



Statistisches Bundesamt

K **ZAHLEN** **MPASS** **1994**



Statist. Bundesamt - Bibliothek



08-05461

(09 974)

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11

Postanschrift:
Statistisches Bundesamt
65180 Wiesbaden

Telefon: 06 11 / 75-1
Telefax: 06 11 / 72 40 00
Teletex: 61186 = StBA
Btx: * 48484 #

Verlag:
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:
Hermann Leins GmbH & Co. KG
Postfach 11 52
72125 Kusterdingen

Telefon: 0 70 71 / 93 53 50
Telex: 7 262 891 mepo d
Telefax: 0 70 71 / 3 36 53

Erschienen im September 1994
Preis: DM 9,80
Bestellnummer: 1040100-94700
ISBN 3-8246-0383-7

Druck:
Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH
Bautzen

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1994

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Statistischen Bundesamtes diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Vorwort

Mit dem Zahlenkompaß 1994 führt das Statistische Bundesamt das bewährte Konzept eines Statistischen Taschenbuchs fort. Auch die zweite Ausgabe im neuen Format liefert wichtige Eckdaten über Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr, Bildung, Kultur, Umwelt und vieles andere mehr. Anregungen von Leserseite haben uns veranlaßt, den Band mit einem Kalender auszustatten.

Zur Erhöhung der Aktualität wurden einige Kapitel erweitert. Sie finden in diesem Jahr umfassendere Informationen zum Staatsaufbau der Bundesrepublik Deutschland, zu dem Thema Geld, Kredit, Versicherungen sowie über die Sozialleistungen, zur Umwelt und zum wichtigsten Indikator der Volkswirtschaft, dem Inlandsprodukt. In den zukünftigen Ausgaben werden weitere Kapitel folgen.

Der Zahlenkompaß stellt natürlich nur einen Ausschnitt aus dem reichhaltigen Datenmaterial der amtlichen Statistik dar. Er dient der raschen Information im Überblick und schließt damit die Lücke zwischen dem umfassend informierenden Statistischen Jahrbuch und den mit Eckdaten versehenen Faltblättern. Falls Sie ausführliche Informationen über die Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes wünschen, können Sie gern beim Verlag Metzler-Poeschel, Stuttgart, oder direkt beim Statistischen Bundesamt kostenlos ein ausführliches Veröffentlichungsverzeichnis anfordern.

Der Präsident des Statistischen Bundesamtes

Hans Günther Merk

Gebietsstand

Deutschland:	Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.
Früheres Bundesgebiet:	Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.
Neue Länder und Berlin-Ost:	Angaben für die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie für Berlin-Ost.
Zeichenerklärung:	<ul style="list-style-type: none">. = Zahlenwert unbekannt- = nichts vorhanden0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug... = Angabe fällt später an

Inhalt

	Seite
Vorwort	3
Geographische und meteorologische Angaben	6
Deutschland	10
Bevölkerung	16
Erwerbstätigkeit	22
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	28
Produzierendes Gewerbe	32
Bautätigkeit und Wohnungen	36
Handel, Gastgewerbe und Reiseverkehr	40
Außenhandel	44
Verkehr	48
Geld und Kredit, Versicherungen	52
Rechtspflege	56
Bildungswesen	60
Kulturelle Einrichtungen	64
Gesundheitswesen	68
Sozialleistungen	72
Finanzen und Steuern	78
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung	82
Löhne und Gehälter	86
Preise	90
Inlandsprodukt	94
Umwelt	100
Deutschland nach Ländern	106
Deutschland im internationalen Vergleich	110
Stichwortverzeichnis	114
Kalender	115

Geographische und meteorologische Angaben

Klima:

Gemäßigte ozeanisch/kontinentale Klimazone mit häufigem Wetterwechsel und vorwiegend westlicher Windrichtung.

Jährliche Niederschlagsmengen

Norddeutsches Tiefland	unter 500 bis 700 mm
Mittelgebirge	um 700 bis über 1 500 mm
Alpen	bis über 2 000 mm

Bodennutzung 1993

Bodenfläche insgesamt	356 970 km ²
Landwirtschaftsfläche (einschl. Moor u. Heide)	195 433 km ² (54,7 %)
Waldfläche	104 326 km ² (29,2 %)
Gebäude- und Freifläche	20 657 km ² (5,8 %)
Verkehrsfläche	16 327 km ² (4,6 %)
Wasserfläche	7 798 km ² (2,2 %)
Betriebsfläche (unbebaut)	2 428 km ² (0,7 %)
Erholungsfläche	2 307 km ² (0,6 %)
Flächen anderer Nutzung	7 694 km ² (2,2 %)

Anliegerstaaten und Länge der Grenzen

Dänemark ..	3 758 km
Niederlande	67 km
Belgien	567 km
Luxemburg ..	156 km
Frankreich	135 km
Schweiz (m. Enklave Büsingen, ohne Obersee des Bodensees)	448 km
Österreich (ohne Bodensee)	316 km
Tschechische Republik	816 km
Polen	811 km
	442 km

Ortshöhenlagen (in m über/unter Normalnull)

Höchenschwand (höchste)	1008 m
Neuendorf b. Wilster (niedrigste)	- 3,5 m

Bodenerhebungen (über 2 600 m über Normalnull)

Zugspitze (Wettersteingebirge)	2 962 m
Hochwanner (Wettersteingebirge)	2 746 m
Höllentalspitze (Wettersteingebirge)	2 745 m

Deutschland

Gebietsstand 1.1.1993



Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0460

Watzmann (Berchtesgadener Alpen)	2 713 m
Plattspitze (Wettersteingebirge)	2 679 m
Hochfrottspitze (Allgäuer Hochalpen)	2 649 m
Mädelegabel (Allgäuer Hochalpen)	2 645 m
Dreiterspitze (Wettersteingebirge)	2 633 m
Alpspitze (Wettersteingebirge)	2 628 m
Hochkalter (Berchtesgadener Alpen)	2 607 m

Flüsse (über 160 km schiffbare Länge) ¹⁾

	Länge	dar. schiffbar
Donau	647 km	386 km
Rhein	865 km	778 km
Neckar	367 km	201 km
Main	524 km	384 km
Mosel	242 km	242 km
Ems	371 km	238 km
Weser	440 km	440 km
Elbe	700 km	700 km
Havel	343 km	243 km
Elde	208 km	180 km
Oder	162 km	162 km

Schiffahrtskanäle (Länge über 80 km, Tragfähigkeit mind. 650 t)

Mittellandkanal	321,3 km
Dortmund-Ems-Kanal	269,0 km
Main-Donau-Kanal	171,0 km
Elbeseitenkanal (Nord-Süd-Kanal)	112,5 km
Nord-Ostsee-Kanal	98,7 km
Oder-Spree-Kanal	83,7 km
Oder-Havel-Kanal	82,8 km

Seen (Fläche über 20 km²)

Bodensee	538,5 km ²
Müritz	110,3 km ²
Chiemsee	82,0 km ²
Schweriner See	60,6 km ²
Starnberger See	57,2 km ²
Ammersee	46,6 km ²
Plauer See	38,0 km ²

¹⁾ Innerhalb Deutschlands.

Kummerower See	32,2 km ²
Steinhuder Meer	29,4 km ²
Großer Plöner See	29,0 km ²
Schaalsee	23,3 km ²
Selenter See	22,4 km ²

Talsperren (Stauraum über 100 Mill. m³)

Bleiloch (Saale)	215,0 Mill. m ³
Schwammenauel (Rur), einschl. Vorsperre	205,5 Mill. m ³
Edersee (Eder-Fulda)	202,4 Mill. m ³
Hohenwarte (Saale)	182,0 Mill. m ³
Bigge (Bigge-Lenne-Ruhr)	171,8 Mill. m ³
Forggensee (Lech)	165,0 Mill. m ³
Möhne (Möhne-Ruhr)	134,5 Mill. m ³
Rappbode (Rappbode-Bode-Saale)	109,1 Mill. m ³
Schluchsee (Schwarza-Wutach)	108,0 Mill. m ³
Sylvensteinsee (Isar)	104,0 Mill. m ³

Inseln (Fläche über 20 km²)

Ostfriesische Inseln

Borkum	30,6 km ²
Norderney	26,3 km ²

Nordfriesische Inseln

Sylt	99,2 km ²
Föhr	82,9 km ²
Nordstrand	50,4 km ²
Pellworm	37,4 km ²
Amrum	20,4 km ²

Schleswig-Holsteinische Inseln

Fehmarn	185,4 km ²
---------------	-----------------------

Mecklenburgische Inseln

Poel	34,3 km ²
------------	----------------------

Vorpommersche Inseln

Rügen	930,0 km ²
Usedom ¹⁾	373,0 km ²

¹⁾ Anteil der Bundesrepublik Deutschland, Gesamtfläche 445,0 km².

Deutschland

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Rechtsstaat auf parlamentarischer Grundlage. Ihre Verfassung ist das Grundgesetz vom 23. Mai 1949, zuletzt geändert durch Gesetz vom 20. Dezember 1993. Die Gliedstaaten der Bundesrepublik sind nach dem Beitritt des Gebiets der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990 die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Laut Artikel 1 Abs. 1 des Grundgesetzes ist die Würde des Menschen unantastbar und alle staatliche Gewalt verpflichtet, sie zu achten und zu schützen. Wenn die Würde des Menschen oberster Wert und Mittelpunkt der Verfassung ist, so ist eine wesentliche Voraussetzung der Legitimität des politischen Systems der Schutz der Menschen- und Bürgerrechte. Seine Legitimation erhält das demokratische System auch daher, daß alle Bürger dem Grundsatz nach ohne Ansehen von Herkunft, Bildung, Geschlecht und Religion darüber befinden, wer regieren soll. „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“, heißt es im Grundgesetz (Art. 20 Abs. 2). Da die Macht durch Wahlen delegiert wird, ist den Parteien in Deutschland eine starke Stellung zugewachsen.

Das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland ist der Bundespräsident. Er wird von der Bundesversammlung, die eigens zu diesem Zweck zusammentritt, für fünf Jahre gewählt und kann einmal wiedergewählt werden. Die Bundesversammlung besteht aus allen Abgeordneten des Bundestages und einer gleichen Anzahl von Mitgliedern, die von den Länderparlamenten nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden. Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland war von 1949 bis 1959 Theodor Heuss (FDP), von 1959 bis 1969 Heinrich Lübke (CDU), von 1969 bis 1974 Gustav Heinemann (SPD), von 1974 bis 1979 Walter Scheel (FDP), von 1979 bis 1984 Karl Carstens (CDU) und von 1984 bis 1994 Friedrich von Weizsäcker (CDU), als dessen Nachfolger 1994 Roman Herzog (CDU) gewählt wurde.

Die Parteien, die über fünf Prozent der Zweitstimmen im Wahlgebiet erreicht haben, ziehen in den Bundestag ein (Ausnahmeregelung bei der ersten gesamtdeutschen Wahl 1990: es waren fünf Prozent der Zweitstimmen im früheren Bundesgebiet oder in den neuen Ländern zu erringen). In der Regel werden die Abgeordneten des Bundestages alle vier Jahre gewählt.

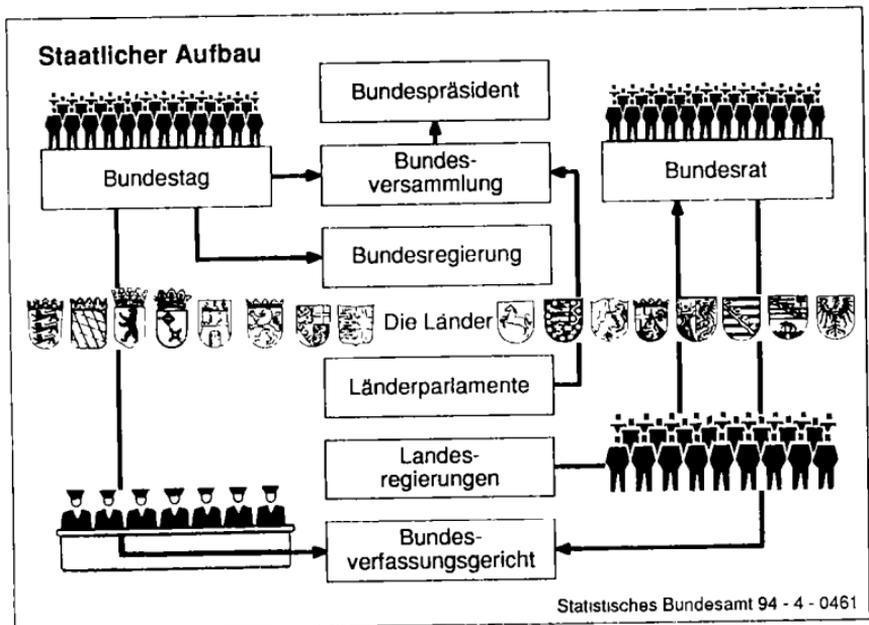
Bundestag und Bundesrat, der sich aus den Vertretern der Länder zusammensetzt, sind die gesetzgebenden Organe der Bundesrepublik

Deutschland. Der Bundestag ist das einzige Staatsorgan, das seine Legitimation direkt von den Bürgerinnen und Bürgern erhält. Seine Hauptaufgaben sind neben der Gesetzgebung auch die Kontrolle der Bundesregierung und die Wahl des Bundeskanzlers. Die Hauptarbeit des Bundestages vollzieht sich jedoch nicht im Plenum, sondern in den Ausschüssen. Hier werden die Vorlagen erarbeitet, über die anschließend im Bundestag abgestimmt wird.

Durch den Bundesrat wirken die Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes und in Angelegenheiten der Europäischen Union mit. Die Bundesratsmitglieder werden von den Länderregierungen bestellt und abberufen. Sie können je Bundesland nur geschlossen abstimmen und sind an die Weisungen ihrer Länderregierung gebunden. Die insgesamt 68 Stimmen verteilen sich nach den Einwohnerzahlen auf die 16 Länder, von denen jedes mindestens drei und höchstens sechs Stimmen besitzt.

Die Bundesregierung wirkt an der Rechtsetzung vor allem durch das Einbringen von Gesetzesvorlagen und durch die Befugnis zum Erlaß von Rechtsverordnungen aufgrund besonderer gesetzlicher Ermächtigung mit.

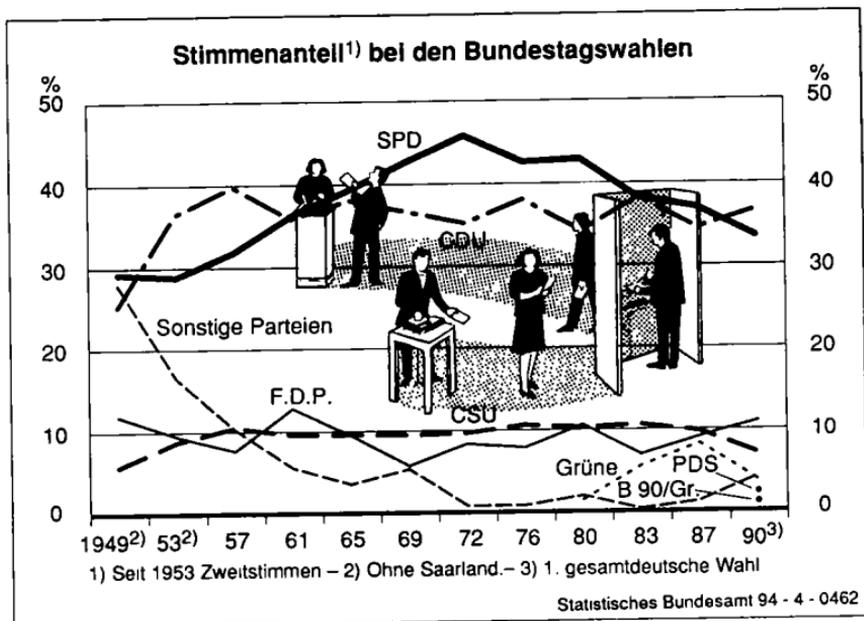
Die vollziehende Gewalt ist ihr übertragen, soweit dem Bund nach Artikel 83 ff. des Grundgesetzes Verwaltungskompetenzen zukommen. Sie besteht aus dem Bundeskanzler, den der Bundestag auf Vorschlag des



Deutschland
Ergebnisse der Parlamentswahlen

Wahl	Wahljahr	SPD	CDU, in Bayern CSU	F.D.P.	GRÜNE	B90/Gr	PDS	Sonstige
		%						
Landtagswahlen								
Baden-Württemberg . . .	1992	29,4	39,6	5,9	9,5	-	-	15,7
Bayern	1990	26,0	54,9	5,2	6,4	-	-	7,5
Berlin ¹⁾	1990	30,4	40,4	7,1	5,0 ²⁾	4,4 ³⁾	9,2	3,6
Brandenburg ¹⁾ . . .	1990	38,2	29,4	6,6	-	6,4 ⁴⁾	13,4	5,9
Bremen	1991	38,8	30,7	9,5	11,4	-	-	9,7 ⁵⁾
Hamburg	1993 ⁶⁾	40,4	25,1	4,2	13,5 ⁷⁾	-	-	16,8
Hessen ¹⁾	1991	40,8	40,2	7,4	8,8	-	-	2,7
Mecklenburg-Vorpommern ¹⁾ . .	1990	27,0	38,3	5,5	-	2,2 ⁷⁾	15,7	11,3
Niedersachsen . .	1994	44,3	36,4	4,4	7,4	-	-	7,5
Nordrhein-Westfalen	1990	50,0	36,7	5,8	5,0	-	-	2,5
Rheinland-Pfalz ¹⁾ . .	1991	44,8	38,7	6,9	6,5	-	-	3,1
Saarland	1990	54,4	33,4	5,6	2,6	-	-	3,9
Sachsen ¹⁾	1990	19,1	53,8	5,3	-	5,6 ⁸⁾	10,2	6,0
Sachsen-Anhalt ¹⁾	1994	34,0	34,4	3,6	-	5,1 ⁹⁾	19,9	3,1
Schleswig-Holstein	1992	46,2	33,8	5,6	4,97	-	-	9,4
Thüringen ¹⁾ . . .	1990	22,8	45,4	9,3	-	6,5 ¹⁰⁾	9,7	6,4
Bundestagswahl ¹⁾								
Deutschland	1990	33,5	43,8 ¹¹⁾	11,0	3,8	1,2	2,4	4,2
Europawahl								
Deutschland	1994	32,2	38,8 ¹²⁾	4,1	10,1		4,7	10,1

1) Zweitstimmen. - 2) GRÜNE/AL. - 3) B90/Gr/UFV. - 4) BU 90. - 5) DVU 6,2 %. - 6) STATT-Partei 5,6 %. - 7) GRÜNE/GAL. 8) Forum. - 9) B90/DIE GRÜNEN - 10) NF/Gru/DF. - 11) CDU 36,7 %, CSU 7,1 %. - 12) CDU 32,0 %, CSU 6,8 %.



Bundespräsidenten wählt, und den Bundesministern, die auf Vorschlag des Bundeskanzlers vom Bundespräsidenten ernannt und entlassen werden.

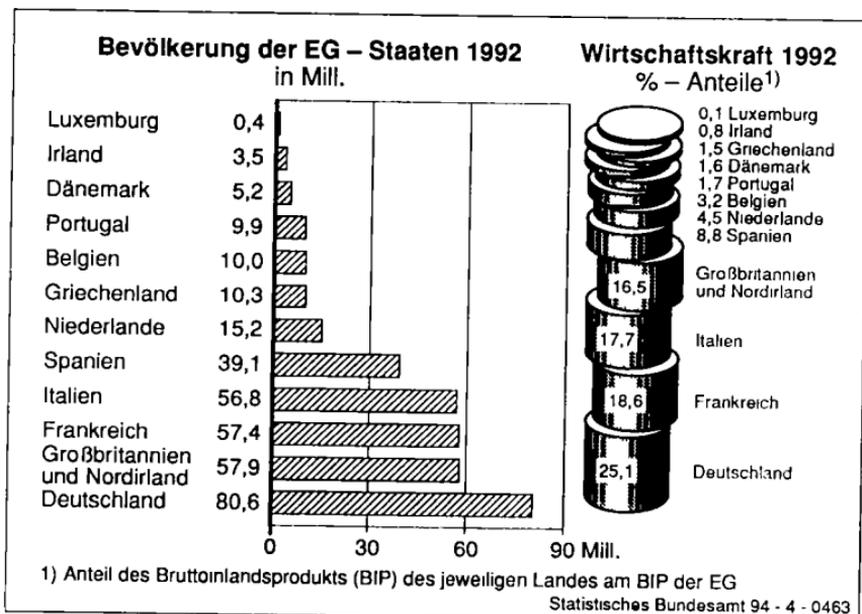
Die rechtsprechende Gewalt ist nach dem Grundgesetz den Richtern anvertraut. Sie wird durch das Bundesverfassungsgericht, durch die im Grundgesetz vorgesehenen Bundesgerichte und die Gerichte der Länder ausgeübt. Dabei hat das Bundesverfassungsgericht als „Hüter der Verfassung“ eine Sonderstellung. Es besteht aus zwei Senaten mit jeweils acht Richtern, die je zur Hälfte vom Bundestag und vom Bundesrat gewählt werden. Es entscheidet insbesondere über die Auslegung des Grundgesetzes bei Verfassungsstreitigkeiten zwischen Staatsorganen, über die Vereinbarkeit des Bundes- und Landesrechts mit dem Grundgesetz (Normenkontrolle) sowie über Verfassungsbeschwerden einzelner Bürgerinnen und Bürger.

Die Gerichtsbarkeit des Bundes beschränkt sich – vom Bundesverfassungsgericht abgesehen – auf die obersten Gerichtshöfe für die ordentliche Gerichtsbarkeit (Bundesgerichtshof), die Verwaltungs- (Bundesverwaltungsgericht), die Finanz- (Bundesfinanzhof), die Arbeits- (Bundesarbeitsgericht) und die Sozialgerichtsbarkeit (Bundessozialgericht) sowie auf das Bundespatent- und das Bundesdisziplinargericht. Die Länder besitzen neben eigenen Gerichtshöfen jeweils eine mittlere und untere Instanz.

Deutschland in der Europäischen Gemeinschaft

Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs nahm Deutschland aktiv am Prozeß der europäischen Einigung teil. Bereits im Mai 1948 forderten beim Ersten Haager Kongreß mehr als tausend Delegierte aus 19 europäischen Ländern die Einberufung einer europäischen Versammlung – und gaben damit den Anstoß zur Bildung des Europarates in Straßburg.

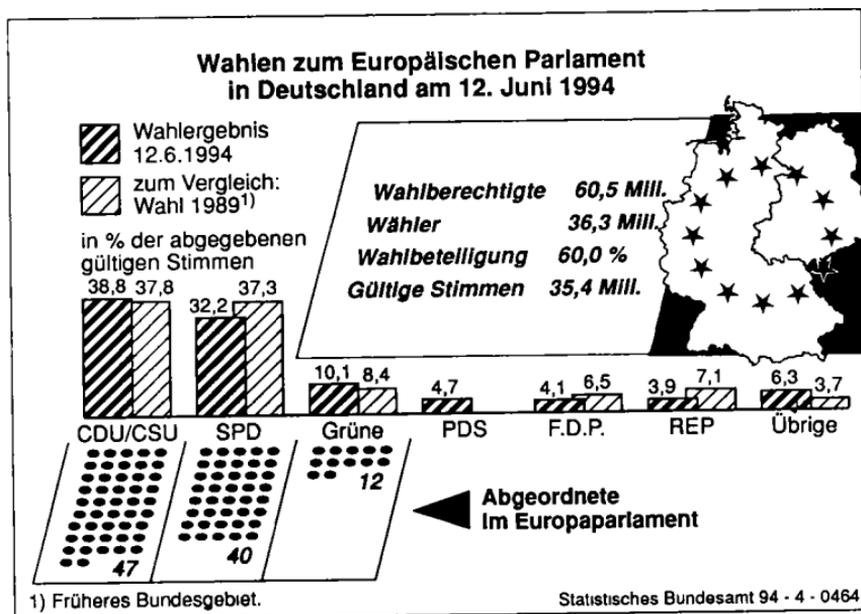
Im April 1951 unterzeichneten die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Belgien und Luxemburg den Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS, auch Montanunion genannt), wodurch sie sich bereit erklärten, in einem Wirtschaftsbereich zugunsten einer supranationalen Einrichtung auf einzelstaatliche Eingriffsrechte zu verzichten. Die sechs EGKS-Staaten gründeten 1957 die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom). Damit dehnten sie ihre gemeinsame Politik vom Bereich Kohle und Stahl auf weitere Bereiche der Wirtschaft aus. 1973 traten Großbritannien und Nordirland, Dänemark und Irland, 1981 Griechenland und 1986 Spanien und Portugal der Gemeinschaft bei.



Schon bei der Gründung der EWG war die Errichtung eines gemeinsamen Marktes vorgesehen, wofür eine Übergangszeit von zwölf Jahren veranschlagt wurde. Die ersten Schritte auf dem Weg dorthin waren der Abbau der Zollschranken zwischen den beteiligten Ländern und die Einführung eines gemeinsamen Außenzolltarifs. Mit der Schaffung des EG-Binnenmarktes 1993 wurde auch die Liberalisierung des gegenseitigen Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs Realität.

In den zwölf Staaten der Europäischen Gemeinschaft lebten 1992 rund 346 Millionen Menschen – ihre Bevölkerung ist damit weit größer als zum Beispiel die der Vereinigten Staaten von Amerika (255 Mill.), der Russischen Föderation (149 Mill.) oder Japans (124 Mill.).

Der am 7. Februar 1992 in Maastricht unterzeichnete Vertrag über die Europäische Union sieht unter anderem vor, daß alle Unionsbürgerinnen und -bürger mit Wohnsitz in einem Mitgliedstaat, dessen Staatsangehörigkeit sie nicht besitzen, das aktive und passive Wahlrecht bei den Wahlen zum Europäischen Parlament am Ort ihres Wohnsitzes ausüben können. Dieses Recht konnte bei der Europawahl 1994 erstmals in Anspruch genommen werden.



Bevölkerung

Am 31.12.1992 hatte Deutschland rund 80 975 000 Einwohner, und zwar 39 300 000 Männer und 41 675 000 Frauen. Ein etwas größerer Teil war evangelisch (28,9 Mill.) als katholisch (28,1 Mill.). Zu den Einwohnern der Bundesrepublik Deutschland zählten rund 6 495 800 Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit, darunter knapp 1,9 Millionen Türken.

Die Einwohnerzahl pro Quadratkilometer betrug 1992 im bundesdeutschen Durchschnitt 226. Wie ungleich sie verteilt ist, gibt ein Vergleich zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost wieder. So lag die durchschnittliche Einwohnerzahl 1992 pro km² im früheren Bundesgebiet bei 261 und in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei 145.

1992 wurden in Deutschland insgesamt 453 428 Ehen geschlossen und 809 114 Kinder geboren. Das durchschnittliche Heiratsalter betrug bei den Männern 32,8 Jahre im früheren Bundesgebiet und 32,6 Jahre in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Bei den Frauen lag es bei 28,2 Jahren im früheren Bundesgebiet und bei 29,0 Jahren in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost hat sich die Zahl der Eheschließungen von 1990 bis 1992 mehr als halbiert, nachdem sie bereits 1990 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken war. 47 944 Ehen, das sind 10,6 %, wurden 1992 in Deutschland zwischen einem deutschen und einem ausländischen Ehepartner geschlossen.

Wie die Wanderungsstatistik nachweist, sind 1992 rund 1,5 Millionen Menschen in die Bundesrepublik Deutschland zugezogen, darunter 1,2 Millionen Ausländer. Im gleichen Zeitraum zogen 0,7 Millionen Menschen, unter ihnen 0,6 Millionen Ausländer, aus dem Bundesgebiet fort.

Im Jahr 1991 waren rund zwölf Millionen Menschen 65 Jahre und älter, und 4,4 Millionen waren zwischen 60 und 65 Jahren alt, während 13,1 Millionen Kinder unter 15 Jahre alt waren. Insgesamt gab es 1992 in Deutschland 35,7 Millionen Haushalte, darunter rund zwölf Millionen Einpersonenhaushalte.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992
Einwohner am 31. 12.	1 000	79 753,2	80 274,6	80 974,6
männlich	1 000	38 500,0	38 839,1	39 300,1
weiblich	1 000	41 253,3	41 435,5	41 674,6
dar.: Ausländer	1 000	.	5 882,3	6 495,8
dar.: nach Staatsangehörigkeit				
Turkei	1 000	.	1 779,6	1 854,9
Jugoslawien ¹⁾	1 000	.	775,1	1 018,1
Italien	1 000	.	560,1	557,7
Griechenland	1 000	.	336,9	345,9
Polen	1 000	.	271,2	285,6
Österreich	1 000	.	186,9	185,3
Vereinigte Staaten	1 000	.	99,7	104,4
Alter von . . bis unter . . Jahren				
unter 6	1 000	5 344,0	5 376,8	5 358,1
6 - 15	1 000	7 593,5	7 723,0	7 883,8
15 - 25	1 000	10 687,6	10 272,9	9 970,0
25 - 45	1 000	23 956,1	24 672,0	25 333,8
45 - 65	1 000	20 259,9	20 197,3	20 252,8
65 und mehr	1 000	11 912,1	12 032,6	12 176,2
Familienstand				
ledig	1 000	30 585,1	30 946,7	31 390,8
verheiratet	1 000	38 847,5	39 011,0	39 241,8
verwitwet/geschieden	1 000	10 320,6	10 316,8	10 342,0
Religion				
dar.: katholisch	1 000	28 252	28 198	28 128 ²⁾
evangelisch	1 000	29 442	29 208	28 904
jüdisch	1 000	28	34	34

1) Einschl. Bosnien-Herzegowina, Kroatien, der ehem. jugoslawischen Republik Mazedonien und Slowenien

- 2) Vorläufiges Ergebnis.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992
Haushalte (im April)	1 000	34 827 ¹⁾	35 256	35 700 ²⁾
Einpersonenhaushalte	1 000	11 745 ¹⁾	11 858	12 044 ²⁾
2-Personenhaushalte	1 000	10 505 ¹⁾	10 863	11 156 ²⁾
3-Personenhaushalte	1 000	6 100 ¹⁾	6 017	6 018 ²⁾
4-Personenhaushalte	1 000	4 684 ¹⁾	4 742	4 730 ²⁾
Haushalte mit 5 Personen und mehr	1 000	1 794 ¹⁾	1 777	1 752 ²⁾
Eheschließungen	Anzahl	516 388	454 291	453 428
Ehescheidungen	Anzahl	154 786	136 317	135 010
Lebendgeborene	Anzahl	905 675	830 019	809 114
dar.: nichtehelich	Anzahl	138 755	125 187	120 448
Totgeborene	Anzahl	3 202	2 741	2 660
Gestorbene	Anzahl	921 445	911 245	885 443
Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 15 770	- 81 226	- 76 329
Wanderungen zwischen dem Bundes- gebiet und dem Ausland				
Zuzüge insgesamt	1 000		1 182,9	1 489,4
dar.: Ausländer	1 000		920,5	1 207,6
Fortzüge insgesamt	1 000		582,2	701,4
dar.: Ausländer	1 000		497,5	614,7
Eingebürgerte Personen	Anzahl		141 630	179 904
männlich	Anzahl		70 862	89 670
weiblich	Anzahl		70 768	90 234

1) Neue Länder und Berlin-Ost Schätzung. - 2) Im Mai

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992
Einwohner am 31. 12.	1 000	63 725,7	64 484,8	65 289,2
männlich	1 000	30 850,9	31 282,3	31 755,7
weiblich	1 000	32 874,8	33 202,5	33 533,6
dar.: Ausländer	1 000	5 342,5		
Alter von bis unter Jahren				
unter 6	1 000	4 125,3	4 281,7	4 384,8
6 – 15	1 000	5 664,7	5 778,2	5 943,4
15 – 25	1 000	8 688,6	8 398,0	8 118,8
25 – 45	1 000	19 307,7	19 955,7	20 555,7
45 – 65	1 000	16 195,5	16 205,4	16 287,3
65 und mehr	1 000	9 744,0	9 865,9	9 999,2
Familienstand				
ledig	1 000	24 712,6	25 131,3	25 559,5
verheiratet	1 000	30 925,2	31 199,3	31 519,0
verwitwet/geschieden	1 000	8 087,9	8 154,2	8 210,7
Haushalte (im April)	1 000	28 175	28 583	29 043 ¹⁾
Einpersonenhaushalte	1 000	9 849	10 019	10 171 ¹⁾
2-Personenhaushalte	1 000	8 520	8 730	8 995 ¹⁾
3-Personenhaushalte	1 000	4 712	4 680	4 715 ¹⁾
4-Personenhaushalte	1 000	3 602	3 644	3 664 ¹⁾
Haushalte mit 5 Personen und mehr	1 000	1 493	1 511	1 498 ¹⁾
Eheschließungen	Anzahl	414 475	403 762	405 196
Ehescheidungen	Anzahl	122 869	127 341	124 698
Lebendgeborene	Anzahl	727 199	722 250	720 794
dar.: nichtehelich	Anzahl	76 300	80 228	83 516
Ausländer	Anzahl	86 320	89 502	97 963
Totgeborene	Anzahl	2 490	2 345	2 310
Gestorbene	Anzahl	713 335	708 818	695 268
Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 13 864	+ 13 432	+ 25 526
Lebenserwartung				
Männer	Jahre	72,55 ²⁾	72,68 ³⁾	72,90 ⁴⁾
Frauen	Jahre	78,98 ²⁾	79,08 ³⁾	79,29 ⁴⁾

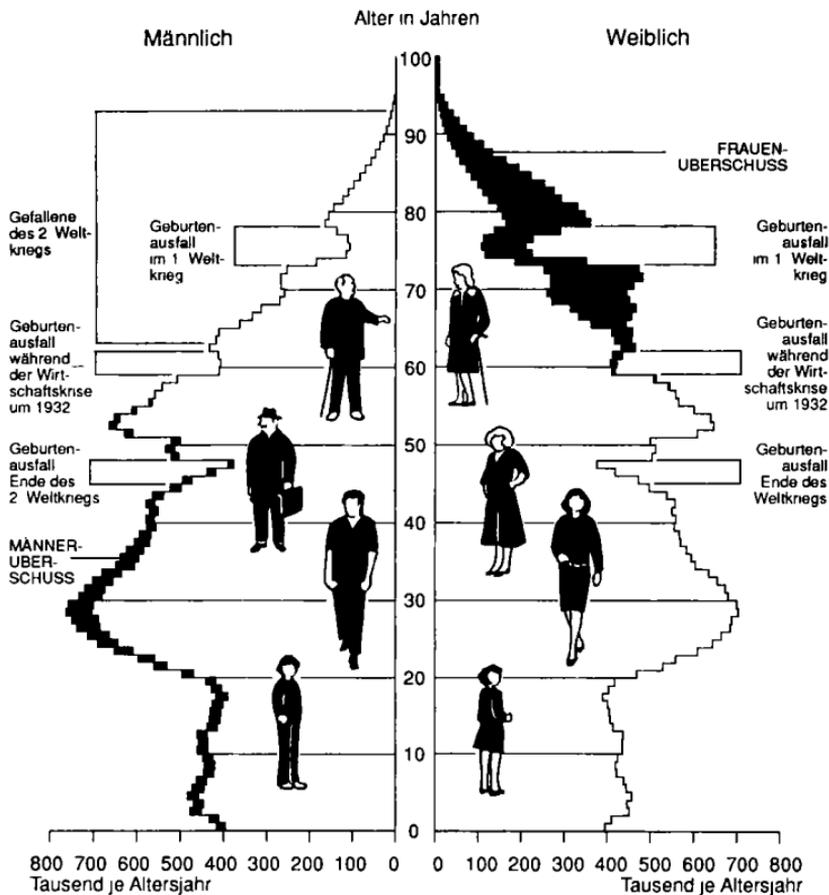
1) Im Mai - 2) 1988/90 - 3) 1989/91 - 4) 1990/92

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992
Einwohner am 31. 12.	1 000	16 027,6	15 789,8	15 685,4
männlich	1 000	7 649,1	7 556,8	7 544,4
weiblich	1 000	8 378,5	8 233,0	8 141,0
Alter von . . . bis unter . . . Jahren				
unter 6	1 000	1 218,6	1 095,1	973,3
6 – 15	1 000	1 928,9	1 944,8	1 940,4
15 – 25	1 000	1 999,1	1 875,0	1 851,2
25 – 45	1 000	4 648,4	4 716,3	4 778,1
45 – 65	1 000	4 064,5	3 991,9	3 965,4
65 und mehr	1 000	2 168,1	2 166,7	2 177,0
Familienstand				
ledig	1 000	5 872,5	5 815,4	5 831,3
verheiratet	1 000	7 922,3	7 811,8	7 722,8
verwitwet/geschieden	1 000	2 232,7	2 162,6	2 131,3
Haushalte (im April)	1 000	6 652 ¹⁾	6 672	6 657 ²⁾
Einpersonenhaushalte	1 000	1 896 ¹⁾	1 839	1 873 ²⁾
2-Personenhaushalte	1 000	1 985 ¹⁾	2 132	2 161 ²⁾
3-Personenhaushalte	1 000	1 387 ¹⁾	1 337	1 303 ²⁾
4-Personenhaushalte	1 000	1 083 ¹⁾	1 098	1 066 ²⁾
Haushalte mit 5 Personen und mehr	1 000	301 ¹⁾	266	254 ²⁾
Eheschließungen	Anzahl	101 913	50 529	48 232
Ehescheidungen	Anzahl	31 917	8 976	10 312
Lebendgeborene	Anzahl	178 476	107 769	88 320
dar.: nichtehelich	Anzahl	62 455	44 959	36 932
Totgeborene	Anzahl	712	396	350
Gestorbene	Anzahl	208 110	202 427	190 175
Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 29 634	- 94 658	- 101 855

1) Schätzung, - 2) Im Mai

Altersaufbau der Bevölkerung Deutschlands am 1.1.1993



Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0465

Erwerbstätigkeit

Die Erwerbstätigkeit nimmt im Leben des modernen Menschen einen zentralen Platz ein, da sie nicht nur der Sicherung des Lebensunterhalts dient, sondern – in unterschiedlichem Maße – auch die Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit bestimmt.

Bei den Daten zur Erwerbsbeteiligung finden unterschiedliche Definitionen Anwendung. So umfassen die Erwerbspersonen sowohl die Erwerbstätigen als auch die Erwerbslosen. Als erwerbstätig gelten alle Personen, die eine haupt- oder nebenberufliche Erwerbsarbeit ausüben, während zu den Erwerbslosen alle Nichtbeschäftigten zählen, die sich nach eigenen Angaben um eine Arbeitsstelle bemühen. Die von der Bundesanstalt für Arbeit (BA) gemeldete Zahl der Arbeitslosen umfaßt dagegen nur die bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden. Nichterwerbspersonen dagegen üben weder eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit aus, noch suchen sie eine solche.

Die eigene Erwerbstätigkeit war im Mai 1992 für 43,1% der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts. 31,6% wurden von Angehörigen unterstützt, rund 21,2% lebten überwiegend von Renten, Pensionen, eigenem Vermögen oder sonstigen Unterstützungen, 1,4% von Sozialhilfe, und für 2,7% war Arbeitslosengeld oder -hilfe die wichtigste Einkommensquelle.

Die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der gesamten Bevölkerung) betrug im Mai 1992 für die 15- bis unter 65jährigen Männer 82,0% und für die Frauen gleichen Alters 62,5%. Insgesamt 91,9% der Erwerbspersonen waren Deutsche, 8,1% waren Ausländer. Die Erwerbspersonen setzten sich zu 92,1% aus Erwerbstätigen und zu 7,9% aus Erwerbslosen zusammen. Die Erwerbstätigenquote der Frauen oder der Anteil der erwerbstätigen an allen Frauen betrug 56,1%, an den Frauen mit Kindern sogar 57,0%. Von den Erwerbstätigen waren 45,6% als Angestellte und 37,8% als Arbeiter beschäftigt. 8,4% übten selbständig ein Gewerbe aus, während 6,7% Beamte und 1,4% mithelfende Familienangehörige waren.

Als arbeitslos registriert waren 1993 im Jahresdurchschnitt 2,27 Millionen Männer und Frauen im früheren Bundesgebiet und 1,15 Millionen in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991 ¹⁾	1992 ²⁾
Erwerbspersonen	1 000	40 087	40 126
männlich	1 000	23 125	23 045
weiblich	1 000	16 962	17 080
Erwerbstätige	1 000	37 445	36 940
dar.: weiblich	1 000	15 570	15 317
Erwerbslose	1 000	2 642	3 186
dar.: weiblich	1 000	1 392	1 764
Nichterwerbspersonen	1 000	39 742	40 313
männlich	1 000	15 423	15 908
weiblich	1 000	24 319	24 404
Erwerbsquoten der 15- bis unter 65jährigen			
männlich	%	82,9	82,0
weiblich	%	62,1	62,5
Erwerbstätige			
nach Wirtschaftsbereichen			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	1 575	1 379
dar.: weiblich	1 000	646	565
Produzierendes Gewerbe	1 000	15 350	14 668
dar weiblich	1 000	4 018	3 628
Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	1 000	6 666	6 660
dar.: weiblich	1 000	3 240	3 197
Übrige Wirtschaftsbereiche	1 000	13 854	14 233
dar.: weiblich	1 000	7 666	7 927
nach Stellung im Beruf			
Selbständige	1 000	3 037	3 091
dar.: weiblich	1 000	780	790
Mithelfende Familienangehörige	1 000	522	529
dar.: weiblich	1 000	438	440
Beamte	1 000	2 511	2 491
dar.: weiblich	1 000	560	583

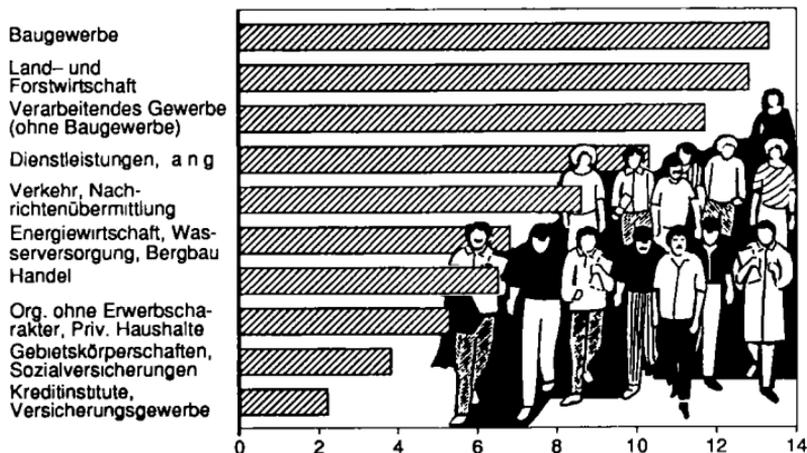
1) Stand: April. - 2) Stand: Mai.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991 ¹⁾	1992 ²⁾
Angestellte	1 000	16 808	16 860
dar.: weiblich	1 000	9 447	9 441
Arbeiter	1 000	14 568	13 968
dar.: weiblich	1 000	4 346	4 063
nach der normalerweise geleisteten Wochenarbeitszeit			
unter 15 Stunden	1 000	1 186	1 285
dar.: weiblich	1 000	993	1 068
15 – 20 Stunden	1 000	2 024	2 098
dar.: weiblich	1 000	1 824	1 887
21 – 35 Stunden	1 000	2 612	2 438
dar.: weiblich	1 000	2 261	2 088
36 – 40 Stunden	1 000	25 853	26 082
dar.: weiblich	1 000	9 071	9 134
41 Stunden und mehr	1 000	5 771	5 037
dar.: weiblich	1 000	1 422	1 140
Erwerbstätige Ausländer	1 000	2 610	2 872
dar.: weiblich	1 000	857	951

1) Stand: April. – 2) Stand: Mai

Ausländeranteil an Arbeitnehmern¹⁾ 1993 nach Wirtschaftsabteilungen



1) Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30.6. – Früheres Bundesgebiet.

Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0466

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992
Erwerbspersonen (im April)¹⁾	1 000	31 305	31 360	31 882
männlich	1 000	18 528	18 571	18 775
weiblich	1 000	12 777	12 789	13 107
Erwerbstätige (im April)	1 000	29 334	29 684	30 094
dar.: weiblich	1 000	11 749	11 965	12 249
Erwerbslose (im April)	1 000	1 971	1 676	1 788
dar.: weiblich	1 000	1 028	824	858
Nichterwerbspersonen (im April)¹⁾	1 000	31 757	32 528	32 824
dar.: weiblich	1 000	19 812	20 152	20 179
Erwerbstätige (im April)¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	1 070	1 045	1 041
dar.: weiblich	1 000	469	448	440
Produzierendes Gewerbe	1 000	11 903	12 065	12 035
dar.: weiblich	1 000	2 970	2 983	2 969
Handel, Verkehr, Nachrichtenüber- mittlung	1 000	5 221	5 291	5 402
dar.: weiblich	1 000	2 469	2 507	2 573
Übrige Wirtschaftsbereiche	1 000	11 140	11 283	11 616
dar.: weiblich	1 000	5 841	6 028	6 266
Erwerbstätige Ausländer	1 000	2 309	2 539	2 795
dar.: weiblich	1 000	752	834	931
Kurzarbeiter	1 000 D	55,8	145,0	283,0
Arbeitslose	1 000 D	1 883,1	1 689,4	1 808,3
darunter:				
weiblich	1 000 D	915,4	791,7	825,5
Ausländer	1 000 D	203,0	208,1	254,2
Arbeitslosenquote	%	7,2	6,3	6,6
Offene Stellen	1 000 D	313,6	331,4	323,5
Arbeitsvermittlungen	1 000 D	2 366,9	2 399,9	2 349,3

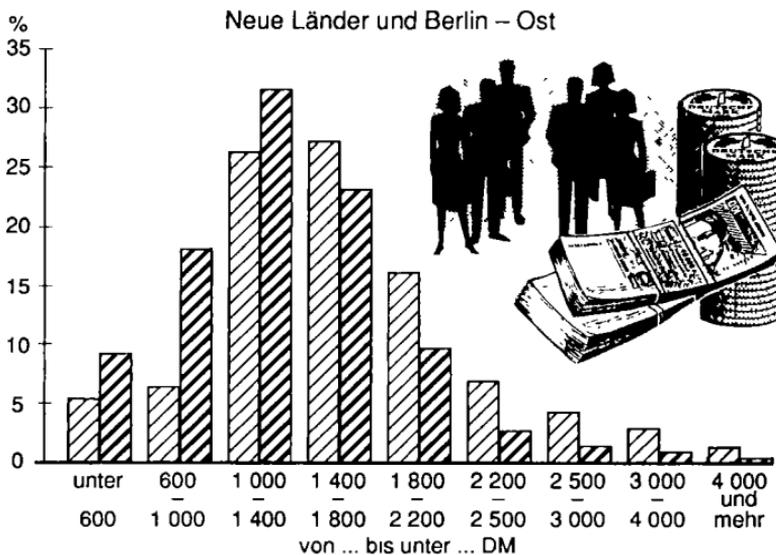
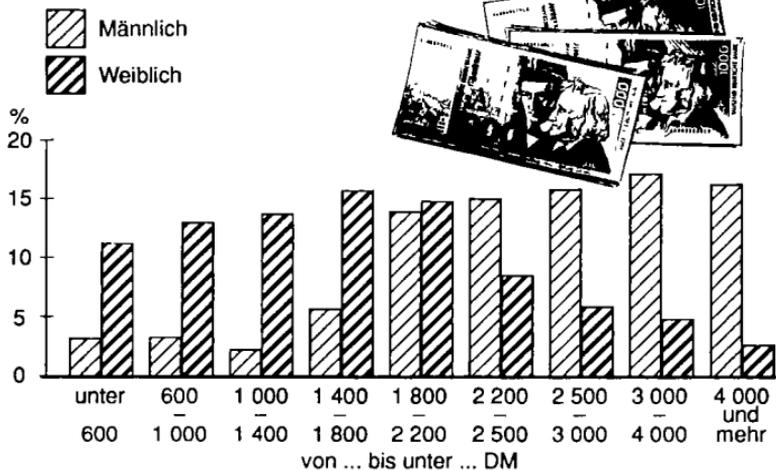
1) Für 1992: Stand Mai

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992
Erwerbspersonen¹⁾	1 000	.	8 727	8 243
männlich	1 000	.	4 555	4 270
weiblich	1 000	.	4 173	3 973
Erwerbstätige¹⁾	1 000	7 613	7 761	6 846
dar.: weiblich	1 000	3 558	3 605	3 068
Erwerbslose¹⁾	1 000	.	966	1 397
dar.: weiblich	1 000	.	568	905
Nichterwerbspersonen¹⁾	1 000	.	7 213	7 489
dar.: weiblich	1 000	.	4 167	4 226
Erwerbstätige¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . .	1 000	625	530	338
dar.: weiblich	1 000	227	199	125
Produzierendes Gewerbe	1 000	3 413	3 285	2 634
dar.: weiblich	1 000	1 164	1 035	659
Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	1 000	1 247	1 375	1 258
dar.: weiblich	1 000	669	733	623
Ubrige Wirtschaftsbereiche	1 000	2 328	2 571	2 617
dar.: weiblich	1 000	1 498	1 638	1 661
Erwerbstätige Ausländer	1 000	.	.	77
dar.: weiblich	1 000	.	.	57
Kurzarbeiter	1 000 D		1 616,2	370,0
Arbeitslose	1 000 D		912,8	1 170,3
darunter:				
weiblich	1 000 D		530,0	741,1
Ausländer	1 000 D		13,8	15,6
Arbeitslosenquote	%		10,3	14,8
Offene Stellen	1 000 D		31,4	32,7
Arbeitsvermittlungen	1 000 D		671,8	661,9

1) Für 1991: Stand April, für 1992: Stand Mai

Erwerbstätige nach Nettoeinkommen und Geschlecht April 1992 Früheres Bundesgebiet



Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0467

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Der Trend zu größeren Familienbetrieben (Betriebe in der Hand natürlicher Personen, d. h. Einzelpersonen und Personengesellschaften) bestimmt weiterhin die strukturelle Entwicklung der Landwirtschaft im früheren Bundesgebiet. Die Anzahl der Betriebe, die 50 ha Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) und mehr bewirtschaften, erhöhte sich von Mai 1992 bis Mai 1993 um 2 625 oder 4,9%. Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Anzahl der Betriebe unter 50 ha LF um 11 264 bzw. 2,2%. Da die Gesamt-LF im wesentlichen konstant geblieben ist, stieg die durchschnittliche Betriebsgröße von 20,2 auf 20,7 ha.

Für den Strukturwandel in der Landwirtschaft der neuen Länder steht vor allem die Zunahme des Anteils der LF, der von Betrieben in der Hand natürlicher Personen bewirtschaftet wird. Von 1991 bis 1993 vervierfachte sich dieser von 9 auf 36%. Mit dieser Entwicklung konnte jedoch die Dominanz bäuerlicher Familienbetriebe, die die Landwirtschaft des früheren Bundesgebietes kennzeichnet, noch nicht erreicht werden.

1991 wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben Deutschlands 1,77 Millionen Arbeitskräfte¹⁾ (Personen) beschäftigt, zwei Jahre später waren es noch 1,48 Millionen. Dieser starke Rückgang ist vor allem auf den Abbau von Arbeitskräften in den Nachfolgeunternehmen der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und Volkseigenen Güter zurückzuführen (- 190 000 Personen). Damit verringerte sich die Anzahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft der neuen Länder innerhalb von zwei Jahren gravierend um mehr als die Hälfte (51%).

Während im früheren Bundesgebiet die Viehbestände an Rindern, Schweinen und Schafen seit 1990 nur verhältnismäßig leicht rückläufig waren, reduzierten sie sich im gleichen Zeitraum in den neuen Ländern bei Rindern um 43%, bei Schweinen um 55% und bei Schafen um 54%. Der rapide Abbau hat sich auch 1993 in diesem Gebiet vor allem bei den Schweinebeständen fortgesetzt (- 10%).

Bei der Gesamternte an Gemüse und Obst ist im früheren Bundesgebiet seit 1990 ein ständiger Anstieg festzustellen. In den neuen Ländern wurden 1993 zwar Ertragssteigerungen gegenüber dem Trockenjahr 1992 erreicht; im Vergleich zu 1990 ging jedoch die Erzeugung um 58% zurück.

Auch beim Obstertrag im Marktobstbau ist für dieses Gebiet ein bedeutender Rückgang im Vergleich zu 1990 festzustellen (- 47%).

1) Im Betrieb beschäftigte Familienarbeitskräfte und ständige familienfremde Arbeitskräfte.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Landwirtschaftlich genutzte Fläche . . .	1 000 ha	17 136	16 950	17 162
dar.: Ackerland	1 000 ha	11 559	11 467	11 676
Dauergrünland	1 000 ha	5 330	5 243	5 251
Rebland	1 000 ha	103	103	103
Obstanlagen	1 000 ha	81	74	70
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte¹⁾	1 000	1 774	1 571	1 480
dar.: Familienarbeitskräfte	1 000	1 370	1 331	1 269
Ernte				
dar.: Getreide	1 000 t	39 268	34 758	35 547
Gemüse	1 000 t	1 841	2 048	2 133
Obst (Markttobstbau)	1 000 t	.	1 670	1 167
Viehbestand²⁾				
dar.: Pferde	1 000	.	531	.
Rinder	1 000	17 134	16 207	15 897
Schafe	1 000	2 488	2 386	2 369
Schweine	1 000	26 063	26 514	26 075
Legehennen	1 000	.	43 584	.
Landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von . . . bis unter . . . ha				
1 - 2	1 000	76	74	74
2 - 5	1 000	106	103	101
5 - 10	1 000	102	98	97
10 - 20	1 000	123	117	113
20 - 30	1 000	77	73	70
30 - 50	1 000	76	74	73
50 - 100	1 000	44	47	49
100 und mehr	1 000	12	14	16
zusammen (1 und mehr ha)	1 000	617	601	593
Fangmenge der Hochsee- und Küstenfischerei	1 000 t	254	265	259
dar.: Nordsee	1 000 t	141	147	117
Westbritische Gewässer	1 000 t	37	48	56
Ostsee	1 000 t	31	31	37

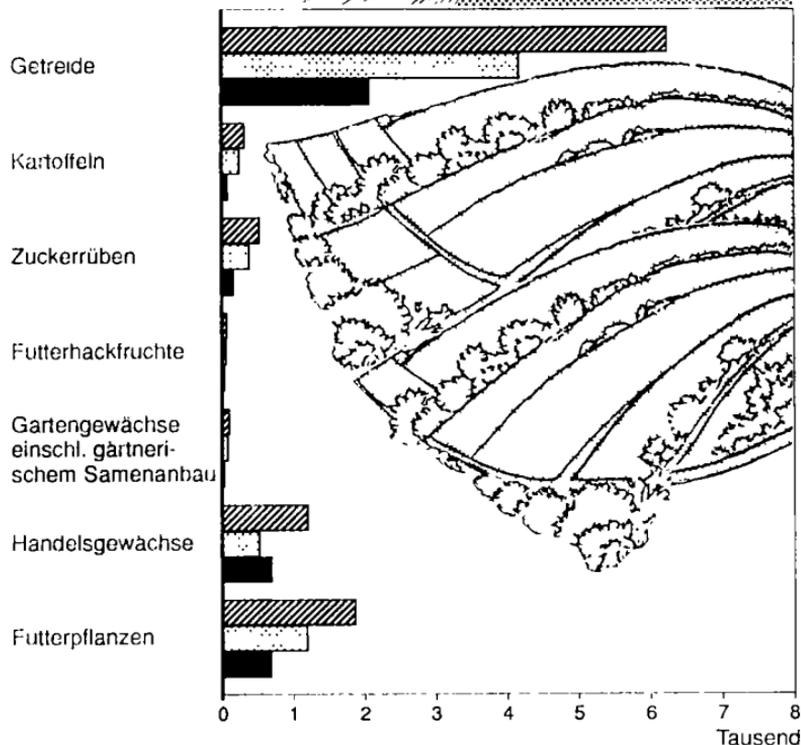
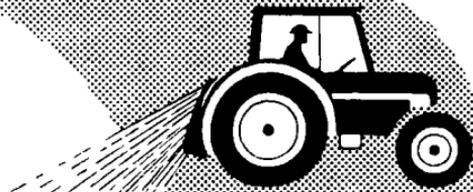
1) Im Betrieb beschäftigte Familienarbeitskräfte und ständige familienfremde Arbeitskräfte. - 2) Dezember-Viehzählungen.

Nutzung des Ackerlandes in den landwirtschaftlichen Betrieben 1993

1 000 ha



- Deutschland
- Früheres Bundesgebiet
- Neue Länder und Berlin – Ost



Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0468

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Ernte				
dar.: Getreide	1 000 t	27 468	25 632	24 943
Gemüse	1 000 t	1 506	1 820	1 866
Obst (Marktbobstbau)	1 000 t	462	1 421	860
Viehbestand¹⁾				
dar.: Pferde	1 000		460	
Rinder	1 000	13 869	13 377	13 086
Schafe	1 000	1 686	1 706	1 695
Schweine	1 000	21 362	22 115	22 101
Legehennen	1 000		33 821	
Landwirtschaftliche Betriebe				
mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche				
von . . . bis unter . . . ha				
1 - 2	1 000	72	72	70
2 - 5	1 000	103	100	96
5 - 10	1 000	100	96	94
10 - 20	1 000	121	115	110
20 - 30	1 000	76	72	69
30 - 50	1 000	75	73	71
50 - 100	1 000	43	45	47
100 und mehr	1 000	8	9	10
zusammen (1 und mehr ha)	1 000	599	582	567

Neue Länder und Berlin-Ost

Ernte				
dar.: Getreide	1 000 t	11 799	9 127	10 605
Gemüse	1 000 t	335	228	267
Obst (Marktbobstbau)	1 000 t		250	307
Viehbestand¹⁾				
dar.: Pferde	1 000		70	
Rinder	1 000	3 264	2 831	2 810
Schafe	1 000	802	680	674
Schweine	1 000	4 702	4 400	3 974
Legehennen	1 000		9 763	
Landwirtschaftliche Betriebe				
mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche				
von . . . bis unter . . . ha				
1 - 2	1 000	4	3	4
2 - 5	1 000	4	3	5
5 - 10	1 000	2	2	3
10 - 20	1 000	2	2	3
20 - 30	1 000	1	1	1
30 - 50	1 000	1	1	1
50 - 100	1 000	1	1	2
100 und mehr	1 000	4	5	6
zusammen (1 und mehr ha)	1 000	19	19	25

1) Dezember-Viehzahlungen.

Produzierendes Gewerbe

Auch wenn sich seine Bedeutung in den vergangenen Jahren gegenüber dem Dienstleistungsbereich verringert hat, ist das Produzierende Gewerbe ein zentraler Bereich der Volkswirtschaft. Das Produzierende Gewerbe umfaßt in der amtlichen Statistik die Industrie und das Produzierende Handwerk. In die Erhebungen werden im allgemeinen nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten und deren Betriebe einbezogen.

Der Index der Nettoproduktion (fachliche Unternehmensteile, kalendermonatlich) lag im Produzierenden Gewerbe des früheren Bundesgebietes 1993 mit 111,6 (1985 = 100) um 6,9% unter dem Vorjahreswert. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war dagegen ein Anstieg um 10,5% auf 87,4 (2. Halbjahr 1990 = 100) zu verzeichnen. Bundesweit führte dies zu einem Rückgang um 5,5 Indexpunkte auf 93,1 (2. Halbjahr 1990 = 100).

Der stärkste Rückgang war in Deutschland beim Bergbau zu verzeichnen, wo der Index der Nettoproduktion von 77,6 (2. Halbjahr 1990 = 100) auf 67,4 fiel. Gestiegen ist dagegen der Index der Nettoproduktion im Bauhauptgewerbe, von 110,8 im Jahr 1992 auf 114,8 im Jahr 1993.

In den Bereichen Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, die innerhalb des Produzierenden Gewerbes die bedeutendste Rolle spielen, gab es 1993 in Deutschland 52 134 Betriebe, davon gut 87,8% (45 781 Betriebe) allein im früheren Bundesgebiet. Die Zahl der Beschäftigten lag bei diesen Betrieben in Deutschland bei 7,5 Millionen und damit um knapp 734 000 unter der Vorjahreszahl. Rund 90% der Beschäftigten arbeiteten 1993 im früheren Bundesgebiet. Neben der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Deutschland ist auch die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden (1992: 8,6 Millionen, 1993: 7,6 Millionen) gesunken. Die Lohn- und Gehaltssumme (- 20 Mrd. DM) und der Umsatz (- 129 Mrd. DM) gingen von 1992 auf 1993 ebenfalls nominal zurück.

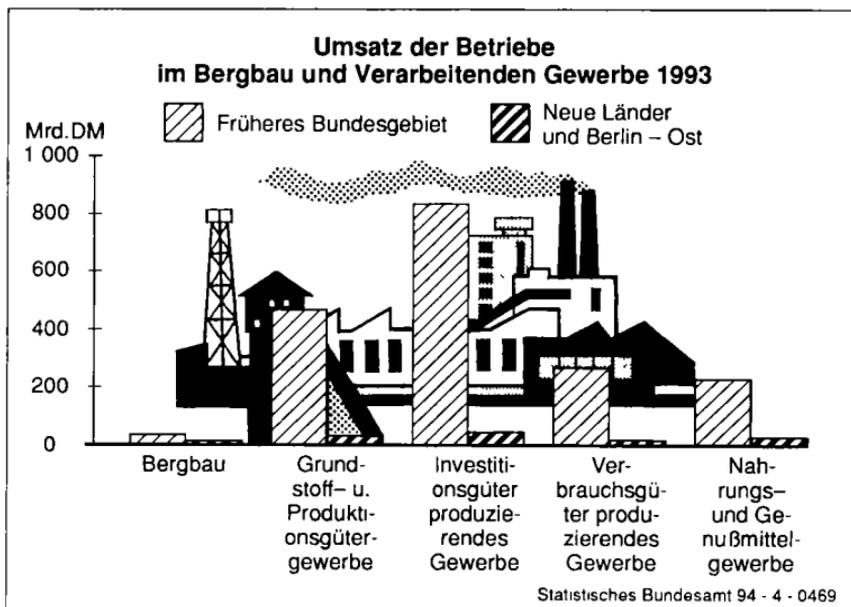
Im Bauhauptgewerbe gab es 1993 in Deutschland 77 319 Betriebe mit fast 1,5 Millionen Beschäftigten. 66 276 Betriebe mit knapp 1,1 Millionen Mitarbeitern wurden im früheren Bundesgebiet gezählt und 11 043 Betriebe mit 0,4 Millionen Beschäftigten in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Die selbständigen Handwerksunternehmen im früheren Bundesgebiet, die sowohl im Produzierenden Gewerbe als auch im Handel und im übrigen Dienstleistungsbereich tätig sind, konnten 1993 mit knapp 3,9 Millionen Beschäftigten einen Umsatz von gut 504 Mrd. DM erwirtschaften.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe				
Betriebe	Anzahl	54 338	53 797	52 134
Beschäftigte	1 000	9 274	8 275	7 541
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	9 369	8 615	7 574
Lohn- u. Gehaltssumme	Mrd. DM	431	441	421
Umsatz	Mrd. DM	2 046	2 049	1 920
Index der Nettoproduktion (Fachliche Unternehmensteile, kalendermonatlich)				
Produzierendes Gewerbe insgesamt	2. Hj 1990=100	98,8	98,6	93,1
Elektrizitäts- u Gasversorgung	2. Hj 1990=100	103,9	103,9	102,4
Bergbau u. Verarb. Gewerbe	2. Hj 1990=100	98,3	96,9	90,0
Bergbau	2. Hj. 1990=100	87,2	77,6	67,4
Verarbeitendes Gewerbe	2. Hj 1990=100	98,6	97,4	90,6
Bauhauptgewerbe	2. Hj. 1990=100	98,8	110,8	114,8
Bauhauptgewerbe				
Betriebe ¹⁾	Anzahl		74 446	77 319
Beschäftigte ²⁾	1 000		1 411,6	1 454,4
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.		1 828	1 828

1) Sämtliche Betriebe, Totalerhebung jeweils Ende Juni – 2) Durchschnitt aus 12 Monatswerten

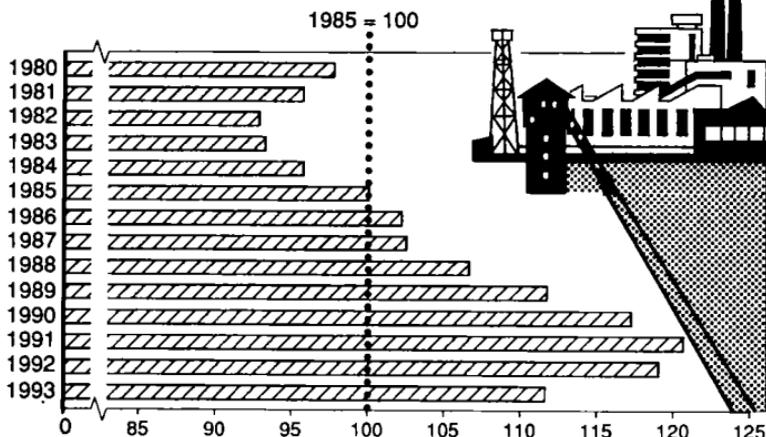


Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe				
Betriebe	Anzahl	47 226	47 424	45 781
Beschäftigte	1 000	7 515	7 333	6 805
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	7 952	7 643	6 770
Lohn- u. Gehaltssumme	Mrd. DM	401	415	397
Umsatz	Mrd. DM	1 950	1 956	1 822
dar.: Auslandsumsatz	Mrd. DM	523	523	489
Index der Arbeitsproduktivität				
je Beschäftigten	1985=100	113,5	113,5	112,7
je Arbeiter	1985=100	116,4	118,0	119,7
Index des Auftragseingangs				
für das Verarbeitende Gewerbe (Fachliche Unternehmensteile)				
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1985=100	132,4	129,3	119,5
Grundstoff- u. Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	110,6	108,9	101,3
Investitionsgüter prod. Gewerbe	1985=100	141,3	136,7	125,1
Verbrauchsgüter prod. Gewerbe	1985=100	140,9	140,1	132,3
Index der Nettoproduktion (Fachliche				
Unternehmensteile, kalendermonatlich)				
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1985=100	120,6	119,9	111,6
Elektrizitäts- u. Gasversorgung	1985=100	114,6	116,2	114,3
Bergbau u. Verarb. Gewerbe	1985=100	120,6	119,0	109,8
Bergbau	1985=100	82,4	79,6	71,1
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	121,9	120,3	111,2
Bauhauptgewerbe	1985=100	127,3	136,4	133,2
Bauhauptgewerbe				
Betriebe ¹⁾	Anzahl	64 835	65 703	66 276
Beschäftigte ²⁾	1 000	1 061,1	1 076,2	1 080,3
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	1 331	1 376	1 329
Index des Auftragsseingangs	1985=100	168,1	179,1	182,3
Index des Auftragsbestands	1985=100	165,2	180,2	183,8
Energieversorgung				
Elektrizität	Mrd. kWh	459	462	453
Gas	Mrd. kWh	330	324	310
Handwerk³⁾				
Beschäftigte ⁴⁾	1 000	3 821	3 872	3 865
Umsatz ⁵⁾	Mrd. DM	492,5	527,7	504,0

- 1) Sämtliche Betriebe, Ergebnis der Totalerhebung jeweils Ende Juni. – 2) Durchschnitt aus 12 Monatswerten. – 3) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 4) Ohne Heimarbeiter, einschl. Auszubildender – Durchschnitt aus den Beschäftigtenzahlen am jeweiligen Vierteljahresende, wie folgt berechnet: 1/8 des 4. Vj. des Vorjahres plus 1/4 des 1. bis 3. Vj. plus 1/8 des 4. Vj. des Berichtsjahres. – 5) Ohne Umsatz(Mehrwert-)steuer.

Index der Nettoproduktion für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe Früheres Bundesgebiet



Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0470

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe				
Betriebe	Anzahl	7 112	6 375	6 353
Beschäftigte	1 000	1 759	943	736
Geleistete Arbeiterstunden	Mill Std	1 417	972	804
Lohn- u. Gehaltssumme	Mrd. DM	30	26	24
Umsatz	Mrd DM	97	93	98
Index der Nettoproduktion (Fachliche Unternehmensteile, kalendermonatlich)				
Produzierendes Gewerbe insgesamt	2. Hj. 1990=100	76,8	79,1	87,4
Elektrizitäts- u Gasversorgung	2. Hj. 1990=100	103,0	97,0	103,3
Bergbau u. Verarb. Gewerbe	2. Hj. 1990=100	66,3	62,6	66,1
Bergbau	2. Hj. 1990=100	70,0	50,6	39,3
Verarbeitendes Gewerbe	2. Hj. 1990=100	65,7	64,6	70,5
Bauhauptgewerbe	2. Hj. 1990=100	98,9	129,3	157,3
Bauhauptgewerbe				
Betriebe ¹⁾	Anzahl		8 743	11 043
Beschäftigte ²⁾	1 000		335,3	374,1
Geleistete Arbeitsstunden	Mill Std.		452	499

1) Sämtliche Betriebe, Totalerhebung jeweils Ende Juli. – 2) Durchschnitt aus 12 Monatswerten.

Bautätigkeit und Wohnungen

Die Versorgung mit Wohnungen ist in der Bundesrepublik Deutschland seit Jahren ein heiß diskutiertes Thema. Trotz umfangreicher Aktivitäten beim Neubau und der Modernisierung von Wohnungen ist umstritten, inwieweit die derzeitige Bautätigkeit ausreicht, um den Wohnungsbedarf aller Bevölkerungsschichten zu befriedigen.

Für Deutschland lag die Zahl der Wohnungen je 1000 Einwohner 1992 bei 427; im früheren Bundesgebiet standen 421 Wohnungen je 1000 Einwohner zur Verfügung, während es in den neuen Ländern und Berlin-Ost 449 waren. Insgesamt gab es in Deutschland 1992 fast 35 Millionen Wohnungen mit 149 Millionen Räumen und einer gesamten Wohnfläche von 2,8 Mrd. Quadratmetern. Dem standen mehr als 35 Millionen Haushalte gegenüber.

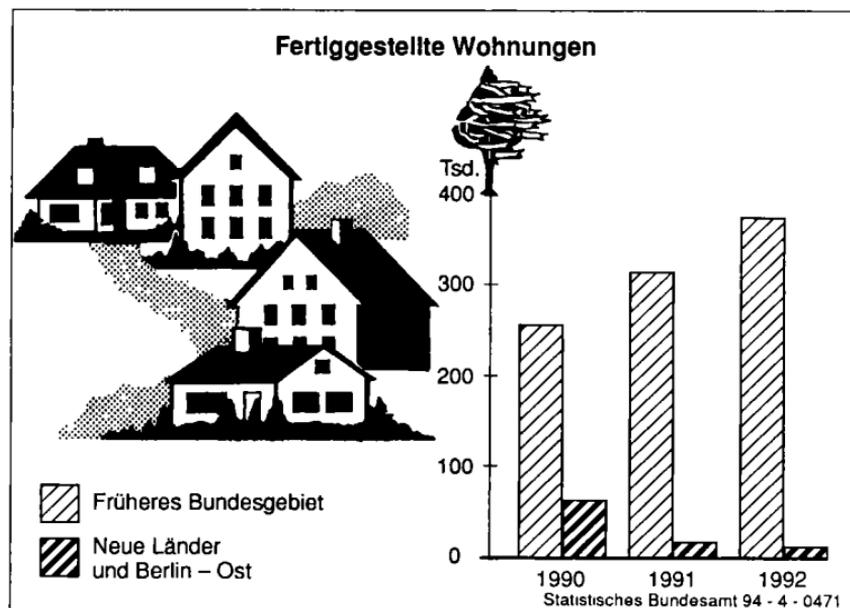
Da die Wohnfläche je Wohnung im früheren Bundesgebiet höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost liegt, stellt sich die räumliche Wohnsituation für die Einwohner im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt günstiger dar. Wurde in Deutschland 1992 eine durchschnittliche Wohnfläche von 35,1 m² je Einwohner ermittelt, so waren es im früheren Bundesgebiet 36,5 m² und in den neuen Ländern und Berlin-Ost nur 29,0 m².

Bei den Baufertigstellungen waren in den letzten Jahren starke regionale Unterschiede zwischen den östlichen Bundesländern und den Ländern im Westen Deutschlands zu verzeichnen. Während im früheren Bundesgebiet die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist (1989: 238 617, 1992: 374 575), war im selben Zeitraum in den neuen Ländern und Berlin-Ost ein deutlicher Einbruch (1989: 92 347, 1992: 11 477) zu verzeichnen, wobei 1992 dort nicht alle Fertigstellungen erfaßt werden konnten.

Die insgesamt rege Bautätigkeit im Wohnungsbau des früheren Bundesgebietes wird sich in den nächsten Jahren weiter fortsetzen, da die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen seit 1989 (276 042) bis 1992 um fast 183 000 auf 458 840 angestiegen ist. Insgesamt wurden 1992 im früheren Bundesgebiet Baugenehmigungen zur Errichtung von 157 863 neuen Wohngebäuden und 33 906 neuen Nichtwohngebäuden erteilt. Die veranschlagten Kosten für alle genehmigten Wohn- und Nichtwohngebäude lagen 1992 bei 149 Mrd. DM. In den neuen Ländern und Berlin-Ost wird die Fertigstellung von Wohnungen im Ergebnis verbesserter Auftragslage ab 1993 wieder spürbar zunehmen.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992
Wohnungsbestand				
Wohnungen (Wohn- u Nichtwohngeb.)	1 000	33856,3	34 173,6	34 547,3
davon mit . . . Räumen				
1	1 000	740,3	751,1	763,7
2	1 000	2 184,0	2 203,8	2 229,5
3	1 000	7 559,4	7 619,5	7 698,3
4	1 000	10 474,0	10 554,5	10 652,5
5	1 000	6 414,6	6 480,4	6 554,5
6	1 000	3 313,1	3 357,4	3 402,6
7 und mehr	1 000	3 170,8	3 206,9	3 246,2
Räume insgesamt	1 000	146 315,1	147 741,4	149 380,4
Wohnfläche insgesamt	Mill. m ²	2 774,3	2 804,9	2 839,7
Struktur des Wohnungsbestandes				
Wohnungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	425	426	427
Wohnfläche je Wohnung	m ²	81,9	82,1	82,2
Wohnfläche je Einwohner	m ²	34,8	34,9	35,1
Räume je Wohnung	Anzahl	4,3	4,3	4,3



Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992
Baugenehmigungen				
Wohnungen insgesamt	Anzahl	391 430	400 607	458 840
Wohngebäude (Erricht. neuer Gebäude)	Anzahl	152 957	142 234	157 863
dar.: Fertigteiltbauten	Anzahl	9 995	9 914	10 549
Wohnungen	Anzahl	331 652	340 639	394 114
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes .	Mill. DM	63 378	65 933	79 439
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	34 849	35 102	33 906
dar.: Fertigteiltbauten	Anzahl	9 971	10 647	9 633
Wohnungen	Anzahl	8 448	9 211	10 086
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes .	Mill DM	41 253	44 106	47 846
Baufertigstellungen				
Wohnungen insgesamt	Anzahl	256 488	314 508	374 575
dar.: in Wohngebäuden	Anzahl	248 984	305 972	364 349
Wohngebäude (Erricht. neuer Gebäude)	Anzahl	123 026	131 271	138 466
dar.: mit . . . Wohnungen				
1	Anzahl	93 685	94 150	94 740
2	Anzahl	16 832	19 825	21 306
3 und mehr	Anzahl	12 232	16 909	21 972
darin Wohnungen	Anzahl	93 693	130 341	179 259
Wohnungsbestand				
Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngeb.) .	1 000	26 839,3	27 139,1	27 500,4
davon mit . . . Räumen				
1	1 000	619,0	628,7	640,8
2	1 000	1 562,7	1 580,1	1 604,5
3	1 000	5 637,3	5 692,0	5 767,9
4	1 000	7 823,0	7 897,8	7 993,2
5	1 000	5 252,5	5 316,7	5 388,7
6	1 000	2 916,3	2 959,9	3 003,6
7 und mehr	1 000	3 028,5	3 063,9	3 101,6
Räume insgesamt	1 000	119 333,0	120 697,1	122 282,4
Wohnfläche insgesamt	Mill. m ²	2 322,5	2 351,6	2 385,2
Struktur des Wohnungsbestandes				
Wohnungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	421	421	421
Wohnfläche je Wohnung	m ²	86,5	86,6	86,7
Wohnfläche je Einwohner	m ²	36,4	36,5	36,5
Räume je Wohnung	Anzahl	4,4	4,4	4,4
Räume je Einwohner	Anzahl	1,9	1,9	1,9

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992
Wohnungsbestand				
Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngeb.) .	1 000	7 017,0	7 034,5	7 046,9
davon mit . . . Räumen				
1	1 000	121,3	122,4	122,9
2	1 000	621,3	623,6	624,9
3	1 000	1 922,1	1 927,5	1 930,4
4	1 000	2 651,0	2 656,7	2 659,3
5	1 000	1 162,0	1 163,7	1 165,8
6	1 000	396,8	397,5	399,0
7 und mehr	1 000	142,4	143,1	144,5
Räume insgesamt	1 000	26 982,1	27 044,3	27 098,0
Wohnfläche insgesamt	Mill. m ²	451,8	453,4	454,4
Struktur des Wohnungsbestandes				
Wohnungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	438	446	449
Wohnfläche je Wohnung	m ²	64,4	64,4	64,5
Wohnfläche je Einwohner	m ²	28,2	28,7	29,0
Räume je Wohnung	Anzahl	3,8	3,8	3,8
Räume je Einwohner	Anzahl	1,7	1,7	1,7
Fertiggestellte Wohnungen				
In neuen Wohn- u. Nichtwohngebäuden	Anzahl	62 468	16 670	11 477
dar.: in Wohngebäuden mit 1 bis 2 Wohnungen	Anzahl	6 961	2 123	4 753
Durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	Anzahl	2 413	240	175

Handel, Gastgewerbe und Reiseverkehr

Im Groß- und Einzelhandel in Deutschland gingen im Jahr 1993 sowohl die Umsätze als auch die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr zurück. Der Umsatz sank im Großhandel um 3,4%, im Einzelhandel um 2,0%; die Zahl der Beschäftigten wurde im Großhandel um 3,1%, im Einzelhandel um 1,7% reduziert.

Bei der Entwicklung in den neuen Ländern und Berlin-Ost zeigten sich deutlich die noch nicht abgeschlossenen strukturellen Anpassungen; sie führten im Großhandel zu einem drastischen Personalabbau (- 26,6%), während eine Umsatzeinbuße um - 2,3% zu verzeichnen war. Im Einzelhandel ging die Zahl der Beschäftigten um 9,4 % zurück (früheres Bundesgebiet: - 0,9%), obwohl der Umsatz in diesem Bereich um 2,4% gesteigert werden konnte; im früheren Bundesgebiet mußte der Einzelhandel dagegen einen Umsatzrückgang hinnehmen (- 2,4%).

Nicht zuletzt bedingt durch wirtschaftlich rezessive Einflüsse ging in Deutschland die Zahl der Übernachtungen von 1992 auf 1993 um rund fünf Millionen Übernachtungen auf etwa 289 Millionen zurück. Dieser Rückgang ist ausschließlich auf die Entwicklung im früheren Bundesgebiet zurückzuführen; das Minus betrug hier rund 7,5 Millionen Übernachtungen. Die neuen Bundesländer und Berlin-Ost erreichten indessen einen Zuwachs von 2,6 Millionen Übernachtungen.

Die Struktur für die Aufteilung des gesamten Übernachtungsvolumens auf in- und ausländische Gäste stellte sich wie folgt dar: Der mit Abstand größte Anteil entfiel auf die Gäste aus Deutschland, die im Jahr 1993 rund 89 Prozent des gesamten Aufkommens stellten; im Jahr 1992 betrug der entsprechende Anteil noch etwa 88 Prozent.

Betrachtet man für Deutschland die bedeutenderen Herkunftsländer ausländischer Gäste, so stehen die Niederlande bei den Ankünften und Übernachtungen an der Spitze (1,8 Mill. Ankünfte; 5,2 Mill. Übernachtungen), gefolgt von den Vereinigten Staaten (1,5 Mill. Ankünfte; 3,2 Mill. Übernachtungen) sowie Großbritannien und Nordirland (1,2 Mill. Ankünfte; 2,9 Mill. Übernachtungen); abgesehen von den USA setzten sich die zehn wichtigsten Herkunftsländer gemessen an der Zahl der Übernachtungen ausschließlich aus europäischen Staaten zusammen. Bei Auslandsgästen, die die neuen Bundesländer besuchten, ist zu erwähnen, daß – abweichend von der Gästestruktur für Deutschland – nach wie vor Gäste aus der ehemaligen Sowjetunion noch vor den Gästen aus den Niederlanden bei der Zahl der Übernachtungen den ersten Platz belegen.

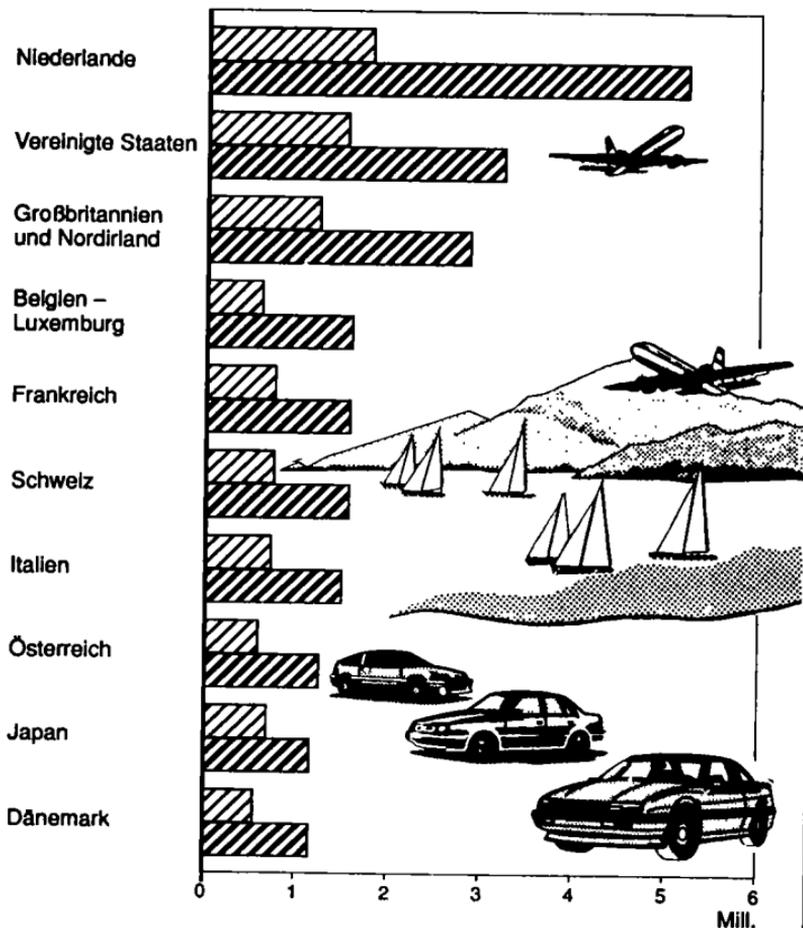
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Einzelhandel				
Beschäftigte ¹⁾	1991=100	100	96,1	94,5
Umsatz ^{1) 2)}	1991=100	100	101,5	99,5
Großhandel				
Beschäftigte ¹⁾	1991=100	100	98,2	95,2
Umsatz ^{1) 3)}	1991=100	100	98,4	95,1
Gastgewerbe				
Beschäftigte ¹⁾	1991=100	100	99,8	99,6
Umsatz ²⁾	1991=100	100	103,9	104,2
Reiseverkehr nach Ländern				
Deutschland Übernachtungen ⁴⁾	1 000	. . . . .	293 836,5	288 991,0
Baden-Württemberg	1 000	. . . . .	40 232,8	39 071,4
Bayern	1 000	. . . . .	76 589,7	74 462,5
Berlin	1 000	. . . . .	7 661,1	7 292,3
Brandenburg	1 000	. . . . .	3 662,7	4 007,0
Bremen	1 000	. . . . .	1 043,9	976,9
Hamburg	1 000	. . . . .	4 044,4	3 960,1
Hessen	1 000	. . . . .	27 890,0	26 870,5
Mecklenburg-Vorpommern	1 000	. . . . .	6 658,8	7 606,9
Niedersachsen	1 000	. . . . .	32 814,2	32 274,6
Nordrhein-Westfalen	1 000	. . . . .	36 230,2	35 310,1
Rheinland-Pfalz	1 000	. . . . .	18 178,5	17 096,0
Saarland	1 000	. . . . .	1 863,9	1 869,8
Sachsen	1 000	. . . . .	6 749,4	7 142,2
Sachsen-Anhalt	1 000	. . . . .	2 955,3	3 367,6
Schleswig-Holstein	1 000	. . . . .	22 116,1	21 988,7
Thüringen	1 000	. . . . .	5 145,4	5 694,4
Früheres Bundesgebiet	1 000	. . . . .	266 789,6	259 311,9
Neue Länder u. Berlin-Ost	1 000	. . . . .	27 046,8	29 679,1
Reiseverkehr nach der Herkunft der Gäste				
Deutschland Übernachtungen	1 000	. . . . .	260 016,1	257 921,9
Ausland Übernachtungen	1 000	. . . . .	33 820,4	31 069,1
dar : Niederlande	1 000	. . . . .	5 564,4	5 214,9
Vereinigten Staaten	1 000	. . . . .	3 603,9	3 225,8
Großbritannien u. Nordirland	1 000	. . . . .	2 991,4	2 861,6
Belgien-Luxemburg	1 000	. . . . .	1 660,9	1 583,7
Frankreich	1 000	. . . . .	1 656,8	1 562,3
Schweiz	1 000	. . . . .	1 619,6	1 557,9
Italien	1 000	. . . . .	1 791,6	1 483,9
Österreich	1 000	. . . . .	1 282,1	1 245,6
Japan	1 000	. . . . .	1 250,8	1 155,1
Dänemark	1 000	. . . . .	1 274,9	1 151,1

1) 1993. Vorläufiges Ergebnis Stand: Januar 1994 – 2) Einschl. Umsatz(Mehrwert-)steuer. – 3) Ohne Umsatz(Mehrwert-)steuer – 4) Inländische und ausländische Gäste.

**Ankünfte und Übernachtungen
im internationalen Reiseverkehr
nach ausgewählten Herkunftsländern der Gäste
Deutschland 1993**

 **Ankünfte**
  **Übernachtungen**



Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0472

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Einzelhandel				
Beschäftigte ¹⁾	1991=100	100	100,1	99,2
Umsatz ^{1) 2)}	1991=100	100	101,3	98,9
Großhandel				
Beschäftigte ¹⁾	1991=100	100	102,4	100,8
Umsatz ^{1) 3)}	1991=100	100	98,9	95,5
Gastgewerbe				
Beschäftigte ¹⁾	1991=100	100	99,4	99,5
Umsatz ²⁾	1991=100	100	102,4	102,6
Reiseverkehr nach der Herkunft der Gäste				
Deutschland Übernachtungen	1 000	232 962,7	234 836,3	230 087,6
Ausland Übernachtungen	1 000	33 246,1	31 953,3	29 224,3
dar. Niederlande	1 000	6 025,4	5 415,1	5 061,1
Vereinigte Staaten	1 000	3 380,2	3 491,4	3 105,0
Großbritannien u. Nordirland	1 000	2 982,2	2 895,1	2 722,3
Belgien-Luxemburg	1 000	1 602,8	1 620,5	1 532,7
Frankreich	1 000	1 671,6	1 581,8	1 475,6
Schweiz	1 000	1 595,3	1 527,9	1 475,0
Italien	1 000	1 833,6	1 728,0	1 414,5
Österreich	1 000	1 187,3	1 184,0	1 137,2

Neue Länder und Berlin-Ost

Einzelhandel				
Beschäftigte ¹⁾	1991=100	100	69,1	62,6
Umsatz ^{1) 2)}	1991=100	100	103,8	106,3
Großhandel				
Beschäftigte ¹⁾	1991=100	100	57,6	42,3
Umsatz ^{1) 3)}	1991=100	100	85,7	83,7
Gastgewerbe				
Beschäftigte ¹⁾	1991=100	100	107,7	102,0
Umsatz ²⁾	1991=100	100	140,3	141,2
Reiseverkehr nach der Herkunft der Gäste				
Deutschland Übernachtungen	1 000		25 179,8	27 834,3
Ausland Übernachtungen	1 000		1 867,1	1 844,8
dar. ehem. Sowjetunion	1 000		200,8	220,6
Niederlande	1 000		149,3	153,8
Großbritannien u. Nordirland	1 000		96,3	139,3
Vereinigte Staaten	1 000		112,5	120,8
Dänemark	1 000		94,2	109,7
Österreich	1 000		98,0	108,4
Polen	1 000		190,7	101,3
Schweden	1 000		112,9	87,0
Schweiz	1 000		91,7	83,0

1) 1993: Vorläufiges Ergebnis. Stand Januar 1994. - 2) Einschl. Umsatz(Mehrwert-)steuer. - 3) Ohne Umsatz(Mehrwert-)steuer

Außenhandel

Die starke wirtschaftliche Verflechtung Deutschlands mit dem Ausland wird vor allem am Außenhandel sichtbar: 1993¹⁾ wurden Waren für 604,0 Mrd. DM exportiert und für 544,8 Mrd. DM eingeführt.

Der Anteil der neuen Länder und Berlin-Ost am gesamtdeutschen Außenhandel beträgt bei den Exporten 2% und bei den Importen 1,6%. Hier schlagen sich noch immer die drastischen Produktionseinbußen wegen der geringen Konkurrenzfähigkeit vieler Produkte, infolge von Absatzeinbrüchen bei den bisherigen Handelspartnern in Osteuropa sowie wegen der starken westdeutschen Konkurrenz nieder.

Die westlichen Industrieländer, insbesondere die Partnerländer der Europäischen Gemeinschaft, waren auch 1993 der wichtigste ausländische Absatzmarkt für deutsche Produkte. 1993 ging fast die Hälfte aller deutschen Exporte (48%) in andere EG-Länder. Allein auf den Spitzenreiter Frankreich entfielen 12% der deutschen Exporte, auf die Niederlande 7,4% und auf Italien 7,2%. Zum Vergleich: In die Vereinigten Staaten gingen 7,7% des Gesamtumsatzes, nach Japan 2,6%. Umgekehrt floß auch beinahe jede zweite DM, die in Deutschland für die Einfuhr von Waren ausgegeben wurde, in die anderen EG-Staaten. Wichtigste Bezugsquellen waren Frankreich mit einem Anteil von 11% an den Gesamtausgaben, die Niederlande (8,3%) sowie Italien (8,1%). Die Vereinigten Staaten und Japan vereinigten 7,4 bzw. 6,3% auf sich.

Mit einem Anteil von 88% an der Gesamtausfuhr lag 1993 das Schwergewicht der deutschen Ausfuhr eindeutig bei den Fertigwaren. Die Exportschlager waren Straßenfahrzeuge (102,7 Mrd. DM), Erzeugnisse des Maschinenbaus sowie Erzeugnisse der Chemischen Industrie (94,1 bzw. 79,9 Mrd. DM). Auch bei den Einfuhren entfielen 1993 große Anteile des Importvolumens auf Straßenfahrzeuge (54,8 Mrd. DM), elektronische Erzeugnisse und chemische Erzeugnisse (60,4 bzw. 48,0 Mrd. DM).

Der Ausfuhrüberschuß lag mit 59,1 Mrd. DM um fast 25,5 Mrd. DM über dem des Vorjahrs. Da jedoch wesentlich mehr Überweisungen von Deutschland ins Ausland als umgekehrt getätigt wurden, der Kapitalabfluß größer als der -zustrom war und für Dienstleistungen des Auslands mehr ausgegeben wurde als nach Deutschland vom Ausland zurückfloß, wies die Zahlungsbilanz 1993 ein Minus von 35,8 Mrd. DM aus.

1) Vorläufiges Ergebnis

Deutschland

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1991	1992	1993 ¹⁾
Einfuhr	643 914	637 546	544 843
Wichtige Ursprungsländer			
Frankreich	78 877	76 423	61 033
Niederlande	62 663	61 166	45 483
Italien	59 710	58 468	44 181
Vereinigte Staaten	42 220	42 358	40 050
Japan	39 664	38 038	34 134
Großbritannien und Nordirland	42 693	43 572	33 163
Belgien-Luxemburg	45 891	44 823	31 106
Österreich	26 908	28 009	26 369
Schweiz	25 327	25 352	24 113
nach Warengruppen			
Ernährungswirtschaft	67 996	69 631	57 306
Gewerbliche Wirtschaft	569 044	559 232	479 605
Rohstoffe	36 268	35 381	32 066
Halbwaren	65 925	59 487	50 823
Fertigwaren	466 851	464 364	396 716
Ausfuhr	665 813	671 203	603 973
Wichtige Bestimmungsländer			
Frankreich	87 501	86 999	70 560
Vereinigte Staaten	41 727	42 704	46 753
Großbritannien und Nordirland	50 685	51 952	46 614
Niederlande	56 069	55 748	44 404
Italien	61 289	62 395	43 769
Belgien-Luxemburg	48 730	49 579	39 796
Österreich	39 555	39 922	37 266
Schweiz	37 644	35 605	33 801
nach Warengruppen			
Ernährungswirtschaft	35 824	36 972	33 756
Gewerbliche Wirtschaft	627 584	631 626	567 845
Rohstoffe	7 532	7 142	5 803
Halbwaren	34 510	33 686	30 516
Fertigwaren	585 542	590 798	531 527
Ausfuhrüberschuß	+ 21 899	+ 33 656	+ 59 130

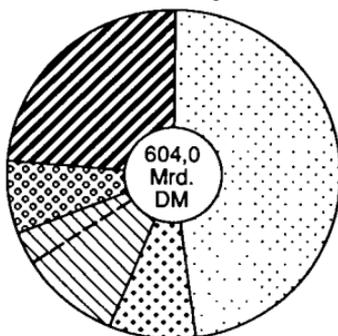
1) Vorläufiges Ergebnis

Die Handelspartner Deutschlands 1993 nach Ländergruppen

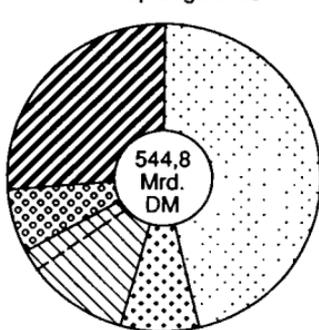
Anteile der Ein- und Ausfuhr



Ausfuhr
nach Bestimmungsländern



Einfuhr
nach Ursprungsländern



EG - Länder

Entwicklungs-
länder

Mittel- und Ost-
europäische Länder

Vereinigte Staaten
und Kanada

darunter:
OPEC - Länder

Sonstige

Früheres Bundesgebiet

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1991	1992	1993 ¹⁾
Einfuhr	633 054	627 950	536 322
Wichtige Ursprungsländer			
Frankreich	78 500	75 992	60 146
Niederlande	62 078	60 552	45 129
Italien	59 287	57 934	43 874
Vereinigte Staaten	42 111	41 988	39 887
Japan	39 541	37 948	34 081
Großbritannien und Nordirland	42 383	43 349	33 074
Belgien-Luxemburg	45 652	44 572	30 825
Österreich	26 485	27 469	25 754
Schweiz	25 038	25 014	23 809
nach Warengruppen			
Ernährungswirtschaft	67 418	68 866	56 745
Gewerbliche Wirtschaft	558 871	550 402	471 649
Rohstoffe	32 892	33 422	30 686
Halbwaren	63 645	57 262	48 915
Fertigwaren	462 334	459 718	392 047
Ausfuhr	648 363	657 410	592 077
Wichtige Bestimmungsländer			
Frankreich	86 822	86 395	70 188
Vereinigte Staaten	41 592	42 527	46 517
Großbritannien und Nordirland	50 393	51 596	46 318
Niederlande	55 368	55 070	44 039
Italien	60 871	61 859	43 494
Belgien-Luxemburg	48 266	49 049	39 543
Österreich	39 178	39 471	36 810
Schweiz	37 447	35 374	33 542
nach Warengruppen			
Ernährungswirtschaft	34 126	35 772	32 954
Gewerbliche Wirtschaft	611 893	619 034	556 757
Rohstoffe	7 258	6 938	5 681
Halbwaren	33 274	32 490	29 759
Fertigwaren	571 361	579 606	521 318
Ausfuhrüberschuß	+ 15 309	+ 29 459	+ 55 755

Verkehr

Das Verkehrswesen hat in einer modernen Industriegesellschaft grundlegende Bedeutung, denn erst die Vermittlerrolle des Verkehrs ermöglicht ein arbeitsteiliges Wirtschaften. Der Verkehr knüpft nicht nur die Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten, sondern auch zwischen den Beschäftigten und ihren Arbeitsstellen. Auch in der Freizeit und im Urlaub ermöglicht er uns Mobilität. Neben den Vorteilen des Verkehrs darf allerdings die Belastung der Umwelt durch Luftverschmutzung und Flächenversiegelung nicht aus den Augen verloren werden.

Im Mittelpunkt des Verkehrsgeschehens steht der Straßenverkehr. Die Länge der überörtlichen Straßen übertraf in Deutschland mit rund 226 000 km die Eisenbahnstrecke um das Fünffache und die Länge der Binnenwasserstraßen sogar um das 33fache. Ein Vergleich der Straßenlänge mit Vorjahreswerten ist nicht sinnvoll, da die Straßen in den neuen Bundesländern neu klassifiziert wurden und Veränderungen von daher nur zum Teil auf Neubau von Straßen und Strukturveränderungen beruhen, zum Großteil jedoch auf statistischen Effekten.

Nachdem sich 1991 in Deutschland die Neuzulassungen von Pkw aufgrund des Nachholbedarfs in den neuen Ländern in 1991 mit 4,2 Mill. und in 1992 mit 3,9 Mill. Pkw auf überdurchschnittlich hohem Niveau bewegten, gingen die Neuzulassungen 1993 auf 3,2 Millionen Pkw zurück. Der Bestand an Kraftfahrzeugen belief sich zum 1. Januar 1994 auf 45,3 Millionen. Die Anzahl der Luftfahrzeuge ist kontinuierlich gestiegen (1991: 9 934, 1992: 10 542, 1993: 11 658), während die Zahl der Handelsschiffe im selben Zeitraum um knapp 8% fiel. Der Straßenverkehr lag 1992 in Deutschland sowohl bei der Personenbeförderung (7 847 Mill. Personen im öffentlichen Verkehr) als auch bei der Güterbeförderung (544,1 Mill. t allein im Fernverkehr mit Lastkraftwagen) an vorderster Stelle.

Daß der Straßenverkehr, neben den oben genannten Vorteilen, auch zahlreiche Gefahren birgt, dokumentierte 1993 die Zahl von 385 384 Unfällen mit Personenschaden (früheres Bundesgebiet: 312 606, neue Länder und Berlin-Ost: 72 778). Die Zahl der bei Unfällen mit Personenschäden getöteten Personen lag mit 9 949 Getöteten deutlich unter der Zahl des Vorjahres. Gleichzeitig ist die Zahl der Verletzten von 1992 auf 1993 um über 11 000 gesunken. Die entsprechenden Entwicklungen waren im Osten und im Westen – mit Ausnahme der Zahl der Getöteten – gegenläufig.

Im früheren Bundesgebiet sank die Zahl der Getöteten von 7 298 auf 6 926 und die der Verletzten von 425 783 auf 411 314, in den neuen Ländern und Berlin-Ost fiel die Zahl der Getöteten von 3 333 auf 3 023, die Anzahl der Verletzten wuchs dagegen von 91 014 auf 94 277.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Verkehrswege				
Eisenbahnstrecke (Eigentumlänge)	km	44 332	44 467	...
Straßen (überörtlich)	km	226 461	226 282	226 805
dar.. Autobahnen	km	10 854	10 955	11 013
Bundesstraßen	km	42 554	42 123	42 169
Landesstraßen	km	84 967	84 936	85 242
Kreisstraßen	km	88 086	88 268	88 381
Verkehrsmittel				
Triebfahrzeuge	Anzahl	15 434	15 268	...
Güterwagen (bahneigene)	Anzahl	317 555	281 982	...
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁾	1 000	45 729	46 665	45 326
Neuzulassungen von Pkw	Anzahl	4 158 674	3 929 558	3 194 204
Binnenschiffe	Anzahl	.	3 282	...
Handelsschiffe	Anzahl	1 054	946	872
Luftfahrzeuge	Anzahl	9 934	10 642	11 658
Beförderte Personen				
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 530	1 564	.
Straßenverkehr	Mill.	7 861	7 847	.
Luftverkehr	Mill.	62	71	...
Beförderte Güter				
Eisenbahnverkehr	Mill. t	418	380	...
Fernverkehr mit Lastkraftwagen	Mill. t	511,8	544,1	...
Binnenschiffsverkehr ²⁾	Mill t	230,0	229,9	.
Luftverkehr ³⁾	1 000 t	1 105	1 397	..
Nachrichtenverkehr				
Engelieferte Briefsendungen	Mill	15 564	16 141	...
Telefonverbindungen (insgesamt)	Mill	44 900	45 600	...
Straßenverkehrsunfälle				
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	385 147	395 462	385 384
Getötete	Anzahl	11 300	10 631	9 949
Verletzte	Anzahl	505 535	516 797	505 591

1) Die Zahlen für die neuen Länder und Berlin-Ost sind geschätzt – 2) Einschl. Durchgangsverkehr –
3) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung)

Früheres Bundesgebiet

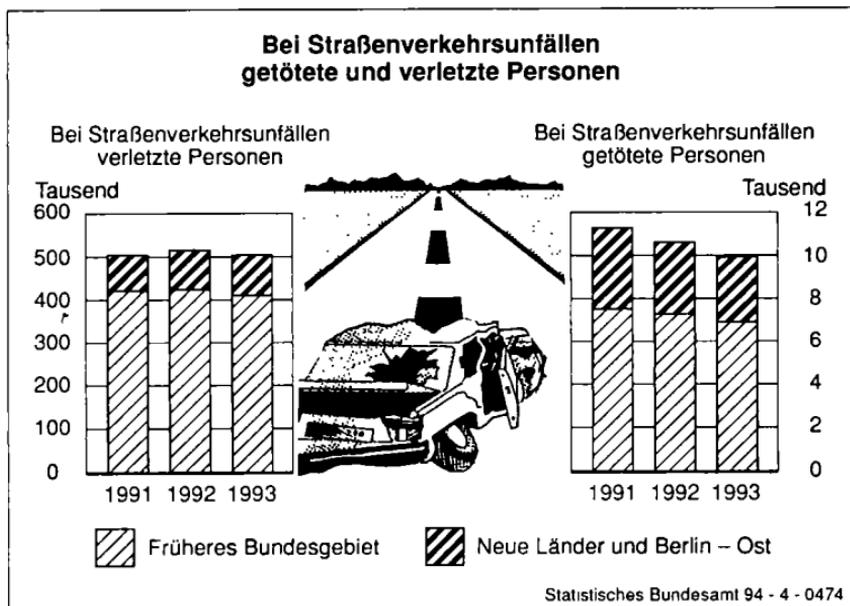
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Verkehrswege				
Eisenbahnstrecke (Eigentumslänge)	km	29 994	29 951	...
Straßen (überörtlich)	km	173 995	174 221	174 053
dar.: Autobahnen	km	8 959	9 069	9 120
Bundesstraßen	km	30 860	30 705	30 505
Landesstraßen	km	63 162	63 204	63 206
Kreisstraßen	km	71 014	71 243	71 222
Verkehrsmittel				
Triebfahrzeuge	Anzahl	9 029	9 067	...
Güterwagen (bahneigene)	Anzahl	196 444	188 951	...
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁾ .	1 000	36 529	37 465	38 326
Neuzulassungen von Pkw	Anzahl	3 428 601	3 152 073	2 559 211
Binnenschiffe	Anzahl	2 574	2 520	...
Beförderte Personen				
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 202	1 233	...
Straßenverkehr	Mill.	6 110	6 521 ¹⁾	...
Luftverkehr ²⁾	Mill.	61	68	...
Beförderte Güter				
Eisenbahnverkehr	Mill. t	310	290	...
Fernverkehr mit Lastkraftwagen	Mill. t	354,9	354,5	...
Binnenschiffsverkehr ²⁾	Mill. t	210,2	208,8	...
Seeschiffsverkehr	Mill. t	149,7	165,2	...
Luftverkehr	1 000 t	1 350	1 392	...
Nachrichtenverkehr				
Eingelieferte Briefsendungen	Mill.	13 871	14 695	...
Telefonverbindungen (insgesamt)	Mill.	41 900	.	.
Straßenverkehrsunfälle				
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	321 374	325 301	312 606
Getötete	Anzahl	7 541	7 298	6 926
Verletzte	Anzahl	421 941	425 783	411 314

1) Einschl. Berlin-Ost. - 2) Einschl. Doppeltzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung).

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Verkehrswege				
Eisenbahnstrecke (Eigentumslänge)	km	14 338	14 516	...
Straßen (überörtlich)	km	52 466	52 061	59 752
dar.: Autobahnen	km	1 895	1 886	1 893
Bundesstraßen	km	11 694	11 418	11 664
Verkehrsmittel				
Triebfahrzeuge	Anzahl	6 405	6 201	...
Güterwagen (bahneigene)	Anzahl	121 111	93 031	...
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁾ . .	1 000	9 200 ¹⁾	9 200 ¹⁾	7 000 ¹⁾
Neuzulassungen von Pkw	Anzahl	730 073	777 485	634 993
Binnenschiffe	Anzahl		762	...
Straßenverkehrsunfälle				
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	63 773	70 161	72 778
Getötete	Anzahl	3 759	3 333	3 023
Verletzte	Anzahl	83 594	91 014	94 277

1) Die Zahlen sind geschätzt.



Geld und Kredit, Versicherungen

Eine Marktwirtschaft ist ohne die Banken als Kapitalsammelstellen und Finanzierungsinstitute nicht vorstellbar. In Deutschland stehen die Banken – nach den Vorschriften des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) – unter der gemeinsamen Aufsicht des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen und der Deutschen Bundesbank. Letztere regelt innerhalb bestimmter Grenzen die Geldversorgung und beeinflusst damit die Konjunktur in Deutschland. 1993 betrug der Bargeldumlauf in Deutschland 238,6 Mrd. DM; ein um rund 5% höherer Wert als im Vorjahr.

Bei den Kreditinstituten vermittelt die Bilanz als Gegenüberstellung von Forderungen (Aktiva) und Verbindlichkeiten (Passiva) zu einem bestimmten Stichtag den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit. Der wichtigste Aktivposten in der Bilanz war auch 1993 mit 4 089 Mrd. DM die Kreditvergabe an Nichtbanken. Davon flossen 73% an inländische Unternehmen und Privatpersonen, 21% an den Staat und der Rest an Kreditnehmer im Ausland. Auf der Passivseite der Bilanz sind die Einlagen von Nichtbanken am wichtigsten. 1993 machten diese Posten ca. 47% aller Verbindlichkeiten aus.

Die Einlagen bei den Bausparkassen sind wegen ihrer Zweckbindung (sie dürfen innerhalb bestimmter Fristen ausschließlich für den Wohnungsbau verwendet werden) eine besondere Form der Spareinlagen. 1993 hielten die Bausparkassen Spareinlagen von 145,8 Mrd. DM und vergaben Baudarlehen von 150,9 Mrd. DM. Gegenüber 1991 bedeutet dies eine Steigerung um 10,7% bei den Spareinlagen und um 11,6% bei der Kreditvergabe.

1993 setzten die Kreditinstitute festverzinsliche Wertpapiere im Wert von 733,1 Mrd. DM brutto ab. Bei den Aktien, die größeres Risiko, aber auch größere Gewinnmöglichkeiten beinhalten, betrug der Nominalwert der neu ausgegebenen Aktien brutto 8,48 Mrd. DM.

Die Versicherungswirtschaft bietet ein breitgefächertes Angebot, um die verschiedensten Risiken materiell abzusichern. Dazu zählen private Kranken-, Unfall- und Schadenversicherungen (z. B. Feuer- und Haftpflichtversicherungen) sowie Lebensversicherungen. Der Umfang der Geschäftstätigkeit wird insbesondere aus den Versicherungssummen und -verträgen ersichtlich. Die Versicherungen (ohne Rückversicherungen) erhielten 1992 Bruttobeiträge von 180 Mrd. DM und besaßen Kapitalanlagen von insgesamt 773 Mrd. DM. Eine Schlüsselstellung kommt den Lebensversicherungen zu: Sie dienen neben der Risikoabsicherung auch der Vermögensbildung; ihr Anteil am gesamten Beitragsaufkommen beträgt 38% und an den Kapitalanlagen in dieser Sparte 70%.

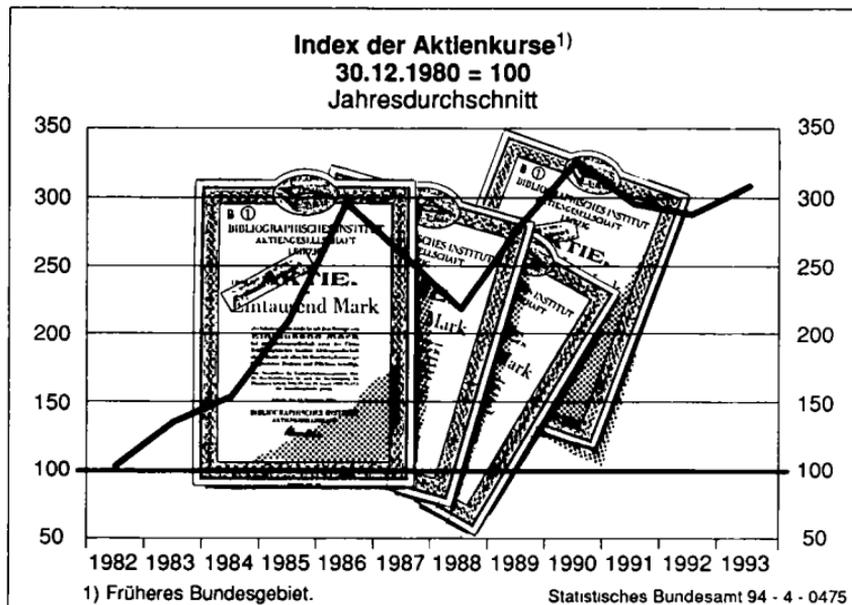
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Bargeldumlauf	Mill. DM	194 615	227 285	238 641
Banknoten	Mill. DM	181 300	213 355	224 341
Scheidemünzen	Mill. DM	13 315	13 930	14 300
DM je Einwohner	Mill. DM	2 273	2 453	2 735
Banken				
Deutsche Bundesbank				
Währungsreserven	Mill. DM	97 346	143 959	122 763
Inlandseinlagen	Mill. DM	94 918	90 094	87 655
Kreditinstitute				
Aktiva				
Barreserven	Mill. DM	113 911	116 013	110 296
Schecks u. Inkassopapiere	Mill. DM	4 783	6 400	3 959
Kredite an Kreditinstitute	Mill. DM	1 844 502	1 889 052	2 130 519
Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	3 335 700	3 695 985	4 088 983
Beteiligungen	Mill. DM	64 022	75 147	89 595
Sonstige Aktiva	Mill. DM	187 773	141 083	131 740
Geschäftsvolumen insgesamt	Mill. DM	5 573 485	5 950 805	6 596 659
Passiva				
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Kreditinstituten	Mill. DM	1 502 847	1 563 257	1 723 352
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. DM	2 555 690	2 696 190	2 951 550
dar Sicht- u. Termineinlagen	Mill. DM	1 480 894	1 589 365	1 769 663
Spareinlagen	Mill. DM	764 848	785 011	877 141
Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Mill. DM	1 039 038	1 154 952	1 311 289
Kapital (einschl. offener Rücklagen gemäß § 10 KWG)	Mill. DM	51 515	59 333	63 938
Sonstige Passiva	Mill. DM	171 647	193 013	228 197
Geschäftsvolumen insgesamt	Mill. DM	5 573 485	5 950 805	6 596 659
Bausparkassen				
Verträge	1 000	28 699	29 731	30 329
Neugeschäft	1 000	3 847	3 557	3 345
Zuteilungen	1 000	1 795	1 822	1 856
Bausparsumme	Mill. DM	51 389	53 736	56 489
Bauspareinlagen	Mill. DM	131 678	138 889	145 829
Hypotheken u. Zwischenkredite	Mill. DM	135 210	143 326	150 891

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Spareinlagen				
Insgesamt	Mill. DM	764 848	785 011	877 141
Sparkassen (einschl. Girozentralen) . . .	Mill. DM	397 771	409 488	456 458
Kreditgenossenschaften	Mill. DM	196 556	198 136	220 554
Kreditbanken	Mill. DM	125 907	135 307	150 783
Postgiro- u. Postsparkassenämter ¹⁾ . . .	Mill. DM	44 399	–	–
Übrige Kreditinstitute	Mill. DM	215	42 080	49 346
Wertpapiermärkte				
Bruttoabsatz				
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	442 089	572 767	733 126
Aktien	Mill. DM	8 263	11 577	8 476
Renditen (per annum)				
Pfandbriefe	%	8,9	8,3	6,5
Kommunalobligationen	%	8,9	8,3	6,5
Anleihen der öffentlichen Hand	%	8,6	8,0	6,3

1) Ab Januar 1992 als POSTBANK in der Bankengruppe „Übrige Kreditinstitute“ enthalten



Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Devisenkurse¹⁾				
... Währungseinheit(en) = DM				
Belgien (Belgische Francs)	100	4,857	4,857	4,785
Dänemark (Dänische Kronen)	100	25,932	25,869	25,508
Finnland (Finnmark)	100	41,087	34,963	28,915
Frankreich (Französische Francs)	100	29,409	29,500	29,189
Großbritannien u. Nordirland (Pfund Sterling)	1	2,926	2,753	2,483
Irland (Irisches Pfund)	1	2,671	2,656	2,423
Italien (Italienische Lire)	1 000	1,3377	1,2720	1,0526
Niederlande (Holländische Gulden)	100	88,742	88,814	89,017
Norwegen (Norwegische Kronen)	100	25,580	25,143	23,303
Österreich (Schilling)	100	14,211	14,211	14,214
Portugal (Escudos)	100	1,149	1,157	1,031
Schweden (Schwedische Kronen)	100	27,421	26,912	21,248
Schweiz (Schweizer Franken)	100	115,740	111,198	111,949
Spanien (Pesetas)	100	1,597	1,529	1,303
Japan (Yen)	100	1,2346	1,2313	1,4945
Kanada (Kanadischer Dollar)	1	1,4501	1,2917	1,2823
Vereinigte Staaten (US-Dollar)	1	1,6612	1,5595	1,6544
Versicherungen²⁾				
Brutto-Beiträge	Mill. DM	164 966	179 697	...
Lebensversicherungen	Mill. DM	62 227	68 731	...
Pensions- u. Sterbekassen	Mill. DM	5 416	4 155	...
Krankenversicherungen	Mill. DM	20 627	22 734	...
Schaden- u. Unfallversicherungen	Mill. DM	76 696	84 078	...
Kapitalanlagen	Mill. DM	725 228	773 181	...
Lebensversicherungen	Mill. DM	493 406	537 971	...
Pensions- u. Sterbekassen	Mill. DM	90 758	81 750	...
Krankenversicherungen	Mill. DM	42 675	47 135	...
Schaden- u. Unfallversicherungen	Mill. DM	98 389	106 326	...

1) Jahresdurchschnitt. - 2) Ohne Rückversicherungsunternehmen.

Rechtspflege

Eine zentrale Aufgabe des Rechtsstaates besteht in der Verwirklichung und Durchsetzung des von der Volksvertretung gesetzten Rechts. Bei einer von Gewaltenteilung bestimmten Verfassung – wie dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland – fällt diese Aufgabe in die Zuständigkeit der „dritten“ Gewalt, der Rechtsprechung. Zur Rechtspflege gehört neben den Entscheidungen der Gerichte auch die Vollstreckung dieser Entscheidungen.

Die Gerichtsbarkeit umfaßt zum einen die sogenannten ordentlichen Gerichte, die für Zivil- und Strafsachen zuständig sind, zum anderen die besonderen Gerichte, deren Aufgaben im Bereich des Arbeits-, Verwaltungs-, Sozial- und Finanzrechts liegen. Die Zahl der Zivil- und Strafgerichte lag Ende 1991 im früheren Bundesgebiet bei 668 und damit mehr als dreimal so hoch wie die Zahl aller Arbeits-, Verwaltungs-, Sozial- und Finanzgerichte, von denen es insgesamt 194 gab. An den Gerichten im früheren Bundesgebiet waren 1991 insgesamt 17 932 Richter im Landes- und Bundesdienst tätig, darunter 13 652 an den ordentlichen Gerichten. Im selben Jahr lag die Zahl der Staatsanwälte im früheren Bundesgebiet bei 3 887 und die der Rechtsanwälte bei 51 266.

In die nachstehende Tabelle zu den 1991 erledigten bzw. den am Jahresende noch anhängigen Verfahren konnten erstmals auch die neuen Bundesländer einbezogen werden. Allerdings sind die Ergebnisse der alten und der neuen Länder wegen unterschiedlicher Erfassungsmethoden nicht voll miteinander vergleichbar.

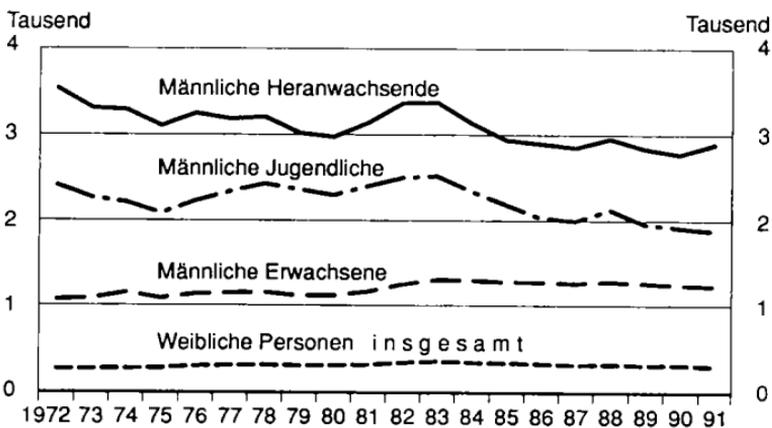
Je 100 000 strafmündige Einwohner wurden 1991 im früheren Bundesgebiet rund 1 274 Personen verurteilt. Stellt man eine differenzierte Betrachtung einzelner Bevölkerungsgruppen an, so zeigt sich, daß Männer (2 240 Personen je 100 000) mehr als fünfmal so oft verurteilt wurden wie Frauen (385). Heranwachsende (2 614) wurden mehr als doppelt so häufig verurteilt wie Jugendliche (1 278) und wie Erwachsene (1 207). Die Verurteiltenziffer der Ausländer lag mit 3 132 auch 1991 weit höher als die der Deutschen (1 110). Aus verschiedenen Gründen ist dieser Vergleich jedoch nur begrenzt aussagefähig. Unter anderem spielt hier eine Rolle, daß zahlreiche – teils nur vorübergehend – in Deutschland lebende Ausländer nicht als Wohnbevölkerung registriert sind, was zu einer Überhöhung der Verurteiltenziffern führt. Fundierte Informationen zu diesem Thema können beim Statistischen Bundesamt angefordert werden.

Justizgeschäftsstatistik 1991

Art des Gerichts (erstinst. Verfahren) Gebiet	Erledigte Verfahren im Jahr	Unerledigte Verfahren am Jahresende	Unerledigte in % der erledigten
Zivilgerichte (ohne Familiengerichte)			
Fruheres Bundesgebiet ohne Berlin . .	1 461 003	624 352	42,7
Berlin	96 542	46 625	48,3
Neue Länder	53 538	42 929	80,2
Familiengerichte			
Fruheres Bundesgebiet ohne Berlin . .	338 574	244 769	72,3
Berlin	18 125	20 156	111,2
Neue Länder	33 750	25 240	74,8
Strafgerichte			
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin . .	595 799	219 747	36,9
Berlin	33 391	16 791	50,3
Neue Länder	43 094	17 546	40,7

Wegen Verbrechen und Vergehen¹⁾ Verurteilte

Je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe
Früheres Bundesgebiet



1) Ohne Vergehen im Straßenverkehr

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991
Verurteilte zusammen	Anzahl	693 499	692 363	695 118
	Ziffer ¹⁾	1 304	1 286	1 274
Männer	Anzahl	580 151	578 556	585 603
	Ziffer ¹⁾	2 291	2 251	2 240
Frauen	Anzahl	113 348	113 807	109 515
	Ziffer ¹⁾	407	404	385
Jugendliche	Anzahl	38 020	34 684	32 282
	Ziffer ¹⁾	1 400	1 348	1 278
Heranwachsende	Anzahl	73 078	66 972	64 344
	Ziffer ¹⁾	2 639	2 554	2 614
Erwachsene	Anzahl	582 401	590 707	598 492
	Ziffer ¹⁾	1 221	1 214	1 207
Deutsche	Anzahl	581 150	569 323	557 615
	Ziffer ¹⁾	1 173	1 141	1 110
Nichtdeutsche²⁾	Anzahl	109 780	120 532	135 292
	Ziffer ¹⁾	3 017	3 048	3 132
Verurteilt wegen Straftaten ohne solche im Straßenverkehr . .	Anzahl	436 832	433 682	432 662
darunter				
Diebstahl	Anzahl	117 741	122 111	125 462
Einbruchdiebstahl	Anzahl	25 228	22 712	21 663
Raub und Erpressung	Anzahl	5 698	5 604	6 359
Körperverletzung, auch gefährliche	Anzahl	28 965	28 881	28 662
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	Anzahl	4 843	4 779	4 643
Mord und Totschlag	Anzahl	532	513	496
Verurteilt wegen Vergehen im Straßenverkehr	Anzahl	256 667	258 681	262 456

1) Verurteilenziffer: Verurteilte je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe. - 2) Ohne Angehörige der Stationierungstreitkräfte.

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	31.3.1989	31.3.1990	31.3.1991
Strafgefangene zusammen . . .	Anzahl	40 806	38 996	37 281
Männer	Anzahl	39 218	37 421	35 787
Frauen	Anzahl	1 588	1 575	1 494
Jugendliche	Anzahl	378	311	288
Heranwachsende	Anzahl	2 335	2 003	1 859
Erwachsene	Anzahl	38 093	36 682	35 134
Deutsche	Anzahl	35 940	33 852	31 716
Nichtdeutsche	Anzahl	4 866	5 144	5 565
Vollzugsdauer				
unter 6 Monate	Anzahl	8 109	8 009	7 752
6 – 12 Monate	Anzahl	9 062	8 766	7 971
1 – 2 Jahre	Anzahl	8 613	7 902	7 658
2 – 5 Jahre (einschl. Jugendstrafe von unbestimmter Dauer)	Anzahl	9 242	8 794	8 474
5 – 15 Jahre	Anzahl	4 601	4 376	4 249
Lebenslang	Anzahl	1 179	1 149	1 177
Zahl der Vorstrafen				
Keine	Anzahl	10 888	10 220	10 468
1	Anzahl	6 337	6 105	5 707
2 – 4	Anzahl	11 130	10 755	9 891
5 – 10	Anzahl	8 921	8 594	8 028
11 und mehr	Anzahl	3 530	3 322	3 187

Bildungswesen

Bildung erfährt der Mensch nicht nur in eigens dafür vorgesehenen öffentlichen und privaten Einrichtungen, sondern bereits als Kleinkind in der Familie, wo neben der Aneignung der Sprache auch Verhaltensweisen vermittelt werden. Hierüber quantitative Aussagen zu treffen, ist jedoch sehr schwer. Die amtliche Statistik weist ausschließlich Zahlen über Schüler, Auszubildende und Studenten sowie Lehrkräfte nach.

Von entscheidendem Einfluß auf das Bildungswesen ist der demographische Aufbau der Bevölkerung, der unterschiedliche Jahrgangsstärken, beispielsweise bei der Einschulung, bedingt. Doch auch individuelle Entscheidungen, die wirtschaftliche Situation und die Umsetzung bildungspolitischer Ziele beeinflussen Bildungsnachfrage und -angebot.

1993 besuchten 9,6 Millionen Schülerinnen und Schüler in Deutschland allgemeinbildende Schulen, darunter 3,5 Millionen Grundschüler, 1,5 Millionen Hauptschüler (einschl. schulartunabhängiger Orientierungsstufe), 1,1 Millionen Realschüler und 2,1 Millionen Gymnasiasten. Die Integrierten Gesamtschulen (einschl. Freier Waldorfschulen) hatten im gleichen Jahr 524 000 und die Integrierten Klassen für Haupt- und Realschüler 358 000 Schülerinnen und Schüler. An Sonderschulen lernten 372 000 Mädchen und Jungen, Abendschulen und Kollegs wurden von 46 000 Erwachsenen besucht. An beruflichen Schulen lernten rund 2,5 Millionen junge Leute, darunter 1,8 Millionen Berufsschüler und rund 285 000 Berufsfachschüler. Schulen des Gesundheitswesens wurden von 107 000 Frauen und Männern besucht. 1992 waren an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland 657 000 und an beruflichen Schulen rund 106 000 Lehrkräfte beschäftigt.

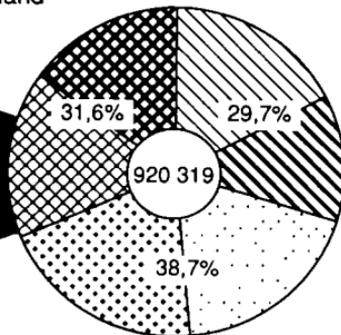
Die Zahl der Auszubildenden betrug 1993 in Deutschland 1,6 Millionen, davon 1,3 Millionen im früheren Bundesgebiet und 288 000 in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

1,9 Millionen Menschen waren 1993 als Studierende an Hochschulen in Deutschland eingeschrieben, davon 1,4 Millionen an Universitäten, 443 000 an Fach- und 30 000 an Kunsthochschulen. Lediglich 163 000 aller Studentinnen und Studenten besuchten eine Hochschule in den neuen Ländern und Berlin-Ost. 198 000 Studenten legten 1992 erfolgreich eine Hochschulprüfung ab. An den Hochschulen in Deutschland waren 1991 fast eine halbe Million Personen in Wissenschaft und Verwaltung tätig.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Schüler an Allgemeinbild. Schulen	1 000	9 143	9 345	9 554
dar. Grundschulen	1 000	3 386	3 420	3 474
Hauptschulen	1 000	1 446	1 483	1 478
Integr Klassen f. Haupt- u. Realschüler	1 000	137	356	358
Sonderschulen	1 000	344	360	372
Polytechnische Oberschulen	1 000	357	-	-
Realschulen	1 000	1 039	1 057	1 101
Gymnasien	1 000	1 864	2 047	2 116
Integrierte Gesamtschulen	1 000	436	493	524
Abendschulen und Kollegs	1 000	56	49	46
an Beruflichen Schulen	1 000	2 448	2 471	2 453
dar.: Berufsschulen	1 000	1 696	1 679	1 760
Berufsfachschulen	1 000	249	264	285
Fachschulen	1 000	146	162	163
an Schulen des Gesundheitswesens	1 000	104	107	107
Auszubildende	1 000	1 665	1 667	1 627
Studenten	1 000	1 776	1 827	1 858
an Universitäten	1 000	1 350	1 378	1 386
an Kunsthochschulen	1 000	29	29	30
an Fachhochschulen	1 000	397	420	443
Bestandene Prüfungen an Hochschulen	1 000	196	198	..
Lehrer an Allgemeinbild. Schulen	1 000	611	657	..
an Beruflichen Schulen	1 000	100	106	..

Schulabgänger mit allgemeinbildendem Abschluß 1992 Deutschland



Nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht

Mit Realschulabschluß¹⁾

Mit Hochschul- oder Fachhochschulreife¹⁾

darunter: weiblich

darunter: weiblich

darunter: weiblich

1) Einschl. Abschlüsse an beruflichen Schulen.

Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0477

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Schüler an Allgemeinbild. Schulen	1 000	6 992	7 127	-
dar.: Grundschulen	1 000	2 563	2 599	-
Hauptschulen	1 000	1 282	1 293	-
Sonderschulen	1 000	259	265	-
Realschulen	1 000	877	903	-
Gymnasien	1 000	1 570	1 601	-
Integrierte Gesamtschulen .	1 000	321	346	-
Abendschulen und Kollegs	1 000	48	42	-
an Beruflichen Schulen	1 000	2 121	2 105 ¹⁾	-
dar.: Berufsschulen	1 000	1 422	1 392 ¹⁾	-
Berufsfachschulen	1 000	242	245 ¹⁾	-
Fachschulen	1 000	120	130 ¹⁾	-
an Schulen des Gesundheitswesens	1 000	101	99 ¹⁾	-
Schulentlassene				
nach Beendigung der				
Vollzeitschulpflicht	1 000	249	-	-
mit Realschul- u. gleichwertigem				
Abschluß	1 000	276	-	-
mit Hochschul- u. Fachhochschulreife	1 000	267	-	-
Auszubildende	1 000	1 430	1 388	1 339
dar.: Industrie und Handel . . .	1 000	734	691	646
Handwerk	1 000	460	460	459
sonstige Ausbildungsberufe	1 000	235	238	234
Bestandene Prüfungen in der beruflichen Ausbildung	1 000	498	454	-
Studenten	1 000	1 640	1 685	1 695
an Universitäten	1 000	1 227	1 264	1 264
an Kunsthochschulen	1 000	24	25	25
an Fachhochschulen	1 000	389	397	406
Bestandene Prüfungen an Hochschulen	1 000	172	178	-
Personal an Hochschulen	1 000	383	-	-
wiss. u. kunstler. Personal . .	1 000	171	-	-
Verwaltungs-, techn. u. sonst. Personal	1 000	212	-	-

1) Einschl. Berlin-Ost

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Schüler an Allgemeinbild. Schulen	1 000	2 151	2 215	-
dar.: Grundschulen	1 000	824	822	-
Hauptschulen	1 000	164	189	-
Integr. Klassen für Haupt- und Realschüler	1 000	137	131	-
Sonderschulen	1 000	85	93	-
Polytechnische Oberschulen	1 000	357	-	-
Realschulen	1 000	162	377	-
Gymnasien	1 000	294	444	-
Integrierte Gesamtschulen .	1 000	116	147	-
Abendschulen und Kollegs .	1 000	8	6	-
an Beruflichen Schulen	1 000	327	362 ¹⁾	-
dar.: Berufsschulen	1 000	275	283 ¹⁾	-
Berufsfachschulen	1 000	7	19 ¹⁾	-
Fachschulen	1 000	25	31 ¹⁾	-
Schulentlassene				
nach Beendigung der				
Volzeitschulpflicht	1 000	8	-	-
mit Realschul- u. gleichwertigem				
Abschluß	1 000	76	-	-
mit Hochschul- u. Fachhoch-				
schulreife	1 000	16	-	-
Auszubildende	1 000	235	278	288
Bestandene Prüfungen in der				
beruflichen Ausbildung	1 000	9	50	-
Studenten	1 000	136	142	163
an Universitäten	1 000	123	115	122
an Kunsthochschulen	1 000	5	4	5
an Fachhochschulen	1 000	8	23	37
Bestandene Prüfungen				
an Hochschulen	1 000	24	20	-
Personal an Hochschulen	1 000	87	-	-
wiss. u. künstler. Personal . . .	1 000	34	-	-
Verwaltungs-, techn. u. sonst.				
Personal	1 000	53	-	-

1) Ohne Berlin-Ost.

Kulturelle Einrichtungen

Kultur – das ist ein vielschichtiger Begriff, denn Kultur drückt sich in vielem aus, angefangen bei der Art sich zu kleiden oder zu essen bis zum Umgang mit anderen Menschen. Hier geht es um die kulturellen Einrichtungen, von denen einige durchaus Einfluß auf den Tagesablauf und insbesondere die Freizeitgestaltung des einzelnen haben. In den kulturellen Einrichtungen betätigen sich Bürgerinnen und Bürger aktiv, oder sie konsumieren deren Angebote. In jedem Fall stellen diese Einrichtungen eine Bereicherung des Alltagslebens dar.

Ein wichtiger Bereich für die Freizeitgestaltung ist der Sport. Fast 21 Millionen Bürgerinnen und Bürger waren 1993 als Mitglieder der 81 071 Sportvereine in Deutschland registriert. Rund 377 000 Sportlerinnen und Sportler erwarben 1993 ein Sportabzeichen.

Bibliotheken ermöglichen einem großen Bevölkerungskreis den Zugang zu Büchern und zunehmend auch zu Audio- und Videomedien. Einige Bibliotheken verleihen auch Spiele. Die insgesamt 14 020 öffentlichen Bibliotheken in Deutschland hielten 1992 einen Medienbestand von rund 141 Millionen Einheiten bereit.

Rund 857 000 Musikinteressierte nahmen 1992 die Angebote von 964 Musikschulen wahr, an denen 35 000 Lehrkräfte unterrichteten. Auch das Interesse an Gesangsvereinen war groß. Rund 2,5 Millionen Mitglieder, darunter etwa die Hälfte aktive Sängerinnen und Sänger, waren 1992 in rund 35 000 Chören organisiert, die zur Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände zusammen geschlossen sind.

Die 3 615 Museen in Deutschland wurden 1992 von 93 Millionen Besuchern frequentiert, darunter 2 877 Museen mit 73 Millionen Besuchen im früheren Bundesgebiet und 738 Museen mit 20 Millionen Besuchen in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Dort ist im Vergleich zum vergangenen Jahr die Zahl der Besuche um rund eine Million gestiegen.

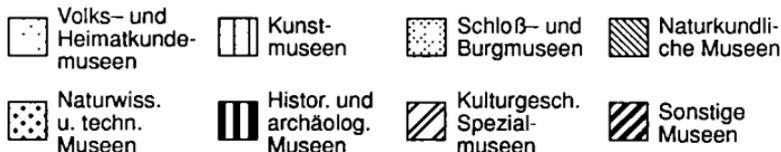
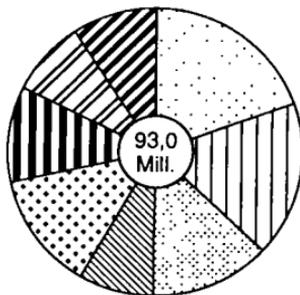
Noch haben Fernsehen und Video das Kino nicht ganz verdrängt. 1992 gab es in Deutschland 3 630 Filmtheater. Ihre Vorstellungen wurden von 106 Millionen Menschen besucht. 1991 waren es noch 3 686 Filmtheater mit 120 Millionen Besuchen gewesen. Die öffentlich-rechtlichen Rundfunksender strahlten 1991 Fernsehprogramme im Umfang von 4 071 (ARD im 1. Programm, Gemeinschaftsprogramm) bzw. 4 989 Stunden (ZDF im Hauptprogramm) aus.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992
Museen	Anzahl	3 314	3 492	3 615
Besuche	Mill.	97	92	93
Öffentliche Bibliotheken	Anzahl	18 284	14 998	14 020
Medienbestand	1 000	148 683	144 629	141 121
Entlehnungen	1 000	281 601	279 116	296 278
Presse				
Verlegte Zeitungen ¹⁾	Anzahl	352	389	-
Verlegte Zeitschriften	Anzahl	8 106	8 740	-
Buchproduktion				
Auflagen	Anzahl	.	67 890	67 300
darunter:				
Erstauflagen	Anzahl	.	48 879	48 800
Taschenbücher	Anzahl	.	11 845	18 500
Staatliche Archive	Anzahl	-	-	74
Archivalien	lfd Meter	-	-	1 147 953
Musikschulen	Anzahl	964	976	964
Schüler	1 000	685	745	857
Lehrer	1 000	32	33	35
Deutscher Sängerbund				
Bundesvereine	Anzahl	-	16 697	17 025
Mitglieder	1 000	-	1 805	1 818

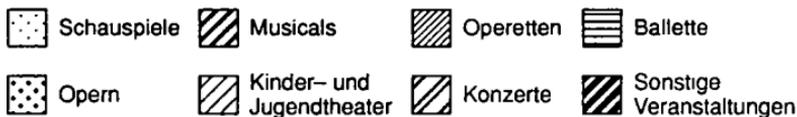
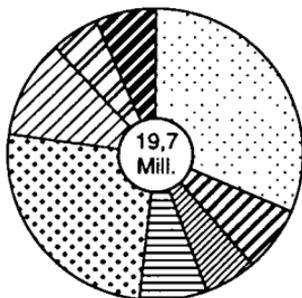
1) Hauptausgaben

Besuch von Museen 1992



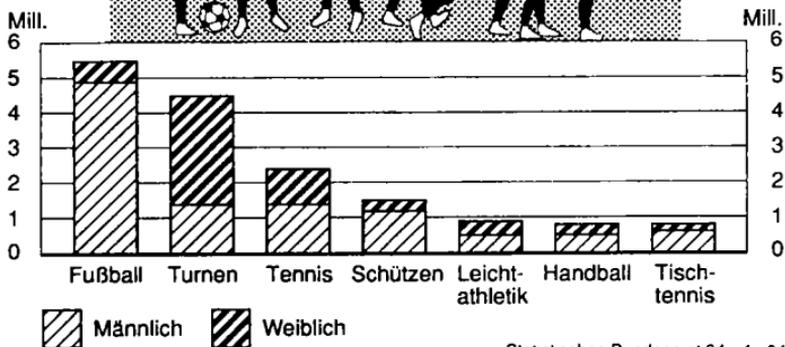
Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0478

Besucher an öffentlichen Theatern am Standort nach Sparten, Spielzeit 1991/92



Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0479

Vereinsmitglieder in ausgewählten Sportarten 1993



Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0480

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992
Öffentliche Theater				
Theaterunternehmen	Anzahl	-	149	154
Spielstätten	Anzahl	-	455	462
Besuche	1 000	-	20 136	19 710
Veranstaltungen	Anzahl	-	61 662	63 418
Filmtheater				
	Anzahl	3 754	3 686	3 630
Plätze	1 000	781	763	725
Besuche	Mill.	103	120	106
Hörfunk und Fernsehen				
Hörfunkgenehmigungen	1 000	28 062	34 760	35 302
Fernsehenehmigungen	1 000	24 694	31 031	31 516
Sendestunden				
ARD 1. Programm/Gemeinschaftsprogramm	Anzahl	4 181	4 071	-
dar.: Ressort				
Familie, Bildung u Beratung	%	21,2	19,5	-
Spielfilme und Knmiserien	%	15,0	18,1	-
Politik und Gesellschaft	%	12,2	11,8	-
ZDF Hauptprogramm	Anzahl	4 723	4 989	5 232
dar. Programmbereich				
Fernsehspiel und Film	%	21,0	24,4	25,9
Aktuelles	%	10,9	11,7	9,9
Kinder, Jugend u Familie	%	9,2	9,0	8,7
Video				
Erschienene Videotitel	Anzahl	-	-	17 075
Deutscher Sportbund				
Vereine	Anzahl	74 802	77 895	79 434
Mitglieder	1 000	21 032	20 370	20 851
Sportabzeichen-Verleihungen	1 000	-	-	447
Jugendherbergen				
	Anzahl	-	643	648
Betten	1 000	-	77	78
Übernachtungen	1 000	-	10 403	10 647
Volkshochschulen				
	Anzahl	-	1 024	1 051
Arbeitsgemeinschaften, Kurse	1 000	-	529	546
Teilnehmer	1 000	-	9 033	9 179

Gesundheitswesen

Das Gesundheitswesen umfaßt alle der Erhaltung, Förderung oder Wiederherstellung der Gesundheit dienenden Einrichtungen und Personen. Seine Kostenträger sind neben der gesetzlichen Krankenversicherung und den privaten Krankenkassen auch die Berufsgenossenschaften sowie die Landesversicherungsanstalten und die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte als Rententräger. Die Gesamtverantwortung für das Gesundheitswesen liegt bei Bund und Ländern. Die Grundlagen einer einheitlichen Gesundheitsverwaltung sind in Deutschland mit der Gründung des Reichsgesundheitsamtes (1876) in Berlin, der Einführung der gesetzlichen Krankenversicherung (1883) und dem Erlaß der Reichsversicherungsordnung (1911) geschaffen worden.

Für stationäre Behandlung standen 1992 in Deutschland 796 905 Betten in 3 590 Einrichtungen (Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen) zur Verfügung. Die durchschnittliche Verweildauer der Patienten lag bei 15,6 Tagen und die Bettenauslastung bei 84,9%. Insgesamt 424 219 Menschen waren 1992 beruflich in der Krankenpflege und Entbindungshilfe tätig. Die Zahl der berufstätigen Ärzte betrug 1993 zum Jahresende 259 981, die der Zahnärzte 58 194.

In Deutschland wurde 1993 an meldepflichtigen Krankheiten unter anderem bei den Salmonelloseerkrankungen eine Trendwende verzeichnet, es erkrankten 1993 rund 140 000 Personen gegenüber 195 000 im Vorjahr, bei der übertragbaren Gelbsucht wurde im gleichen Jahr mit 13 834 Erkrankten ebenfalls eine niedrigere Erkranktenzahl (1992: 15 165) verzeichnet. Tuberkulose wurde 1993 in 14 161 Fällen behandelt. Erkrankungen an Paratyphus A, B und C traten 1993 insgesamt 91mal auf, im Vorjahr waren es noch 120 Fälle. Behandlungsfälle von Diphtherie wurden den Gesundheitsämtern 1993 neunmal gemeldet, und an Malaria erkrankten im gleichen Jahr 732 Personen.

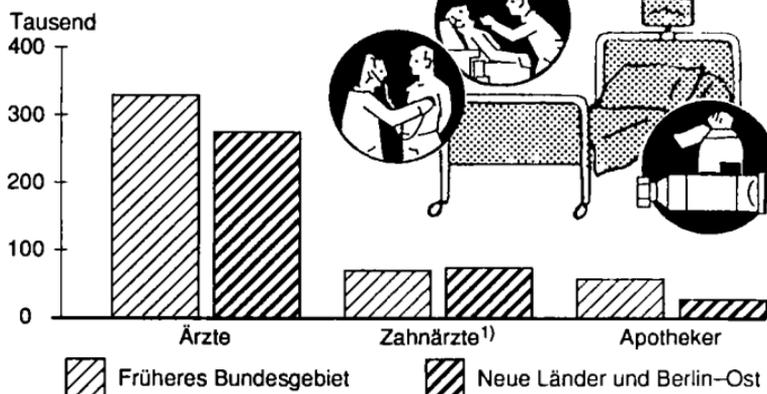
In Deutschland starben 1992 4 992 Säuglinge im Verlauf des ersten Lebensjahres, 1991 waren es 5 711 gewesen. Die häufigsten Todesursachen waren 1993 in Deutschland Krankheiten des Kreislaufsystems (440 710) und bösartige Neubildungen (213 704). Die Zahl der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche betrug 1992 im früheren Bundesgebiet 74 856 und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 43 753, wobei allerdings davon ausgegangen wird, daß hier Dunkelziffern existieren.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Meldepflichtige Krankheiten				
Paratyphus A, B und C	Anzahl	128	120	91 ¹⁾
Salmonellose	Anzahl	134 841	195 378	140 435 ¹⁾
Tuberkulose (alle Formen)	Anzahl	13 474	14 113	14 161 ¹⁾
Diphtherie	Anzahl	2	1	9 ¹⁾
Kinderlähmung	Anzahl	2	2	0 ¹⁾
Geschlechtskrankheiten	Anzahl	13 509	10 184	...
Gehirn- u. Hirnhautentzündung	Anzahl	4 489	4 231	3 010 ¹⁾
Übertragbare Gelbsucht	Anzahl	12 970	15 165	13 834 ¹⁾
Gestorbene Säuglinge	Anzahl	5 711	4 992	...
Häufigste Todesursachen				
Krankheiten des Kreislaufsystems	Anzahl	455 774	437 240	440 710 ¹⁾
dar. Hirngefäßerkrankungen	Anzahl	111 160	106 631	105 736 ¹⁾
Bösartige Neubildungen	Anzahl	210 537	212 549	213 704 ¹⁾
Unfälle	Anzahl	29 582	28 173	26 713 ¹⁾
Ärzte und Pflegepersonal				
Ärzte	Anzahl	244 238	251 877	259 981
Zahnärzte	Anzahl	54 972	56 342	58 194
Tierärzte	Anzahl	17 149	17 296	17 624
Apotheker	Anzahl	41 607	42 369	42 887
Apotheken	Anzahl	20 773	21 009	21 297
Krankenhäuser²⁾				
Betten	Anzahl	3 592	3 590	...
Stationär Behandelte	1 000	809 737	796 905	...
Verweildauer	Tage	15 398	15 808	...
Verweildauer	Tage	16,2	15,6	...
Bettenauslastung	%	84,3	84,9	...
Krankenpflegepersonen, Hebammen/Entbindungspfleger	Anzahl	413 165	424 219	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Bundeswehrkrankenhäuser, einschl. Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen.

Ärzte, Zahnärzte und Apotheker 1993 je 100 000 Einwohner



1) Angaben für früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost; für neue Länder ohne Berlin-Ost

Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0481

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Gestorbene Säuglinge . . .	Anzahl	4 862	4 350	
Häufigste Todesursachen				
Krankheiten d. Kreislaufsystems	Anzahl	344 932	335 715	343 317 ¹⁾
Bösartige Neubildungen	Anzahl	172 461	173 708	174 082 ¹⁾
Unfälle	Anzahl	21 165	20 084	19 192 ¹⁾
Ärzte und Pflegepersonal				
Ärzte	Anzahl	202 020	209 255	216 848
Zahnärzte	Anzahl	43 135	44 499	47 407 ²⁾
Tierärzte	Anzahl	13 353 ²⁾	13 682 ²⁾	...
Krankenpflegepersonen, Hebammen/Entbindungspfleger ³⁾	Anzahl	346 628	359 283	...
Apotheker	Anzahl	37 550	38 441	38 551
Apotheken	Anzahl	18 630	18 682	18 708
Arbeitsunfähigkeitsfälle⁴⁾	1 000	29 041	28 830	...
Zugang an Renten wegen Erwerbs- u. Berufsunfähigkeit⁵⁾	Anzahl	186 590	195 433	...
Schwangerschaftsabbrüche	Anzahl	74 571	74 856	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Einschl. Berlin-Ost - 3) In Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationsseinrichtungen Beschäftigte - 4) Pflichtmitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung ohne Rentner. - 5) Gesetzliche Rentenversicherung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Gestorbene Säuglinge . . .	Anzahl	849	642	...
Häufigste Todesursachen				
Krankheiten d. Kreislaufsystems	Anzahl	110 842	101 525	97 393 ¹⁾
dar. Hirngefäßerkrankungen .	Anzahl	28 716	27 119	25 749 ¹⁾
Bösartige Neubildungen . . .	Anzahl	38 076	38 841	39 622 ¹⁾
Unfälle	Anzahl	8 417	8 089	7 521 ¹⁾
Ärzte und Pflegepersonal				
Ärzte	Anzahl	42 218	42 622	43 133
Zahnärzte	Anzahl	11 837	11 843	10 787 ²⁾
Tierärzte	Anzahl	3 796 ²⁾	3 614 ²⁾	...
Krankenpflegepersonen, Hebammen/Entbindungs- pfleger ³⁾	Anzahl	66 537	64 936	...
Apotheker	Anzahl	4 057	3 928	4 336
Apotheken	Anzahl	2 143	2 327	2 589
Schwangerschaftsabbrüche .	Anzahl	49 806 ²⁾	43 753 ²⁾	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Berlin-Ost. – 3) In Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen Beschäftigte.

Sozialleistungen

Das System der sozialen Sicherung, dessen Wurzeln im wilhelminischen Deutschland liegen, hat in einer langen historischen Entwicklung zu seiner heutigen Form gefunden. Es spiegelt – gerade unter Berücksichtigung neuer Anforderungen wie beispielsweise einer Pflegeversicherung – ein Stück deutscher Sozialgeschichte wider.

Die Sozialleistungen umfassen alle den privaten Haushalten oder Personen vom Staat bzw. von öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder von Unternehmen zur Deckung bestimmter sozialer Risiken und Bedürfnisse gewährten Geld- und Sachleistungen. Diese dienen vor allem der sozialen Sicherung, dem Familienlastenausgleich sowie anderen sozialpolitischen Aufgaben wie Wohnungsbauförderung, Entschädigung von Opfern, Förderung Behinderter. Finanziert werden sie vor allem durch Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber oder durch Zuweisungen des Staates.

Knapp 51 Millionen Menschen waren 1993 in Deutschland Mitglieder (einschließlich Rentner) einer der 1 207 Kassen der gesetzlichen Krankenversicherung, die 1992 Ausgaben in Höhe von 210 Mrd. DM tätigten. In der Rentenversicherung der Arbeiter wurde ein Rentenbestand von 11 Millionen gezählt, bei den Angestellten waren es rund 7 Millionen, und in der Knappschaftlichen Rentenversicherung wurden 963 000 Renten gezahlt.

Kindergeld bezogen 1993 in Deutschland rund 7 849 000 Familien, die Ausgaben der entsprechenden Kassen betragen 15,4 Mrd. DM. Für Erziehungsgeld wurden im gleichen Zeitraum 7,0 Mrd. DM aufgebracht.

2,6 Millionen Menschen bezogen 1993 Arbeitslosengeld oder -hilfe, wofür die Arbeitslosenversicherung 56,6 Mrd. DM aufwandte. Unterhaltsgeld wurde an 590 000 Empfänger und Kurzarbeitergeld an 948 000 Menschen gezahlt.

Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten 1992 von den Sozialämtern 3,6 Millionen Menschen, Hilfe in besonderen Lebenslagen wurde 1,9 Millionen Bürgerinnen und Bürgern gewährt. Die Ausgaben der Sozialhilfe betragen 1992 insgesamt 42,5 Mrd. DM.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Gesetzliche Krankenversicherung				
Kassen ¹⁾	Anzahl	1 235	1 367	1 207
Mitglieder (einschl. Rentner) ¹⁾	1 000	50 270	50 834	50 760
Einnahmen	Mill. DM	180 224	201 142	..
Ausgaben	Mill. DM	183 043	210 496	..
Gesetzliche Unfallversicherung²⁾				
Versicherte	1 000	50 539	52 514	..
Rentenbestand ³⁾	1 000	1 187	1 189	..
Einnahmen	Mill. DM	19 088	21 736	..
Ausgaben	Mill. DM	18 751	21 278	..
Gesetzliche Rentenversicherung				
Arbeiter: Versicherte ⁴⁾				
Rentenbestand am 1.7.	1 000	22 647	22 927	11 342
Einnahmen	Mill. DM	140 446	147 501	..
Ausgaben	Mill. DM	138 829	153 182	..
Angestellte: Versicherte ⁴⁾				
Rentenbestand am 1.7.	1 000	19 947	21 292	7 332
Einnahmen	Mill. DM	123 775	137 414	..
Ausgaben	Mill. DM	114 209	125 948	..
Knappschaftl.: Versicherte am 1.7.				
Rentenbestand am 1.7.	1 000	..	383	332
Einnahmen	Mill. DM	20 421	22 097	..
Ausgaben	Mill. DM	20 421	22 097	..
Arbeitslosengeld u. -hilfe				
Empfänger ¹⁾				
Ausgaben	Mill. DM	30 909	40 666	56 573
Unterhaltsgeld				
Empfänger ¹⁾				
Ausgaben	Mill. DM	5 470	10 223	10 950
Kurzarbeitergeld				
Empfänger ¹⁾				
Ausgaben	Mill. DM	10 485	3 602	4 254
Bundesanstalt für Arbeit				
Einnahmen	Mill. DM	70 190	79 681	85 109
Ausgaben	Mill. DM	71 923	93 552	109 535
Sozialhilfe				
Empfänger lauf. Hilfe zum Lebensunterhalt ⁵⁾				
Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen ⁵⁾	1 000	3 221	3 639	..
und zwar: . . . . .				..
in Einrichtungen ³⁾	1 000	535	573	..
Hilfe zur Pflege ⁵⁾	1 000	655	675	..
Ausgaben	Mill. DM	37 337	42 515	..

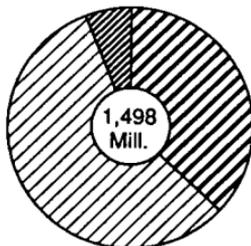
1) Durchschnitt errechnet aus 12 Monatswerten - 2) Ohne Schulerunfallversicherung - 3) Am Jahresende. - 4) Ergebnis des Mikrozensus, jeweils April. - 5) Während des Jahres

Personen mit Bezug von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt während des Jahres 1992

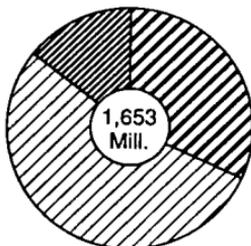


Früheres Bundesgebiet

Männlich

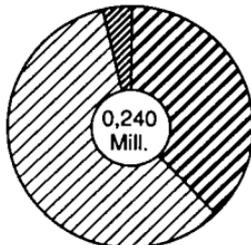


Weiblich



Neue Länder und Berlin – Ost

Männlich



Weiblich



Alter von ... bis unter ... Jahren



unter 18 18 - 60 60 und älter

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Jugendhilfe				
Junge Menschen				
mit erzieherischen Hilfen außerhalb des Elternhauses ¹⁾ . . .	Anzahl	124 819	134 957	...
dar. in Heimen ¹⁾	Anzahl	63 423	66 627	...
in Vollzeitpflege ¹⁾	Anzahl	48 017	52 124	...
mit institutioneller Beratung ²⁾	Anzahl	154 483	177 482	...
mit Erziehungsbeistandschaft ¹⁾	Anzahl	8 429	9 137	...
mit Betreuungshilfe ¹⁾	Anzahl	2 118	3 269	...
mit sozialer Gruppenarbeit ¹⁾	Anzahl	1 778	1 792	...
Familien mit sozialpädagogischer Familienhilfe ¹⁾	Anzahl	9 089	9 968	...
Adoptierte Kinder u. Jugendliche ²⁾	Anzahl	7 142	8 403	...
Kinder und Jugendliche				
mit bestellter Amtspflegschaft ¹⁾	Anzahl	24 135	26 394	...
mit bestellter Amtsvormundschaft ¹⁾	Anzahl	29 096	31 530	...
Beistandschaft für Elternteile ¹⁾	Anzahl	84 758	98 324	...
Rehabilitationsmaßnahmen²⁾	Anzahl	1 662 447	..	...
dar. Medizinische Maßnahmen	Anzahl	1 234 773	...	...
Berufsfördernde Maßnahmen	Anzahl	354 697	..	...
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	Anzahl	72 977	...	...
Wohngeld				
Empfänger ¹⁾	1 000	3 541	3 850	...
Ausgaben	Mill. DM	4 572	6 809	..
Kriegsopferfürsorge				
Empfänger laufender Leistungen ¹⁾	Anzahl	153 372	159 311	...
Empfänger einmaliger Leistungen ²⁾	Anzahl	260 769	252 733	...
Ausgaben	Mill. DM	1 948	2 150	.
Kindergeld				
Empfänger (Nov./Dez j.d. Jahres)	1 000	7 800	7 825	7 849
Ausgaben	Mill. DM	14 565	16 705	15 365
Erziehungsgeld				
Empfänger (bewilligte Anträge)	1 000	790	770	...
Ausgaben	Mill. DM	5 915	7 234	7 013
Schwerbehinderte¹⁾				
insgesamt	Anzahl	5 371 960	...	..
unter 25 Jahre	Anzahl	204 294	...	...
25 bis unter 60 Jahre	Anzahl	1 767 460	...	...
60 Jahre und älter	Anzahl	3 400 206	...	..

1) Am Jahresende - 2) Während des Jahres beendete Maßnahmen

Kinder In Kinderkrippen und Kindergärten 1992¹⁾



Früheres Bundesgebiet

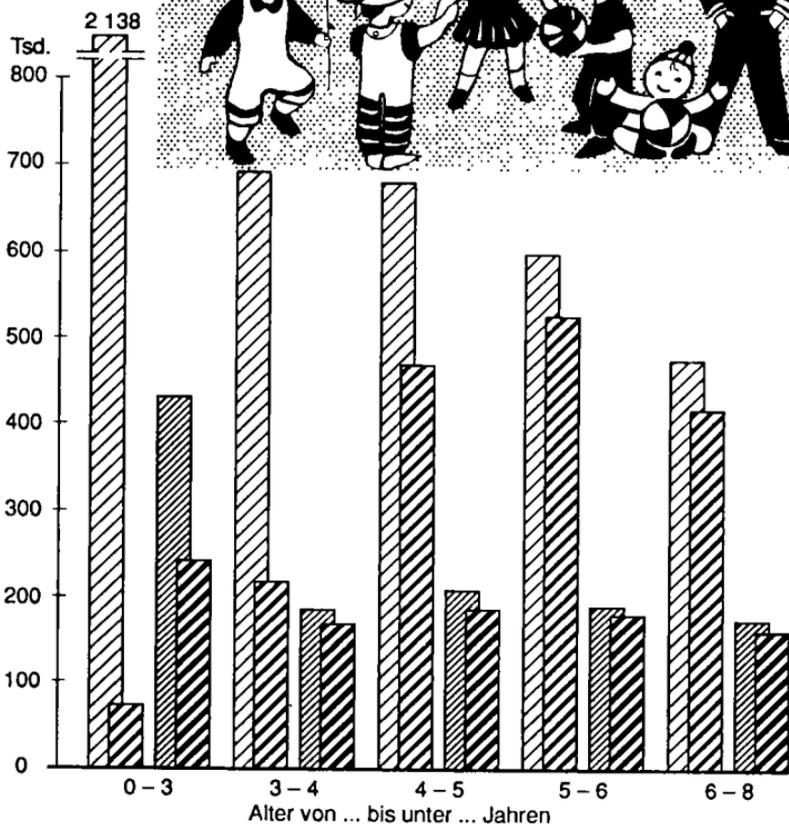
 Kinder

 darunter: Kinder in
Kinderkrippen / -gärten

Neue Länder und Berlin – Ost

 Kinder

 darunter: Kinder in
Kinderkrippen / -gärten



1) Ohne Schulkinder.

Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0483

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Rentenversicherung				
Arbeiter: Rentenbestand am 1.7.	1 000	9 283	9 277	9 425
Ausgaben	Mill. DM	121 884	128 481	...
Angestellte: Rentenbestand am 1.7.	1 000	5 343	5 356	5 494
Ausgaben	Mill. DM	99 579	100 189	...
Knappschaftl. Rentenbest. am 1.7.	1 000	711	689	682
Ausgaben	Mill. DM	17 991	18 578	...
Durchschnitt. Rentenzahlbeträge				
Versichertenrenten				
Arbeiter	DM	994	971	1 013
Angestellte	DM	1 403	1 368	1 419
Knappschaftliche	DM	2 283	2 199	2 290
Arbeitslosengeld u. -hilfe				
Empfänger ¹⁾	1 000	1 112	1 253	1 699
Ausgaben	Mill. DM	22 804	27 369	40 047
Unterhaltsgeld				
Empfänger ¹⁾	1 000	306	306	273
Ausgaben	Mill. DM	3 893	4 216	4 392
Kurzarbeitergeld				
Empfänger ¹⁾	1 000	145	283	767
Ausgaben	Mill. DM	479	949	3 335

Neue Länder und Berlin-Ost

Rentenversicherung				
Arbeiter Rentenbestand am 1.7.	1 000		1 840	1 917
Ausgaben	Mill. DM	16 945	24 701	...
Angestellte Rentenbestand am 1.7.	1 000		1 852	1 839
Ausgaben	Mill. DM	14 630	25 759	...
Knappschaftl. Rentenbest. am 1.7.	1 000		284	281
Ausgaben	Mill. DM	2 430	3 519	...
Durchschnitt. Rentenzahlbeträge				
Versichertenrenten				
Arbeiter	DM		940	1 097
Angestellte	DM		955	1 109
Knappschaftliche	DM		1 073	1 298
Arbeitslosengeld u. -hilfe				
Empfänger ¹⁾	1 000	709	958	949
Ausgaben	Mill. DM	8 105	13 297	16 526
Unterhaltsgeld				
Empfänger ¹⁾	1 000	77	298	317
Ausgaben	Mill. DM	1 577	6 006	6 558
Kurzarbeitergeld				
Empfänger ¹⁾	1 000	1 616	370	181
Ausgaben	Mill. DM	10 006	2 653	919

1) Durchschnitt errechnet aus 12 Monatswerten

Finanzen und Steuern

Die Zeiten, als der Staat in erster Linie die allgemeinen Rahmenbedingungen für ein geordnetes Zusammenleben seiner Bürger setzen sollte, sind seit langem vorbei. Heute werden dem Staat zahlreiche zusätzliche Leistungen abverlangt. Die Sorge für Bildung und Ausbildung, die soziale Sicherung und die Versorgung mit Wohnraum sind nur einige Beispiele für die Aufgaben des Sozialstaates. Über die traditionellen Aufgaben der Bereitstellung und Verbesserung der Infrastruktur hinaus hat der Staat – gerade auch nach der Wiedervereinigung Deutschlands – zahlreiche wirtschaftspolitische Aufgaben. Förderung und Sicherung wirtschaftlicher Stabilität und vor allem Schaffung gleicher Lebensverhältnisse in den Regionen Deutschlands sind wichtige aktuelle Staatsaufgaben.

Die von ihm erwarteten Leistungen kann der Staat nur erbringen, wenn er über die nötigen finanziellen Mittel verfügt. Das notwendige Geld kann sich der Staat über Steuern, Gebühren, Beiträge etc., oder aber über Kredite besorgen.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Bundesrepublik Deutschland lagen 1993 bei 749,12 Mrd. DM, d.h. deutlich über dem Vorjahreswert von 731,73 Mrd. DM. Der größte Teil der eingenommenen Steuern waren Gemeinschaftsteuern (558,09 Mrd. DM), bei welchen die Lohnsteuer mit 257,99 Mrd. DM am wichtigsten war. Es folgten die Bundessteuern (93,76 Mrd. DM), von welchen die Mineralölsteuer (56,30 Mrd. DM) den höchsten Steuerertrag brachte. Von den Gemeindesteuern (55,31 Mrd. DM) hatte die Gewerbesteuer (42,27 Mrd. DM) den größten Stellenwert, während bei den Landessteuern (34,72 Mrd. DM) die Kraftfahrzeugsteuer mit 14,06 Mrd. DM die Spitzenstellung einnahm.

Trotz gestiegener Steuereinnahmen sind auch die Kreditmarktschulden (im weiteren Sinn) von 1992 auf 1993 in Deutschland deutlich gestiegen. Die Schulden der öffentlichen Hand wuchsen von 1 331,5 Mrd. DM im Jahr 1992 auf 1 496,1 Mrd. DM 1993 an. Dieser Schuldenanstieg war in allen Bereichen zu beobachten. Nicht nur die Schulden des Bundes, sondern auch des ERP-Sondervermögens, des Fonds Deutsche Einheit, des Kreditabwicklungsfonds, der Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände und der Zweckverbände stiegen im betrachteten Zeitraum spürbar an. Gleichzeitig ist das Personal im öffentlichen Dienst von 1991 auf 1992 um 108 000 Mitarbeiter auf 6,3 Millionen Beschäftigte zurückgegangen.

Deutschland

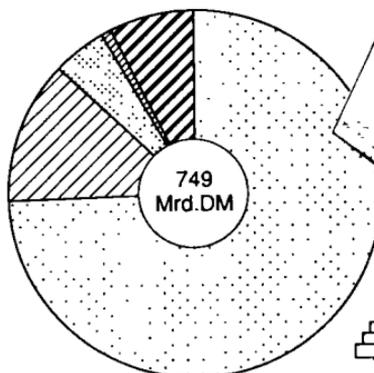
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Kassenmäßige Steuereinnahmen	Mill. DM	661 919	731 730	749 118
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	478 475	529 021	558 090
Lohnsteuer	Mill. DM	214 175	247 322	257 987
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	41 533	41 531	33 234
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	11 381	11 273	11 984
Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	-	-	10 750
Körperschaftsteuer	Mill. DM	31 716	31 184	27 830
Umsatzsteuer	Mill. DM	98 798	117 274	174 491
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	80 874	80 437	41 814
Bundessteuern	Mill. DM	93 624	105 093	93 758
dar.: Versicherungsteuer	Mill. DM	5 862	8 094	9 290
Tabaksteuer	Mill. DM	19 591	19 253	19 459
Kaffeesteuer	Mill. DM	2 151	2 125	2 164
Branntweinabgaben	Mill. DM	5 648	5 544	5 133
Schaumweinsteuer	Mill. DM	1 051	1 083	1 136
Mineralölsteuer	Mill. DM	47 266	55 166	56 300
Landessteuern	Mill. DM	29 114	32 963	34 720
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 729	6 750	6 784
Erbschaftsteuer	Mill. DM	2 636	3 030	3 044
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	4 235	5 137	5 900
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 011	13 317	14 058
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. DM	2 410	2 625	2 599
Biersteuer	Mill. DM	1 647	1 625	1 769

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Gemeindesteuern	Mill. DM	52 399	56 911	55 311
dar.: Grundsteuer A	Mill. DM	547	565	593
Grundsteuer B	Mill. DM	9 374	10 217	11 070
Gewerbesteuer	Mill. DM	41 297	44 848	42 266
 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne	Mill. DM	1 165 521	1 331 503	1 496 070
Bund	Mill. DM	585 983	606 745	685 281
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	16 319	24 259	28 148
Fonds Deutsche Einheit	Mill. DM	50 482	74 371	87 676
Kreditabwicklungsfonds	Mill. DM	27 472	91 747	101 230
Länder	Mill. DM	348 253	384 012	428 785
Gemeinden/Gv	Mill. DM	127 247	138 867	152 800
Zweckverbände	Mill. DM	9 765	11 502	12 150
 Personal	1 000	6 413	6 305	...
Bund ¹⁾	1 000	652	625	...
Länder	1 000	2 572	2 531	...
Gemeinden/Gv.	1 000	1 996	2 015	...
Kommunale Zweckverbände	1 000	56	58	...
Deutsche Bundesbahn/ Reichsbahn	1 000	474	434	..
Deutsche Bundespost	1 000	663	642	..
 Dienstverhältnis				
Beamte, Richter u. Soldaten	1 000	2 069	2 113	
Angestellte	1 000	2 738	2 702	
Arbeiter	1 000	1 605	1 491	

1) Einschl. Soldaten

Kassenmäßige Steuereinnahmen Deutschland 1993



Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0484

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992
Personal	1 000	4 680	4 685
Bund ¹⁾	1 000	567	544
Länder	1 000	1 938	1 948
Gemeinden/VgV	1 000	1 334	1 360
Kommunale Zweckverbände	1 000	55	57
Deutsche Bundesbahn	1 000	243	238
Deutsche Bundespost	1 000	543	537
Dienstverhältnis			
Beamte und Richter ¹⁾	1 000	2 046	2 033
Angestellte	1 000	1 607	1 632
Arbeiter	1 000	1 026	1 020

1) Einschl Soldaten

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Die laufenden Wirtschaftsrechnungen gehen bis auf das Jahr 1949 zurück. In die Erhebung sind Haushaltstypen einbezogen, deren Auswahlmerkmale klar definiert sind. Wegen der zur Zeit noch gegebenen Unterschiede, beispielsweise in der wirtschaftlichen Lage oder dem Erwerbsverhalten zwischen früherem Bundesgebiet sowie neuen Ländern und Berlin-Ost, werden die Ergebnisse nur getrennt für diese beiden Gebiete nachgewiesen.

Im früheren Bundesgebiet verfügten 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen 1993 durchschnittlich über ein Haushaltsbruttoeinkommen von 2 600 DM. Werden hiervon die Einkommen- und Vermögensteuer sowie die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung abgezogen, so bleibt ein Haushaltsnettoeinkommen von 2 468 DM, das zusammen mit den sonstigen Einnahmen ein ausgabefähiges Einkommen bzw. Einnahmen in Höhe von 2 535 DM ergibt. Von diesem Geld wurden 2 094 DM für den Privaten Verbrauch ausgegeben, wobei das meiste Geld (744 DM) für Wohnungsmieten und Energie (ohne Kraftstoffe) aufgewendet wurde.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag 1993 bei dem genannten Haushaltstyp das Haushaltsbruttoeinkommen bei 2 555 DM, das Nettoeinkommen betrug 2 415 DM und das ausgabefähige Einkommen bzw. Einnahmen 2 519 DM. Für den Privaten Verbrauch wurden 2 093 DM verwandt, davon 505 DM für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren.

Bei den 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen lag 1993 im früheren Bundesgebiet das Haushaltsbruttoeinkommen bei 6 246 DM, das Nettoeinkommen betrug 4 850 DM, und das ausgabefähige Einkommen bzw. die Einnahmen lagen bei 5 197 DM. Von diesem Geld wurden 3 987 DM für den Privaten Verbrauch ausgegeben, wobei hier das meiste Geld (1 070 DM) für Wohnungsmieten und Energie (ohne Kraftstoffe) aufgewendet wurde.

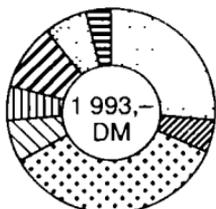
In den neuen Ländern und Berlin-Ost lagen 1993 bei demselben Haushaltstyp das Haushaltsbruttoeinkommen bei 4 769 DM, das Nettoeinkommen bei 3 863 DM und das ausgabefähige Einkommen bzw. Einnahmen bei 4 059 DM. Für den Privaten Verbrauch wurden 3 202 DM verwandt, wovon der größte Betrag (797 DM) bei diesem Haushaltstyp für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren ausgegeben wurde.

Anteile einzelner Ausgabengruppen an den Gesamtausgaben für den privaten Verbrauch 1992

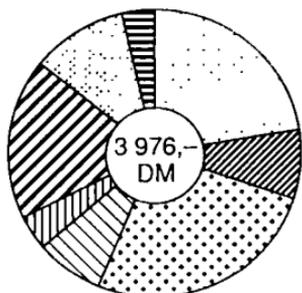
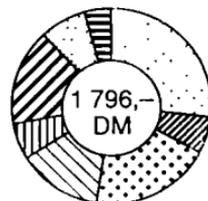


Früheres Bundesgebiet

Neue Länder
und Berlin – Ost



2 – Personen –
Haushalte
von Renten- und
Sozialhilfeempfängern
mit geringem
Einkommen



4 – Personen –
Haushalte
von Angestellten
und Arbeitern
mit mittlerem
Einkommen



Nahrungs-
mittel,
Getränke,
Tabakwaren

Bekleidung,
Schuhe

Wohnungs-
mieten,
Energie (ohne
Kraftstoffe)

Möbel, Haus-
haltsgeräte,
u. a. Güter für
die Haushalts-
führung

Güter für die
Gesundheits-
und Körper-
pflege

Güter für
Verkehr und
Nachrichten-
übermittlung

Güter für
Bildung, Unter-
haltung, Frei-
zeit

Güter für per-
sönliche Aus-
stattung und
sonstige Artikel,
Reisen

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte				
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	Erfasste Haushalte (Anzahl)	172	172	165
Bruttoeinkommen	DM	2 362	2 498	2 600
Nettoeinkommen	DM	2 244	2 375	2 468
Ausgabefähiges Einkommen bzw. Einnahmen	DM	2 291	2 432	2 535
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	DM	1 892	1 993	2 094
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	DM	515	527	534
Bekleidung, Schuhe	DM	103	103	109
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	670	704	744
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	DM	104	133	128
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	DM	98	107	117
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	DM	205	209	250
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	DM	129	133	137
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen	DM	69	77	76
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen	Erfasste Haushalte (Anzahl)	377	393	368
Bruttoeinkommen	DM	5 962	6 173	6 246
Nettoeinkommen	DM	4 581	4 769	4 850
Ausgabefähiges Einkommen bzw. Einnahmen	DM	4 905	5 143	5 197
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	DM	3 773	3 976	3 987
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	DM	881	893	876
Bekleidung, Schuhe	DM	302	307	309
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	994	1 040	1 070
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	DM	285	299	325
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	DM	142	156	142
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	DM	653	713	669
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	DM	388	425	441
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen	DM	129	143	155

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte				
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	Erfafte Haushalte (Anzahl)	122	181	218
Bruttoeinkommen	DM	1 785	2 204	2 555
Nettoeinkommen	DM	1 780	2 080	2 415
Ausgabefähiges Einkommen bzw. Einnahmen	DM	1 831	2 153	2 519
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	DM	1 597	1 796	2 093
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	DM	486	481	505
Bekleidung, Schuhe	DM	113	109	124
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	212	350	502
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	DM	198	246	284
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	DM	86	106	113
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	DM	280	286	296
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	DM	142	138	170
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen	DM	78	79	99
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen	Erfafte Haushalte (Anzahl)	251	232	253
Bruttoeinkommen	DM	3 797	4 277	4 769
Nettoeinkommen	DM	3 007	3 465	3 863
Ausgabefähiges Einkommen bzw. Einnahmen	DM	3 110	3 616	4 059
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	DM	2 569	2 965	3 202
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	DM	724	781	797
Bekleidung, Schuhe	DM	255	241	258
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	228	425	605
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	DM	279	299	317
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	DM	80	104	102
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	DM	633	702	641
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	DM	308	332	385
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen	DM	64	83	97

Löhne und Gehälter

Auch heute verdienen Frauen in Deutschland weniger als Männer. 1993 lagen z.B. die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Industriearbeiterinnen im früheren Bundesgebiet um 25,8% unter denen ihrer männlichen Kollegen, bei den Bruttomonatsverdiensten der Angestellten in der Industrie waren es im Schnitt 32,0%. In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug der Unterschied 24,1% bzw. 24,5%. Diese Verdienstdifferenz hängt besonders mit dem hohen Anteil von Frauen in den unteren Lohn- und Gehaltsgruppen und in Wirtschaftsbereichen, in denen die Verdienste niedrig liegen, zusammen. Die unterschiedliche strukturelle Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft hinsichtlich der Art der Tätigkeit, der Qualifikationen, Wirtschaftszweigzugehörigkeit, Lebensalter, die Berufsjahre sowie die Mehrarbeitsstunden sind auch für die Verdienstunterschiede maßgebend.

In der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) des früheren Bundesgebietes beliefen sich die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Arbeiter 1993 auf 909 DM und die Bruttomonatsverdienste der Angestellten auf 5 774 DM. Dies bedeutete eine Steigerung um 2,6% bzw. 3,6% gegenüber 1992. In den Wirtschaftsbereichen Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe bezogen Angestellte im früheren Bundesgebiet einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 4 398 DM. Es bestanden somit auch erhebliche Lohn- und Gehaltsunterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen. Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste reichten im Oktober 1993 bei den Arbeitern und Angestellten in der Industrie im früheren Bundesgebiet von 3 976 DM in der Verbrauchsgüterindustrie bis zu 5 229 DM in der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

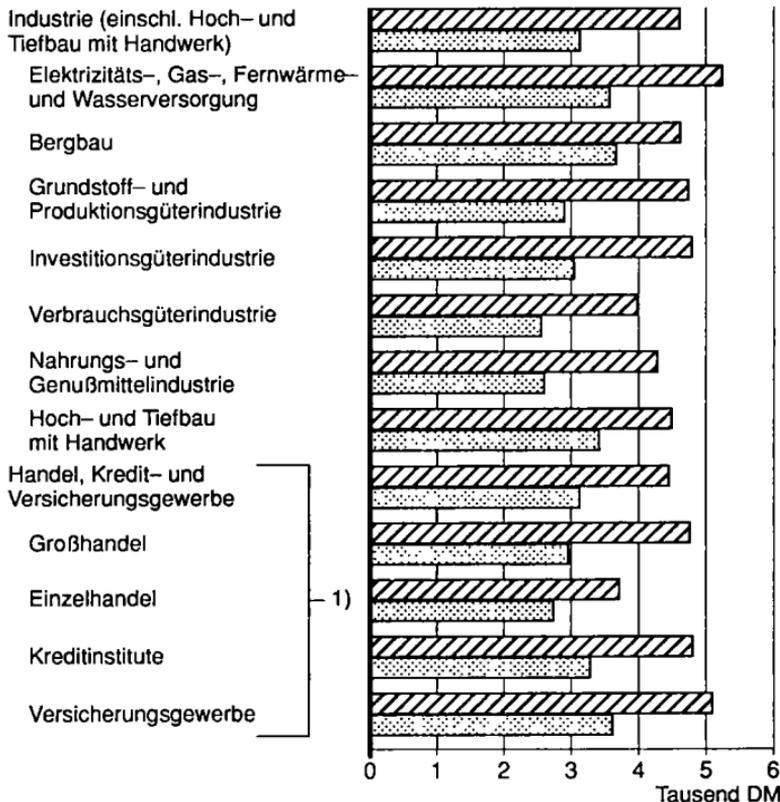
In den neuen Ländern und Berlin-Ost haben sich die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste vollbeschäftigter Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) 1993 gegenüber dem Vorjahr um 16,7% auf 644 DM erhöht. Die durchschnittlichen Bruttomonatsgehälter der Angestellten sind in der Industrie um 18,7% auf 3 464 DM gestiegen und im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe um 20,0% auf 2 999 DM. Damit erhielten Arbeiter in der Industrie in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1993 70,8% des Entgelts ihrer Kollegen im früheren Bundesgebiet und die Angestellten 60,0%. 1992 waren es erst 62,4% bzw. 52,4%. Die niedrigsten durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Arbeiter und Angestellten in der Industrie wurden im Oktober 1993 mit 2 540 DM in der Verbrauchsgüterindustrie bezahlt, die höchsten mit 3 662 DM im Bergbau.

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeiter und Angestellten zusammen im Oktober 1993 nach Wirtschaftsbereichen



Früheres Bundesgebiet

Neue Länder und Berlin – Ost



1) Nur Angestellte.

Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0486

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Industrie				
Bezahlte Wochenstunden	Std.	39,3	39,0	38,0
männliche Arbeiter	Std.	39,6	39,3	38,2
weibliche Arbeiter	Std.	38,1	37,7	36,7
Bruttostundenverdienste	DM	21,45	22,68	23,93
männliche Arbeiter	DM	22,46	23,70	24,91
weibliche Arbeiter	DM	16,52	17,51	18,48
Bruttowochenverdienste	DM	845	886	909
männliche Arbeiter	DM	890	933	953
weibliche Arbeiter	DM	630	658	678
Bruttomonatsverdienste	DM	5 278	5 571	5 774
männliche Angestellte	DM	5 788	6 110	6 309
weibliche Angestellte	DM	3 884	4 107	4 292
Handwerk				
Bruttowochenverdienste ¹⁾	DM	793	838	-
Landwirtschaft				
Index der Tariflöhne	1985=100	116,4	121,9	125,8
Großhandel				
Bruttomonatsverdienste	DM	4 121	4 492	4 705
männliche Angestellte	DM	4 578	5 001	5 231
weibliche Angestellte	DM	3 197	3 539	3 703
Einzelhandel				
Bruttomonatsverdienste	DM	3 229	3 469	3 646
männliche Angestellte	DM	3 974	4 301	4 471
weibliche Angestellte	DM	2 765	2 948	3 112
Kreditinstitute				
Bruttomonatsverdienste	DM	4 279	4 529	4 757
männliche Angestellte	DM	4 825	5 116	5 374
weibliche Angestellte	DM	3 705	3 933	4 135
Versicherungsgewerbe				
Bruttomonatsverdienste	DM	4 637	4 843	5 070
männliche Angestellte	DM	5 190	5 396	5 638
weibliche Angestellte	DM	4 040	4 240	4 451
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe				
Bruttomonatsverdienste	DM	3 892	4 182	4 398
männliche Angestellte	DM	4 548	4 894	5 120
weibliche Angestellte	DM	3 220	3 453	3 647

¹⁾ Männliche Arbeitskräfte, Stand November

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Industrie				
Bezahlte Wochenstunden	Std	40,7	40,9	41,2
männliche Arbeiter	Std.	40,8	41,1	41,4
weibliche Arbeiter	Std.	40,0	40,0	40,1
Bruttostundenverdienste	DM	10,45	13,41	15,57
männliche Arbeiter	DM	10,80	13,82	16,02
weibliche Arbeiter	DM	8,53	10,74	12,16
Bruttowochenverdienste	DM	425	552	644
männliche Arbeiter	DM	442	570	665
weibliche Arbeiter	DM	341	430	488
Bruttomonatsverdienste	DM	2 195	2 918	3 464
männliche Angestellte	DM	2 437	3 267	3 890
weibliche Angestellte	DM	1 902	2 505	2 936
Handwerk				
Bruttowochenverdienste ¹⁾	DM		571	-
Landwirtschaft ²⁾				
Bruttomonatsverdienste	DM		10,59	11,26
qualifizierte Arbeiter	DM		10,78	11,34
Landarbeiter	DM		10,07	11,03
nichtqualifizierte Arbeiter	DM		9,49	10,39
Großhandel				
Bruttomonatsverdienste	DM	1 869	2 453	2 838
männliche Angestellte	DM	2 117	2 804	3 234
weibliche Angestellte	DM	1 761	2 270	2 586
Einzelhandel				
Bruttomonatsverdienste	DM	1 657	2 174	2 634
männliche Angestellte	DM	1 824	2 402	2 923
weibliche Angestellte	DM	1 626	2 125	2 544
Kreditinstitute				
Bruttomonatsverdienste	DM	2 003	2 697	3 154
männliche Angestellte	DM	2 249	3 228	3 891
weibliche Angestellte	DM	1 977	2 621	3 015
Versicherungsgewerbe				
Bruttomonatsverdienste	DM			3 510
männliche Angestellte	DM			3 848
weibliche Angestellte	DM			3 426
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe				
Bruttomonatsverdienste	DM	1 819	2 499	2 999
männliche Angestellte	DM	2 022	2 812	3 441
weibliche Angestellte	DM	1 777	2 430	2 882

1) Männliche Arbeitskräfte, Stand: November. - 2) Männliche Arbeitskräfte, ohne Berlin-Ost.

Preise

Die Preisentwicklung wirkt sich auf den Geldbeutel jedes einzelnen aus; sie bestimmt mit, was vom Einkommen gekauft und welche Anschaffungen getätigt werden können. Für die Unternehmen beeinflussen die Preise die Kostensituation, nicht zuletzt, weil die Preisentwicklung wiederum Eingang in die Tarifverhandlungen findet.

Durch die Einführung der Marktwirtschaft hat sich die Preisstruktur in den neuen Ländern und Berlin-Ost völlig geändert. Im Zuge des Subventionsabbaus paßten sich die meisten Preise den Marktpreisen im früheren Bundesgebiet an.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg im Jahresdurchschnitt 1993 im früheren Bundesgebiet um 4,2% gegenüber 1992. Das ist die höchste Teuerungsrate seit 1982. Dabei stiegen die Preise für Nahrungs- und Genußmittel, Bekleidung und Schuhe eher unterdurchschnittlich an, während sich die Dienstleistungen und Reparaturen mit 6,4% sowie die Wohnungsmieten mit 5,9% überdurchschnittlich erhöhten – ein Trend, der sich seit längerem abzeichnet.

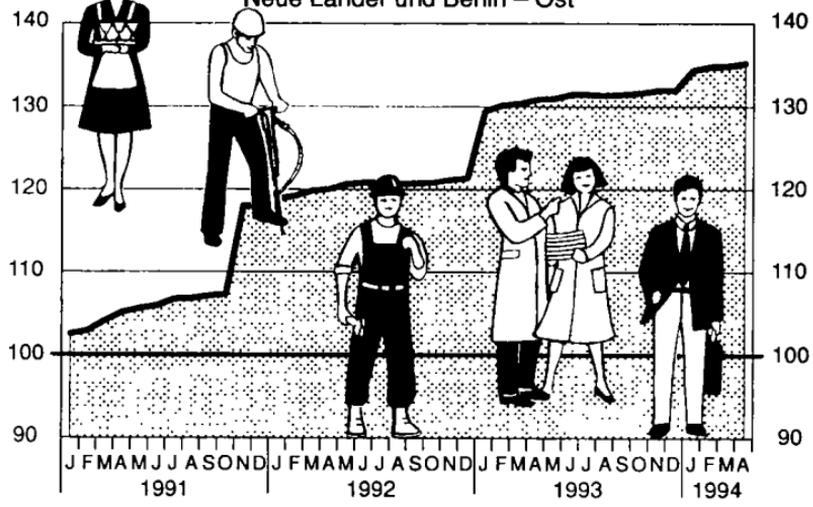
In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug der Preisanstieg für die Lebenshaltung der Arbeitnehmerhaushalte 8,8%. Hierbei schlugen sich insbesondere die weiteren Preissteigerungen für Wohnungsmieten um 59% von 1992 auf 1993 nieder, die aus dem Abbau von Subventionen im Wohnungssektor resultieren.

Anders stellt sich die Situation bei den Erzeuger- und Großhandelspreisen dar. Hier schränkte die Rezession den Spielraum für Preiserhöhungen ein. Im früheren Bundesgebiet blieben die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte stabil, und die Großhandelsverkaufspreise lagen um 1,1% niedriger als im Vorjahr.

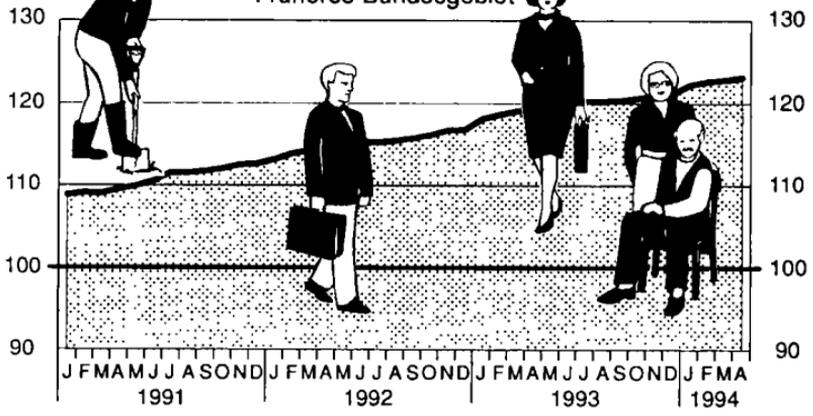
Demgegenüber war die Konjunktur im Baugewebe wegen der weiterhin hohen Wohnungsnachfrage günstig, so daß die Preise für die Erstellung von Wohnungsbauten im früheren Bundesgebiet um 4,5% höher lagen als 1992.

Die Importgüter waren, bedingt durch den Preisverfall an den internationalen Rohstoffbörsen, im Jahresdurchschnitt 1993 um 2,0% billiger als im Vorjahr, trotz des Wechselkursverlustes der DM von 1,5% gegenüber den 18 wichtigsten Industrieländern.

**Preisindex für die Lebenshaltung
aller Arbeitnehmerhaushalte**
2. Halbjahr 1990 / 1. Halbjahr 1991 = 100
Neue Länder und Berlin – Ost



**Preisindex für die Lebenshaltung
aller privaten Haushalte**
1985 = 100
Früheres Bundesgebiet



Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0487

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ¹⁾	1985=100	98,3	100,8	99,6
Index der Erzeugerpreise				
landwirtschaftlicher Produkte ²⁾	1985=100	94,7	91,9	84,7
gewerblicher Produkte ¹⁾	1991=100	100	101,4	101,4
Investitionsgüter	1991=100	100	102,8	104,4
Verbrauchsgüter	1991=100	100	102,8	104,4
Preisindex für den Wareneingang des				
Produzierenden Gewerbes	1985=100	91,0	89,9	88,1
inländischer Herkunft	1985=100	99,4	99,6	98,3
ausländischer Herkunft	1985=100	74,7	71,0	68,2
Preisindex für Wohngebäude ³⁾	1985=100	124,3	131,3	137,2
Index der Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	1985=100	96,7	96,8	95,7
Index der Einzelhandelspreise ⁴⁾	1985=100	107,1	109,8	112,1
Preisindex für die Lebenshaltung				
Alle privaten Haushalte	1985=100	110,7	115,1	119,9
dar.: Dienstleistungen und				
Reparaturen	1985=100	116,5	122,9	130,8
Nahrungsmittel, Getränke,				
Tabakwaren	1985=100	108,6	112,1	114,4
Bekleidung, Schuhe	1985=100	110,1	113,3	116,4
Wohnungsmieten	1985=100	117,3	123,8	131,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	89,4	89,8	91,0
Möbel, Haushaltsgeräte	1985=100	110,5	114,4	118,0
Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	113,8	117,9	122,4
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1985=100	108,1	112,7	115,9
Nach Haushaltstypen				
4-Personen-Haushalte				
von Beamten und Angestellten mit				
höherem Einkommen	1985=100	111,3	115,8	120,7
von Arbeitern und Angestellten mit				
mittlerem Einkommen	1985=100	110,5	114,9	119,3
2-Personen-Haushalte von Renten-				
und Sozialhilfeempfängern mit				
geringem Einkommen	1985=100	110,8	115,2	119,5
Index der Einfuhrpreise	1985=100	82,8	80,1	78,5
Index der Ausführpreise	1985=100	103,5	104,5	104,8

1) Ohne Umsatz(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz(Mehrwert-)steuer und Einkommensausgleich - 3) Bauleistungen am Bauwerk, einschl. Umsatz(Mehrwert-)steuer. - 4) Einschl. Umsatz(Mehrwert-)steuer.

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾	1989=100	74,5	79,6	84,2
Index der Erzeugerpreise				
landwirtschaftlicher Produkte ²⁾	1989=100	35,4	36,6	34,0
gewerblicher Produkte ¹⁾	1989=100	63,2	63,8	64,3
Investitionsgüter	1989=100	63,3	63,9	64,4
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	1989=100	61,1	62,9	64,1
Preisindex für Wohngebäude	1989=100	164,3	182,4	195,2
für Gewerbliche Betriebsgebäude	1989=100	145,1	163,4	172,8
für den Straßenbau	1989=100	115,4	124,6	127,0
Preisindex für die Lebenshaltung				
Alle Arbeitnehmerhaushalte	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991 = 100	108,3	120,4	131,0
darunter				
Dienstleistungen und Reparaturen	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991	113,1	124,8	139,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991	102,7	105,7	107,0
Bekleidung, Schuhe	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991	104,1	105,5	106,9
Wohnungsmieten	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991	176,6	400,0	634,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991	159,2	214,3	216,2
Möbel, Haushaltsgeräte u.a.	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991	102,8	105,6	107,8
Gesundheits- und Körperpflege	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991	104,1	111,6	118,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991	106,0	113,0	119,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991 = 100	105,3	112,1	118,8
Nach Haushaltstypen				
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991	107,9	119,2	129,5
mit mittlerem Einkommen	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991	108,2	119,6	129,7
2-Personen-Rentnerhaushalte	2.Hj.1990/ 1.Hj.1991 = 100	108,3	121,0	131,9

1) Ohne Umsatz(Mehrwert-)steuer – 2) Ohne Umsatz(Mehrwert-)steuer und Einkommensausgleich.

Inlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt mißt die wirtschaftliche Leistung von der Produktionsseite her. Es setzt sich aus dem Wert sämtlicher im Inland in einem bestimmten Zeitraum produzierter Waren und Dienstleistungen zusammen, allerdings ohne die als Vorleistungen verbrauchten Güter. In jeweiligen Preisen betrug das Bruttoinlandsprodukt 1993 in Deutschland 3 107,5 Mrd. DM, 2 832,0 Mrd. DM wurden im früheren Bundesgebiet und 275,5 Mrd. DM in den neuen Ländern und Berlin-Ost erwirtschaftet. Die neuen Länder steigerten damit erneut ihren Anteil am gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt um etwa einen Prozentpunkt auf 9%.

Das Wirtschaftsklima in Deutschland hat sich im dritten Jahr nach der Vereinigung noch nicht erholt. Das Bruttoinlandsprodukt nahm zwar im Vergleich zum Vorjahr nominal um 2,6% zu, nach Ausschaltung der Preissteigerung bedeutet das jedoch einen realen Rückgang um 1,2%. Während das reale Wirtschaftswachstum im früheren Bundesgebiet mit - 1,9% sogar negativ ausfiel, war in den neuen Ländern und Berlin-Ost ein Zuwachs von 7,1% zu verzeichnen.

Das gesamtdeutsche Bruttonettoprodukt, das sich vom Bruttoinlandsprodukt um den Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt unterscheidet, ging real um 1,8% zurück. Die im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt stärkere Abnahme des Bruttonettoprodukts ist wesentlich darauf zurückzuführen, daß 1993 per saldo gut 13 Mrd. DM weniger Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus der übrigen Welt nach Deutschland geflossen sind als im Vorjahr.

Die Nachfrage der privaten Haushalte, der Unternehmen, des Staates und des Auslands bestimmen die Absatzchancen der Unternehmen. Dieser Zusammenhang wird durch die Darstellung des Bruttoinlandsprodukts auf der Verwendungsseite abgebildet. Gut die Hälfte des gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukts wurde von privaten Haushalten für den Privaten Verbrauch nachgefragt. Allerdings blieb der Private Verbrauch 1993 in Deutschland mit einer realen Zunahme von 0,1% annähernd unverändert, während dagegen der Staatsverbrauch sowie die Anlageinvestitionen mit - 0,7 bzw. - 3,3% im Vorjahresvergleich überdurchschnittlich abnahmen.

Hinter den gesamtdeutschen Zahlen stehen wegen der unterschiedlichen Wirtschaftslage im früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost oft unterschiedliche, teilweise gegenläufige Tendenzen.

Betrachtet man zum Beispiel die Einwohnerzahlen, so leben in den neuen Ländern und Berlin-Ost rund 20% der Bevölkerung Deutschlands. Dort wurden 1993 jedoch nur 9% des gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet. Je Einwohner lag das Bruttoinlandsprodukt 1993 in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei 17 600 DM, während es im früheren Bundesgebiet 43 200 DM waren.

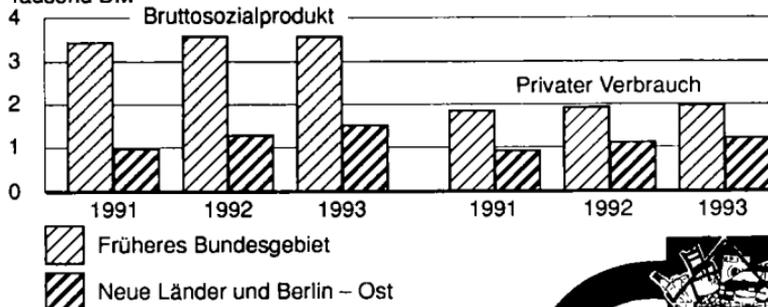
Bezieht man das Bruttoinlandsprodukt auf die Erwerbstätigkeit, so wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost 45 000 DM erwirtschaftet bei einer Pro-Kopf-Leistung von 97 600 DM im früheren Bundesgebiet. Damit wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost nur 46,1% der Pro-Kopf-Leistung des früheren Bundesgebietes erreicht. Im Jahr 1992 waren es knapp 8% des Bruttoinlandsprodukts und nicht einmal 39% der Pro-Kopf-Leistung gewesen.

Mit 2 790 DM betrug die durchschnittliche monatliche Bruttolohn- und -gehaltsumme eines beschäftigten Arbeitnehmers 1993 in den neuen Ländern und Berlin-Ost 69,5 % des westdeutschen Niveaus, nach 63,1% im Vorjahr. Das verfügbare Einkommen je Einwohner erreichte 1993 in Ostdeutschland mit 22 400 DM sogar nur 64,5% des westdeutschen Niveaus von 34 800 DM. Im Vorjahr lag das prozentuale Verhältnis der verfügbaren Einkommen je Einwohner zwischen neuen und alten Ländern noch bei 56%.

Inlandsprodukt

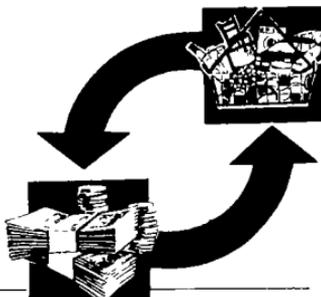
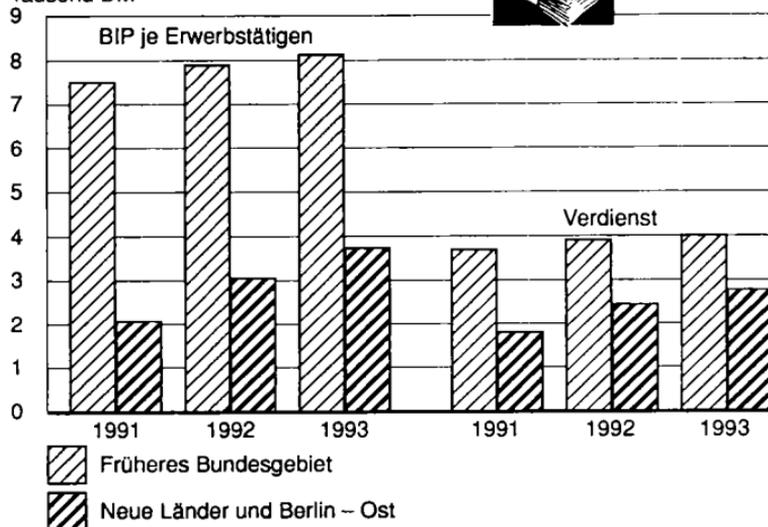
Bruttonozialprodukt und Privater Verbrauch
je Einwohner monatlich

Tausend DM



Bruttoinlandsprodukt (BIP)
je Erwerbstätigen
und Brutto Lohn- und -gehaltsumme
je Arbeitnehmer (Verdienst) monatlich

Tausend DM



Deutschland
in jeweiligen Preisen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991 ¹⁾	1992 ¹⁾	1993 ¹⁾
Bruttowertschöpfung	Mrd. DM	2 736,7	2 946,5	3 023,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mrd. DM	36,3	36,6	33,0
Produzierendes Gewerbe	Mrd. DM	1 075,1	1 126,9	1 096,6
Handel und Verkehr	Mrd. DM	406,2	416,8	419,8
Dienstleistungsunternehmen	Mrd. DM	837,1	948,0	1 033,9
Staat, private Haushalte u. ä.	Mrd. DM	382,0	418,2	439,7
Bruttoinlandsprodukt	Mrd. DM	2 815,9	3 027,6	3 107,5
Privater Verbrauch	Mrd. DM	1 607,7	1 722,1	1 792,7
Staatsverbrauch	Mrd. DM	552,1	606,4	622,6
Anlageinvestitionen	Mrd. DM	652,1	709,2	705,7
Ausrüstungen	Mrd. DM	304,7	304,6	271,5
Bauten	Mrd. DM	347,4	404,6	434,3
Vorratsveränderung	Mrd. DM	6,7	- 7,0	- 25,9
Letzte inländische Verwendung	Mrd. DM	2 818,6	3 030,7	3 095,1
Außenbeitrag				
(Ausfuhr minus Einfuhr)	Mrd. DM	- 2,7	- 3,0	12,4
Ausfuhr ²⁾	Mrd. DM	712,3	718,0	654,8
Einfuhr ²⁾	Mrd. DM	715,0	721,0	642,4
Bruttosozialprodukt	Mrd. DM	2 843,8	3 044,1	3 106,8
Volkseinkommen	Mrd. DM	2 190,0	2 320,3	2 337,0
dar: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	Mrd. DM	1 608,8	1 731,4	1 769,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mrd. DM	1 311,4	1 412,1	1 438,9
monatlich je Arbeitnehmer	DM	3 300	3 630	3 790
In Preisen von 1991				
Bruttoinlandsprodukt	Mrd. DM	2 815,9	2 874,4	2 838,5

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Waren und Dienstleistungen

Früheres Bundesgebiet

in jeweiligen Preisen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991 ¹⁾	1992 ¹⁾	1993 ¹⁾
Bruttowertschöpfung	Mrd. DM	2 543,3	2 702,3	2 738,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mrd. DM	33,8	33,0	29,3
Produzierendes Gewerbe	Mrd. DM	1 005,8	1 041,7	995,8
Handel und Verkehr	Mrd. DM	376,8	386,3	385,9
Dienstleistungsunternehmen	Mrd. DM	791,2	881,7	954,4
Staat, private Haushalte u.ä	Mrd. DM	335,7	359,6	373,2
Bruttoinlandsprodukt	Mrd. DM	2 635,0	2 794,2	2 832,0
Privater Verbrauch	Mrd. DM	1 428,3	1 510,0	1 560,5
Staatsverbrauch	Mrd. DM	466,5	500,6	506,3
Anlageinvestitionen	Mrd. DM	564,9	593,6	566,6
Ausrustungen	Mrd. DM	262,8	257,4	219,8
Bauten	Mrd. DM	302,1	336,2	346,8
Vorratsveränderung	Mrd. DM	6,6	- 4,6	- 26,1
Letzte inländische Verwendung	Mrd. DM	2 466,3	2 599,6	2 697,2
Außenbeitrag				
(Ausfuhr minus Einfuhr)	Mrd. DM	168,7	194,6	224,8
Ausfuhr ²⁾	Mrd. DM	892,5	934,8	887,9
Einfuhr ²⁾	Mrd. DM	723,9	740,2	663,1
Bruttosozialprodukt	Mrd. DM	2 653,7	2 798,8	2 820,0
Volkseinkommen	Mrd. DM	2 029,6	2 122,3	2 108,0
dar: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	Mrd. DM	1 423,0	1 508,4	1 527,8
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mrd. DM	1 155,5	1 225,6	1 236,4
monatlich je Arbeitnehmer	DM	3 710	3 920	4 020
In Preisen von 1991				
Bruttoinlandsprodukt	Mrd. DM	2 635,0	2 676,0	2 626,0

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Waren und Dienstleistungen.

Neue Länder und Berlin-Ost

in jeweiligen Preisen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991 ¹⁾	1992 ¹⁾	1993 ¹⁾
Bruttowertschöpfung	Mrd. DM	193,4	244,2	284,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mrd. DM	2,5	3,6	3,7
Produzierendes Gewerbe	Mrd. DM	69,3	85,2	100,8
Handel und Verkehr	Mrd. DM	29,4	30,5	33,9
Dienstleistungsunternehmen	Mrd. DM	45,9	66,4	79,5
Staat, private Haushalte u.ä.	Mrd. DM	46,4	58,6	66,4
Bruttoinlandsprodukt	Mrd. DM	180,9	233,4	275,5
Privater Verbrauch	Mrd. DM	179,4	212,0	232,3
Staatsverbrauch	Mrd. DM	85,6	105,8	116,3
Anlageinvestitionen	Mrd. DM	87,2	115,6	139,2
Ausrüstungen	Mrd. DM	41,8	47,2	51,7
Bauten	Mrd. DM	45,3	68,4	87,5
Vorratsveränderung	Mrd. DM	0,1	- 2,4	0,2
Letzte inländische Verwendung	Mrd. DM	352,3	431,1	487,9
Außenbeitrag				
(Ausfuhr minus Einfuhr)	Mrd. DM	- 171,4	- 197,6	- 212,4
Ausfuhr ²⁾	Mrd. DM	46,9	53,5	52,7
Einfuhr ²⁾	Mrd. DM	218,2	251,1	265,1
Bruttosozialprodukt	Mrd. DM	190,1	245,3	286,8
Volkseinkommen	Mrd. DM	160,4	198,0	229,0
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	Mrd. DM	185,8	223,0	241,8
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mrd. DM	155,9	186,6	202,5
monatlich je Arbeitnehmer	DM	1 820	2 470	2 790
In Preisen von 1991				
Bruttoinlandsprodukt	Mrd. DM	180,9	198,4	212,5

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Waren und Dienstleistungen.

Umwelt

Die Schädigung und die Schutzwürdigkeit der natürlichen Umwelt haben in den letzten Jahren im Bewußtsein der Allgemeinheit, in der Medienlandschaft und in den Parteiprogrammen wesentlich an Bedeutung gewonnen. Persönlich erfahrene Umweltbelastungen wie Lärm, Luft- und Wasserverschmutzung führten in weiten Bevölkerungskreisen zu einem geschärften Bewußtsein für die Gefährdung der natürlichen Lebensgrundlagen. Zunehmend wird dabei deutlich, daß für eine fundierte Umweltpolitik adäquate statistische Daten benötigt werden.

Die Entstehung von Umweltbelastungen beruht zu einem ganz wesentlichen Teil darauf, daß Materialien aus ihrer natürlichen Umgebung entnommen werden, anschließend in den wirtschaftlichen Prozessen (Produktion und Konsum) umgeformt und am Ende in Form von Abfällen, Abwässern oder Luftemissionen wieder an die Natur zurückgegeben werden. Dabei spielt nicht nur die Giftigkeit der abgegebenen Stoffe eine Rolle, sondern auch die Menge der Materialien.

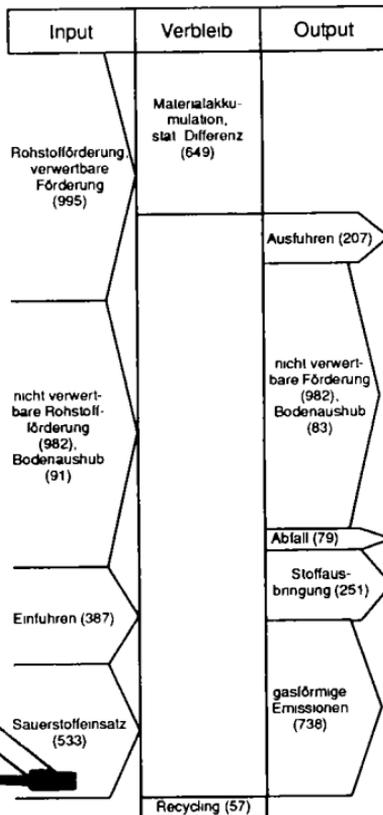
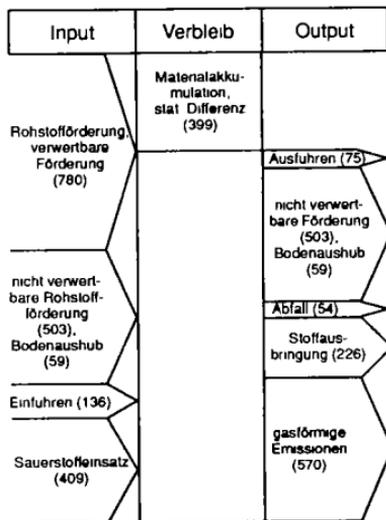
Das nebenstehende, neu entwickelte Schema der Materialflüsse verdeutlicht diesen Gesamtzusammenhang und veranschaulicht den Umfang der Materialbewegungen im früheren Bundesgebiet für das Jahr 1990 sowie (als Vergleichsbasis) für 1960. So wird zum Beispiel sichtbar, daß bei der inländischen Rohstoffförderung (einschließlich der geförderten Energieträger) die verwertbare Förderung mit 995 Millionen Tonnen 1990 nur unwesentlich über der Menge des dabei entstehenden Abraumes („nicht verwertbare Förderung“ mit 982 Mill. t) lag. Die Einfuhr von Rohstoffen (auch hier sind die Energieträger, z.B. Erdöl und Erdgas, enthalten) umfaßte eine Menge von 387 Millionen Tonnen, wobei die damit verbundenen mittelbaren Materialflüsse im Ausland in diesem Schema nicht enthalten sind. Der gesamte Einsatz von Feststoffen und Gasen belief sich auf 3 045 Millionen Tonnen, die Gesamtmenge der (in die Natur oder ins Ausland) abgegebenen Feststoffe und Gase (u.a. Abfälle, Emissionen, Ausbringung von Düngern und Pestiziden) betrug 2 397 Millionen Tonnen. Die Differenz zwischen der Menge der eingesetzten Stoffe und der wieder an die Natur abgegebenen entspricht dem Anwachsen der menschlich genutzten Gebäude-, Straßen- und Gütermenge. Dies ist eine Art Lagerbestand, der von Jahr zu Jahr zunimmt. Wassereinsatz und -abgabe sind in diesem Schema wegen der kaum vergleichbaren Mengen nicht enthalten. Sie werden weiter unten behandelt.

Materialflüsse 1960 / 1990

– Früheres Bundesgebiet –
Mill. t

1960

1990



Statistisches Bundesamt 94 - 4 - 0489

Die nebenstehenden Tabellen über Abfälle und Abwasser zeigen, wo im Wirtschaftsgeschehen die entsprechenden Emissionen entstanden sind. Sie wurden aus gesonderten Erhebungen ermittelt und sind in das auf der Vorseite dargestellte Materialfluß-Schema eingegangen. Die größten Abfallmengen sind im Produzierenden Gewerbe entstanden. 1990 waren dies in Deutschland rund 252 Millionen Tonnen, wobei 80 Millionen auf Bergematerial aus dem Bergbau und 112 Millionen Tonnen auf Bauschutt und Bodenaushub aus dem Baugewerbe entfielen. Bei den privaten Haushalten (einschl. Kleingewerbe und Dienstleistungen) entstanden rund 34 Millionen Tonnen Abfälle, das sind 429 kg pro Kopf der Bevölkerung.

Im Abwasserbereich wurden die größten Mengen, nämlich 1991 rund 28,5 Mrd. Kubikmeter, von den Wärmekraftwerken abgegeben; 88 % davon waren Kühlwasser, das ohne Rückkühlung in Oberflächengewässer oder in den Untergrund eingeleitet wurde. Wesentlich niedriger lagen die Abwassermengen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 9,5 Mrd. m³ und in der öffentlichen Abwasserbeseitigung, wo 5,3 Mrd. m³ Schmutzwasser anfielen. Auch hier ist zwischen der Mengenkomponente einerseits und der Schädlichkeit andererseits zu unterscheiden. So dürften die Abwässer der chemischen Industrie (4,2 Mrd. m³) oder der Zellstoff- und Papierindustrie (0,7 Mrd. m³) auch nach Behandlung anders zu bewerten sein als das Kühlwasser der Wärmekraftwerke oder anderer Industrien. Aber auch die großen Mengen erwärmten Wassers beeinträchtigen Vegetation und Tierwelt in nicht unerheblichem Maß.

Die Angaben zu den in die Luft abgegebenen Emissionen beruhen auf Schätzungen des Umweltbundesamtes auf der Basis von Energieverbrauchszahlen und Angaben zu den Emissionen industrieller Prozesse u.ä. Die quantitativ größte Bedeutung unter diesen Stoffen hat Kohlendioxid, das zum sogenannten Treibhauseffekt beiträgt. Im früheren Bundesgebiet wurden 1991 761 Millionen Tonnen emittiert, in den neuen Ländern waren es weitere 221 Millionen Tonnen. Die Emissionswerte für Stickoxide lagen im gleichen Jahr bei 2,65 Millionen Tonnen bzw. 0,49 Millionen Tonnen in Ostdeutschland. Beim Schwefeldioxid lagen die entsprechenden Werte bei einer bzw. 3,55 Millionen Tonnen. Hauptverursacher (Emittenten) waren beim Kohlendioxid und beim Schwefeldioxid die Kraft- und Fernheizwerke, beim Stickoxid der Straßenverkehr.

Ein weiterer Einflußfaktor für die Entstehung von Umweltbelastungen ist die Art und Intensität der Bodennutzung. Obwohl die Bodenfläche eines Landes eine feststehende Größe ist, kann man von Boden- oder Landschafts „verbrauch“ sprechen, da eine bestimmte Art der Nutzung meist

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991
Abfall- und Reststoffmenge nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen			
Produzierendes Gewerbe	Mill. t	251,6	.
Krankenhäuser	Mill. t	1,2	.
Öffentliche Hand (Straßenreinigung, Kläranlagen)	Mill. t	4,6	.
Private Haushalte, Kleingewerbe, Dienstleistungen	Mill. t	34,2	.
Insgesamt	Mill. t	291,6	.
Abwasseraufkommen			
Schmutzwasseraufkommen in der öffentl. Abwasserbeseitigung	Mill. m ³	.	5 352
Abwasserableitung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	Mill. m ³	.	9 519
Abwasseranfall bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Wasserversorgung	Mill. m ³	.	28 455
dar. Kühlwasser oh. Rückkühlung	Mill. m ³	.	25 006

Früheres Bundesgebiet

In die Luft abgegebene Emissionen ausgewählter Schadstoffe			
Schwefeldioxid (SO ₂)	Mill. t	0,94	1,00
Stickoxid (berechnet als NO ₂)	Mill. t	2,60	2,65
Kohlenmonoxid (CO)	Mill. t	8,20	7,30
Kohlendioxid (CO ₂), energiebedingt	Mill. t	708	761
Staub	Mill. t	0,45	0,45
flüchtige organische Verbindungen	Mill. t	2,55	2,55
Ammoniak	Mill. t	0,55	0,53
Methan (CH ₄)	Mill. t	3,05	2,95

Neue Länder und Berlin-Ost

In die Luft abgegebene Emissionen ausgewählter Schadstoffe			
Schwefeldioxid (SO ₂)	Mill. t	4,75	3,55
Stickoxid (berechnet als NO ₂)	Mill. t	0,63	0,49
Kohlenmonoxid (CO)	Mill. t	3,80	2,70
Kohlendioxid (CO ₂), energiebedingt	Mill. t	300	221
Staub	Mill. t	1,85	1,35
flüchtige organische Verbindungen	Mill. t	1,10	0,74
Ammoniak	Mill. t	0,21	0,13
Methan (CH ₄)	Mill. t	0,80	0,60

andere Nutzungsarten - z.T. dauerhaft - ausschließt bzw. einschränkt (näheres hierzu siehe geographische Angaben).

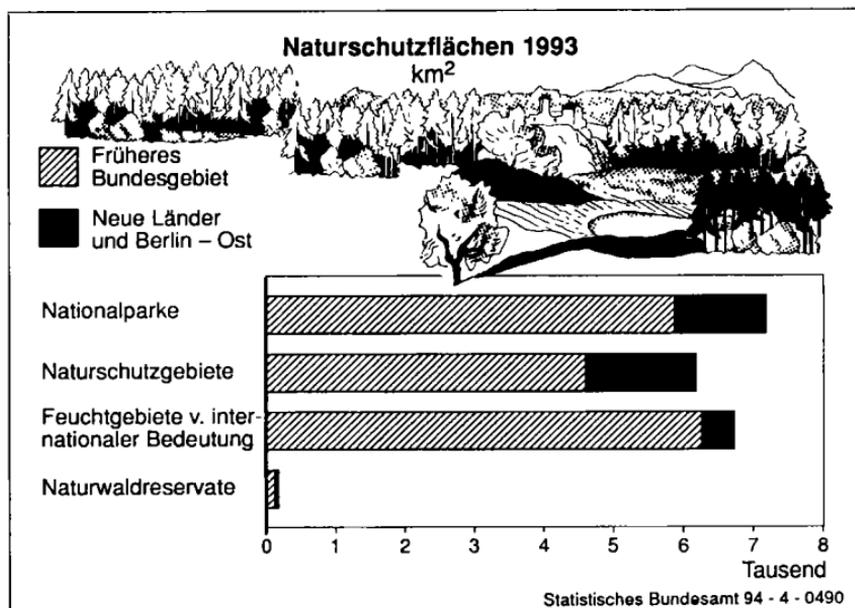
Auf der Wirkungs- oder Zustandsseite der Umweltbetrachtung sind bisher nur wenige statistische Daten verfügbar. Wichtige Ergebnisse liegen aber über die „neuartigen Waldschäden“ aus der jährlichen Waldschadenserhebung vor. Regional ist das Schadniveau in der Bundesrepublik Deutschland sehr unterschiedlich. In den ostdeutschen Ländern waren die Wälder 1993 mit 29% deutlichen Schäden (Schadstufe 2-4) am stärksten geschädigt. In den süddeutschen Ländern lag dieser Anteil bei 25%, in den nordwestdeutschen Ländern bei 16%. Bezogen auf einzelne (Flächen)länder variierten die Schäden allerdings wesentlich stärker: In Thüringen waren 50% der untersuchten Bäume der Schadstufe 2-4 zuzuordnen, während es in Rheinland-Pfalz 14% waren.

Angaben zu Umweltschutzmaßnahmen können sowohl mengenmäßige (oder physische) als auch monetäre Werte umfassen. Die Abfall- und Abwasserstatistiken ermitteln z.B. nicht nur die angefallenen Mengen, sondern auch Angaben darüber, welche Maßnahmen zur Behandlung bzw. Beseitigung durchgeführt wurden. Ebenso werden die Angaben zu den unter Schutz gestellten Flächen (Naturschutzgebiete, Nationalparke, Naturwaldreservate, Feuchtgebiete u.ä.) in physischen Einheiten ausgewiesen. Anfang 1993 gab es in Deutschland 4 888 relativ kleine Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 6 170 km² und elf großflächige Nationalparke auf einer Gesamtfläche von 7 170 km², wovon knapp 80% auf Watt- und Wasserflächen an der Nord- und Ostsee entfielen.

Zusammenfassende ökonomische Größen stellen die Ausgaben und das Anlagevermögen für den Umweltschutz beim Staat und beim Produzierenden Gewerbe dar. Das Bruttoanlagevermögen für Umweltschutz, bewertet in Preisen von 1985, zeigt, in welchem Umfang in den Wirtschaftsbereichen dem Umweltschutz dienende Anlagen eingesetzt werden, unabhängig davon, inwieweit diese Güter bereits abgeschrieben wurden. Das Bruttoanlagevermögen des Staates belief sich 1992 im früheren Bundesgebiet auf 211,8 Mrd. DM, das des Produzierenden Gewerbes auf 81,1 Mrd. DM. Im Vergleich zu 1975 bedeutet das eine Verdoppelung des Anlagevermögens beim Staat und eine Erhöhung auf nahezu das Zweieinhalbfache beim Produzierenden Gewerbe. Die Aufwendungen, das ist die Summe aus laufenden Ausgaben und Abschreibungen, wurden für 1991 auf insgesamt rund 30 Mrd. DM geschätzt - 14,4 Mrd. DM beim Staat und 15,8 Mrd. DM im Produzierenden Gewerbe. Seit 1975 haben sich die Aufwendungen für Umweltschutz somit verdoppelt.

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993
Waldschäden				
Nordwestdeutsche Länder				
Schadstufe 0 (ohne Schadmerkmale)	%	57	50	50
Schadstufe 1 (schwach geschädigt)	%	32	36	34
Schadstufe 2 - 4 (deutliche Schäden)	%	11	14	16
Süddeutsche Länder				
Schadstufe 0	%	34	29	33
Schadstufe 1	%	42	44	42
Schadstufe 2 - 4	%	24	27	25
Ostdeutsche Länder				
Schadstufe 0	%	27	25	31
Schadstufe 1	%	35	41	40
Schadstufe 2 - 4	%	38	34	29



Deutschland nach Ländern

Land	Fläche	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Lebendgeborene	Gestorbene
	31. 12. 1992			1992	
	km ²	1 000	Anzahl	1 000	
Baden-Württemberg . . .	35 751	10 149	284	118	96
Bayern	70 554	11 770	167	134	121
Berlin	889	3 466	3 898	30	42
Brandenburg	29 476	2 543	86	13	29
Bremen	404	686	1 697	7	8
Hamburg	755	1 689	2 236	16	20
Hessen	21 114	5 923	281	61	63
Mecklenburg-Vorpommern . . .	23 421	1 865	80	11	20
Niedersachsen . . .	47 348	7 578	160	84	83
Nordrhein-Westfalen	34 072	17 679	519	197	189
Rheinland-Pfalz . . .	19 846	3 881	196	43	43
Saarland	2 570	1 084	422	11	13
Sachsen	18 408	4 641	252	25	62
Sachsen-Anhalt . . .	20 443	2 797	137	16	36
Schleswig-Holstein	15 732	2 680	170	29	30
Thüringen	16 176	2 546	157	15	30
Deutschland	356 958	80 975	227	809	885

Deutschland nach Ländern

Land	Erwerbs- tätige	Arbeitslose	Arbeits- losenquote	Offene Stellen	Kurz- arbeiter
	Mai 1992 ¹⁾	1992 ²⁾			
	1 000	Anzahl	%	Anzahl	
Baden- Württemberg . . .	4 884	281 496	6,3	37 952	187 986
Bayern	5 883	322 667	6,4	59 974	140 776
Berlin	1 639	203 924	. ³⁾	11 454	15 198
Brandenburg . . .	1 121	180 418	15,3	5 258	26 049
Bremen	298	36 638	12,4	2 217	11 781
Hamburg	789	62 929	8,6	4 629	11 675
Hessen	2 769	177 061	7,0	19 873	69 380
Mecklenburg- Vorpommern . . .	810	151 996	17,5	4 043	10 614
Niedersachsen . .	3 411	306 848	9,7	25 670	87 320
Nordrhein- Westfalen	7 602	703 198	9,6	52 304	181 730
Rheinland-Pfalz . .	1 748	117 703	7,5	19 617	35 286
Saarland	443	47 474	11,2	3 175	15 797
Sachsen	1 988	315 664	14,9	10 624	61 138
Sachsen-Anhalt . .	1 215	224 735	17,2	7 070	39 742
Schleswig- Holstein	1 247	93 452	8,3	10 566	15 096
Thüringen	1 093	192 939	16,3	5 028	38 795
Deutschland	36 940	3 419 141	.⁴⁾	279 452	948 363

1) Ergebnis des Mikrozensus. - 2) Durchschnitt. - 3) Berlin-West: 12,3 %, Berlin-Ost: 13,7 %. - 4) Früheres Bundesgebiet: 8,2 %, neue Länder und Berlin-Ost: 15,8 %.

Deutschland nach Ländern

Land	Insolvenzen (Unternehmen) ¹⁾	Baugenehmigungen	Baufertigstellungen	Wohnungsbestand ³⁾	Jugendhilfe (Ausgaben)
	(Wohnungen) ²⁾				
	1992	1992		1 000	Mill. DM
	Anzahl			31.12.1992	1990
Baden-Württemberg	1 527	96 371	80 437	4 128	1 897
Bayern	2 008	107 204	83 979	4 899	1 061
Berlin	909	10 976	10 906	1 734	1 152 ⁴⁾
Brandenburg	334	5 708	755	1 093	.
Bremen	157	2 955	2 806	328	157
Hamburg	478	9 406	7 471	801	423
Hessen	1 290	38 206	29 846	2 457	1 140
Mecklenburg-Vorpommern	229	4 351	1 420	761	.
Niedersachsen	1 276	57 756	45 686	3 126	1 025
Nordrhein-Westfalen	3 917	87 278	75 725	7 443	2 777
Rheinland-Pfalz	720	29 271	21 340	1 601	658
Saarland	301	4 752	4 437	454	146
Sachsen	656	4 757	2 130	2 200	.
Sachsen-Anhalt	371	5 122	2 396	1 251	.
Schleswig-Holstein	540	16 740	14 140	1 171	338
Thüringen	435	4 512	2 578	1 101	.
Deutschland	15 148	485 365	386 052	34 547	.

1) Beantragte Konkurs- und eröffnete Vergleichsverfahren, ohne Anschlußkonkurse, in den neuen Ländern und Berlin-Ost Anzahl der Gesamtvollstreckungsverfahren - 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden, einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. - 3) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; ohne Wohnungen in Wohnheimen. - Früheres Bundesgebiet: Fortschreibungsergebnis auf der Basis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. 5. 1987. Neue Länder und Berlin-Ost: Fortschreibungsergebnis auf der Basis der Wohnraum- und Gebäudezählung vom 31. 12. 1981 - 4) Berlin-West

Deutschland nach Ländern

Land	Sozialhilfe		Außenhandel		Bruttoinlandsprodukt
	Empfänger	Ausgaben	Einfuhr (Generalhandel) ¹⁾	Ausfuhr (Spezialhandel) ¹⁾	
	1992		1993 ²⁾		1993
	1 000	Mill. DM	Mill. DM		Mrd. DM
Baden-Württemberg . . .	481	4 257	72 578	105 643	466,1
Bayern	491	4 282	83 213	95 899	526,6
Berlin	285 ³⁾	2 855 ⁴⁾	7 880	11 255	131,4
Brandenburg	144	750	4 452	2 465	45,1
Bremen	63	762	17 173	11 323	36,8
Hamburg	179	2 000	46 154	12 420	123,9
Hessen	373	3 718	62 855	44 398	307,0
Mecklenburg-Vorpommern	86	605	1 776	2 829	31,5
Niedersachsen . . .	530	4 732	38 819	51 551	277,6
Nordrhein-Westfalen	1 255	11 406	142 556	134 926	709,2
Rheinland-Pfalz . . .	196	1 891	22 843	29 260	140,5
Saarland	80	698	7 360	9 381	40,1
Sachsen	148	1 160	5 097	5 311	81,5
Sachsen-Anhalt . . .	135	991	2 874	3 411	49,9
Schleswig-Holstein	175	1 832	12 849	11 370	98,7
Thüringen	97	662	2 003	3 005	41,7
Deutschland	4 718	42 603	544 304	603 973	3 107,5

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen. – 2) Vorläufiges Ergebnis – 3) Berlin-West: 210 000, Berlin-Ost 75 000. – 4) Berlin-West: 2 541 Mill. DM, Berlin-Ost: 314 Mill. DM.

Deutschland im internationalen Vergleich 1992

Land	Fläche ¹⁾	Bevölkerung ¹⁾			Einwohner je km ²
		insgesamt	unter 15 J.	65 und mehr	
	1 000 km ²	1 000	%		Anzahl ¹⁾
Deutschland	357	80 594	16	15	226
Belgien	31	10 045	18	15	329
Dänemark	43	5 171	17	16	120
Frankreich	552	57 372	20	14	104
Griechenland	132	10 300	18	14	78
Großbritannien und Nordirland	244	57 854	19	16	237
Irland	70	3 548	26	11	50
Italien	301	56 845	16	15	189
Luxemburg	3	393	18	14	152
Niederlande	41	15 184	18	13	372
Portugal	92	9 898	20	13	107
Spanien	505	39 085	19	14	77
EG	2 370	346 289	18	15	146
Finnland	338	5 042	19	13	15
Island	103	261	25	11	3
Norwegen	324	4 256	19	16	13
Österreich	84	7 884	17	15	94
Schweden	450	8 668	18	18	19
Schweiz	41	6 813	17	15	165
Türkei	779	58 362	36	4	75
Kanada	9 976	27 367	21	11	3
Vereinigte Staaten	9 809	255 159	22	12	26
Japan	378	124 491	17	13	330
Australien	7 713	17 596	22	11	2
Neuseeland	271	3 455	23	12	13
OECD	32 636	865 643	.	.	27

1) Letztes verfügbares Jahr

Deutschland im internationalen Vergleich 1992

Land	Überschuß d. Geb. (+) bzw. Ge- storb. (-) je 1000 Einwohner	Erwerbs- quote ¹⁾²⁾	Arbeitslo- senquote ²⁾	Landwirt- schaftliche Fläche ³⁾	Getreide- ernte
		%		1 000 ha	1 000 t
Deutschland	- 0,9	50	.	17 136	34 758
Belgien	+ 1,9	40	8,2	1 520 ⁴⁾	1 998
Dänemark	+ 1,3	57	9,5	2 770	6 954
Frankreich	+ 3,8	44	10,0	30 432	60 575
Griechenland . .	+ 0,6	40	7,7	9 167	5 048
Großbritannien und Nordirland	+ 2,5	51	10,2	17 780	22 063
Irland	+ 5,9	39	17,8	5 627	2 016
Italien	+ 0,3	42	10,3	16 855	19 629
Luxemburg	+ 2,9	43	1,9	. ⁵⁾	152
Niederlande . . .	+ 4,4	47	7,2	1 991	1 378
Portugal	+ 1,4	49	3,9	4 011	1 246
Spanien	+ 1,0	39	18,2	30 389	14 522
EG	+ 1,4	46	9,4	137 678	170 339
Finnland	+ 3,4	50	13,0	2 647	2 803
Island	+10,9	55	3,0	2 282	.
Norwegen	+ 3,7	50	5,4	978	901
Österreich	+ 1,5	47	5,9	3 519	4 310
Schweden	+ 3,2	51	4,8	3 344	3 757
Schweiz	+ 3,5	52	3,0	2 021	1 213
Türkei	+18,6	36	7,8	36 189	29 037
Kanada	+ 8,0	49	11,3	73 930	49 147
Vereinigte Staaten	+ 7,4	50	7,3	426 948	353 353
Japan	+ 3,0	53	2,2	5 204	14 428
Australien	+ 8,0	49	10,8	462 762	24 939
Neuseeland	+10,0	46	10,3	14 125	819
OECD . . . . .	.	48	6,9	1 171 627	655 046

1) Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung. - 2) Letztes verfügbares Jahr. - 3) 1991. - 4) Einschl. Luxemburg. - 5) Siehe Belgien.

Deutschland im internationalen Vergleich 1992

Land	Fleisch- erzeugung	Produktion			Personen- kraftwagen je 1 000 Einwohner
		Elektrizität	Rohstahl	Personen- u. Kombi- kraftwagen	
	1 000 t	1 000 GWh	1 000 t	1 000	
Deutschland	6 583	536	39 711	4 858¹⁾	406
Belgien	1 480 ²⁾	72	10 331	268	401
Dänemark	1 741	31	591	-	310
Frankreich	5 890	463	17 965	3 329	421
Griechenland	529	37	924	-	178
Großbritannien und Nordirland	3 367	319	16 004	1 292	352 ³⁾⁴⁾
Irland	929	16	257	-	235
Italien	3 923	225	24 840	1 477	496 ³⁾
Luxemburg ⁵⁾		1	3 068	-	523
Niederlande	2 722	77	5 439	94	374
Portugal	531	29	769	-	205
Spanien	3 654	159	12 243	1 791	335
EG	31 349	1 965	132 142	13 109⁶⁾	.
Finnland	343	55	3 077	.	383
Island	20	5	-	-	459
Norwegen	232	118	446	-	377 ³⁾
Österreich	824	51	3 953	23	410
Schweden	478	141	4 358	293	419 ³⁾
Schweiz	476	56	1 050	-	454 ⁷⁾
Türkei	1 009	67	10 343	277	43
Kanada	2 904	502	13 840	1 020	490 ³⁾
Vereinigte Staaten	30 876	2 797	85 283	5 666	564 ³⁾
Japan	3 420	788	98 132	9 379	313
Australien	3 269	156	6 877	270	453 ⁷⁾
Neuseeland	1 226	29	758	-	446 ³⁾
OECD	76 426	6 730	360 259	.	.

1) Früheres Bundesgebiet - 2) Einschl. Luxemburg - 3) 1991. - 4) Ohne Nordirland - 5) Siehe Belgien
- 6) Nur einschl. früheres Bundesgebiet - 7) Einschl. Kombinationskraftwagen.

Deutschland im internationalen Vergleich 1992

Land	Energie- verbrauch t/RÖE ¹⁾	Einwohner je Arzt ²⁾	Außenhandel		Brutto- inlands- produkt je Einw. ³⁾
			Einfuhr	Ausfuhr	
	je Einwohner	Anzahl	Mill. US-\$ je Einwohner		1985 = 100
Deutschland	4,16	322	5 070	5 342	
Belgien	5,49 ⁴⁾	295	12 014 ⁴⁾	11 798 ⁴⁾	146
Dänemark	3,70	360	6 517	7 673	138
Frankreich	4,09	375	4 178	4 056	143
Griechenland . .	2,40	304	2 299	967	310
Großbritannien und Nordirland	3,67	674	3 841	3 295	163
Irland	2,41	632	6 448	8 127	161
Italien	2,65	225	3 245	3 072	183
Luxemburg	⁵⁾	487	⁵⁾	⁵⁾	156
Niederlande . . .	5,14	402	8 871	9 232	126
Portugal	1,66	352	3 103	1 879	316
Spanien	2,34	262	2 545	1 658	206
EG		330	4 401	4 194	149⁶⁾
Finnland	4,31	412	4 143	4 698	139
Island	4,23	373	6 462	5 873	294
Norwegen	4,06	309	6 042	8 207	136
Österreich	3,00	333	6 955	5 712	145
Schweden	4,76	395	5 762	6 465	160
Schweiz	3,46	312	9 629	9 631	141
Türkei	0,88	1 106	392	252	2 418
Kanada	7,62	448	4 458	4 579	132
Vereinigte Staaten	7,68	484	2 162	1 649	138
Japan	3,62	583	1 872	2 728	141
Australien	4,98	437	2 441	2 564	150
Neuseeland	3,59	336	2 664	2 845	162
OECD		422	3 147	3 044	145⁶⁾

1) 1 Tonne Roholeinheit (t/RÖE) = 41 860 kJ Hu/kg. - 2) Letztes verfügbares Jahr. - 3) In jeweiligen Preisen
- 4) Einschl. Luxemburg. - 5) Siehe Belgien. - 6) Nur einschl. früheres Bundesgebiet

Stichwortverzeichnis

Abfall	100 ff.	Inlandsprodukt	94 ff.
Abwasser	100 ff.	Inseln	9
Apotheker	69 ff.	Jugendhilfe	75
Arbeitslose	22, 25, 26	Kfz-Steuer	78, 79
Arbeitslosengeld	22, 72 ff.	Klima	6
Archive	65	Krankenhäuser	68, 69
Ärzte	68 ff.	Krankenkasse	72, 73
Ausfuhr	44 ff.	Kreditinstitute	52 ff.
Ausfuhrpreise	90, 92	Kurzarbeiter	25, 26
Ausländer	16 ff., 24 ff.	Lebenserwartung	19, 20
Auszubildende	60 ff.	Legehennen	28, 29, 31
Banken	52 ff.	Lehrer	60, 61
Bargeldumlauf	52 ff.	Lohnsteuer	79
Bauhauptgewerbe	32 ff.	Mineralölsteuer	78, 79
Baugenehmigung	36 ff.	Monatsgehälter	86 ff.
Bautätigkeit	36 ff.	Museen	64 ff.
Bausparkassen	52 ff.	Naturschutz	100 ff.
Bergbau	32 ff.	Nettoproduktion	32 ff.
Berge	6, 8	Niederschlag	6
Bibliotheken	64, 65	Presse	65
Bodennutzung	6	Religion	16, 17
Bruttoverdienste	86 ff.	Renten	72 ff.
Bundesbank	52, 53	Schulen	60 ff.
Bundesrat	10 ff.	Schweine	28 ff.
Bundestag	10 ff.	Seen	8, 9
Camping	40	Sozialhilfe	72 ff.
Devisenkurse	55	Sozialprodukt	94 ff.
Eheschließungen	16, 18 ff.	Sportvereine	64, 66, 67
Einfuhr	44 ff.	Steuereinnahmen	78 ff.
Einfuhrpreise	90 ff.	Strafgefangene	59
Einwohner	16 ff.	Straßenverkehr	48 ff.
Einzelhandel	40 ff.	Studierende	60 ff.
Emissionen	100 ff.	Talsperren	9
Ernte	28 ff.	Todesursachen	68 ff.
Erwerbspersonen	22 ff.	Übernachtungen	40 ff.
Erwerbstätige	22 ff.	Universitäten	60 ff.
Erzeugerpreise	90 ff.	Verkehrsunfälle	48 ff.
Europäische Einigung	15, 16	Verkehrswege	48 ff.
Export	44 ff.	Verletzte	48 ff.
Familienstand	17, 19, 20	Versicherungen	52 ff.
Fernsehen	64, 67	Verurteilte	56, 58
Flüsse	8	Video	67
Gastgewerbe	40 ff.	Viehbestand	28, 29, 31
Gerichte	56, 57	Vorstrafen	59
Gestorbene	18 ff.	Waldschäden	104, 105
Getötete	48 ff.	Wertpapiermarkt	52, 54
Gewerbesteuer	78, 80	Wertschöpfung	94 ff.
Großhandel	40, 41, 43	Wirtschaftslage	94
Handwerk	32, 34	Wohnfläche	36 ff.
Haushalte	18 ff., 82 ff.	Wohnungen	36 ff.
Heiratsalter	16		
Herkunftsländer	40 ff.		
Import	44 ff.		

	Januar	Februar	März
Montag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	7 14 21 28
Dienstag	4 11 18 25	1 8 15 22	1 8 15 22 29
Mittwoch	5 12 19 26	2 9 16 23	2 9 16 23 30
Donnerstag	6 13 20 27	3 10 17 24	3 10 17 24 31
Freitag	7 14 21 28	4 11 18 25	4 11 18 25
Samstag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	5 12 19 26
Sonntag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	6 13 20 27

	April	Mai	Juni
Montag	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Dienstag	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Mittwoch	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Donnerstag	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Freitag	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24
Samstag	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25
Sonntag	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26

	Juli	August	September
Montag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Dienstag	5 12 19 26	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Mittwoch	6 13 20 27	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Donnerstag	7 14 21 28	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Freitag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Samstag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	3 10 17 24
Sonntag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	4 11 18 25

	Oktober	November	Dezember
Montag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26
Dienstag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27
Mittwoch	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28
Donnerstag	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29
Freitag	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30
Samstag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31
Sonntag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25

1995

	Januar
Montag	2 9 16 23 30
Dienstag	3 10 17 24 31
Mittwoch	4 11 18 25
Donnerstag	5 12 19 26
Freitag	6 13 20 27
Samstag	7 14 21 28
Sonntag	1 8 15 22 29

	Februar
	6 13 20 27
	7 14 21 28
	1 8 15 22
	2 9 16 23
	3 10 17 24
	4 11 18 25
	5 12 19 26

	März
	6 13 20 27
	7 14 21 28
	1 8 15 22 29
	2 9 16 23 30
	3 10 17 24 31
	4 11 18 25
	5 12 19 26

	April
Montag	3 10 17 24
Dienstag	4 11 18 25
Mittwoch	5 12 19 26
Donnerstag	6 13 20 27
Freitag	7 14 21 28
Samstag	1 8 15 22 29
Sonntag	2 9 16 23 30

	Mai
	1 8 15 22 29
	2 9 16 23 30
	3 10 17 24 31
	4 11 18 25
	5 12 19 26
	6 13 20 27
	7 14 21 28

	Juni
	5 12 19 26
	6 13 20 27
	7 14 21 28
	1 8 15 22 29
	2 9 16 23 30
	3 10 17 24
	4 11 18 25

	Juli
Montag	3 10 17 24 31
Dienstag	4 11 18 25
Mittwoch	5 12 19 26
Donnerstag	6 13 20 27
Freitag	7 14 21 28
Samstag	1 8 15 22 29
Sonntag	2 9 16 23 30

	August
	7 14 21 28
	1 8 15 22 29
	2 9 16 23 30
	3 10 17 24 31
	4 11 18 25
	5 12 19 26
	6 13 20 27

	September
	4 11 18 25
	5 12 19 26
	6 13 20 27
	7 14 21 28
	1 8 15 22 29
	2 9 16 23 30
	3 10 17 24

	Oktober
Montag	2 9 16 23 30
Dienstag	3 10 17 24 31
Mittwoch	4 11 18 25
Donnerstag	5 12 19 26
Freitag	6 13 20 27
Samstag	7 14 21 28
Sonntag	1 8 15 22 29

	November
	6 13 20 27
	7 14 21 28
	1 8 15 22 29
	2 9 16 23 30
	3 10 17 24
	4 11 18 25
	5 12 19 26

	Dezember
	4 11 18 25
	5 12 19 26
	6 13 20 27
	7 14 21 28
	1 8 15 22 29
	2 9 16 23 30
	3 10 17 24 31

Veröffentlichungssystem des Statistischen Bundesamtes

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Allgemeine Querschnitts- veröffentlichungen	Thematische Querschnitts- veröffentlichungen	Veröffentlichungen zu Organisations- und Methodenfragen	Kurzbrochüren und Taschenbücher
---	--	---	------------------------------------

Fachserien

1	Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
2	Unternehmen und Arbeitsstätten
3	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
4	Produzierendes Gewerbe
5	Bautätigkeit und Wohnungen
6	Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr
7	Außenhandel
8	Verkehr
9	Geld und Kredit
10	Rechtspflege
11	Bildung und Kultur
12	Gesundheitswesen
13	Sozialleistungen
14	Finanzen und Steuern
15	Wirtschaftsrechnungen
16	Löhne und Gehälter
17	Preise
18	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
19	Umwelt

Klassifikationen

Klassifikationen der wirtschaftli- chen Tätigkeiten	Güter- klassifikationen	Personen- klassifikationen	Regional- klassifikationen	Sonstige Klassifikationen
---	----------------------------	-------------------------------	-------------------------------	------------------------------

Thematische Karten zu Großzählungen

Statistik des Auslandes

Fremdsprachige Veröffentlichungen

Postanschriften der Statistischen Ämter

Statistisches Bundesamt

Statistisches Bundesamt

65180 Wiesbaden

Statistische Ämter der Länder

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Postfach 10 60 33

70049 Stuttgart

Bayerisches Landesamt

für Statistik und Datenverarbeitung

80288 München

Statistisches Landesamt Berlin

10702 Berlin

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik

Brandenburg

Postfach 60 10 52

14410 Potsdam

Statistisches Landesamt Bremen

Postfach 10 13 09

28013 Bremen

Statistisches Landesamt Hamburg

20453 Hamburg

Hessisches Statistisches Landesamt

65175 Wiesbaden

Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Postfach 02 01 35

19018 Schwerin

Niedersächsisches Landesamt für Statistik

Postfach 44 60
30044 Hannover

**Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen**

Postfach 10 11 05
40002 Düsseldorf

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14 – 16
56130 Bad Ems

Statistisches Amt des Saarlandes

Postfach 10 30 44
66030 Saarbrücken

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Postfach 105
01911 Kamenz

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Postfach 262
06106 Halle

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein

Postfach 11 41
24100 Kiel

Thüringer Landesamt für Statistik

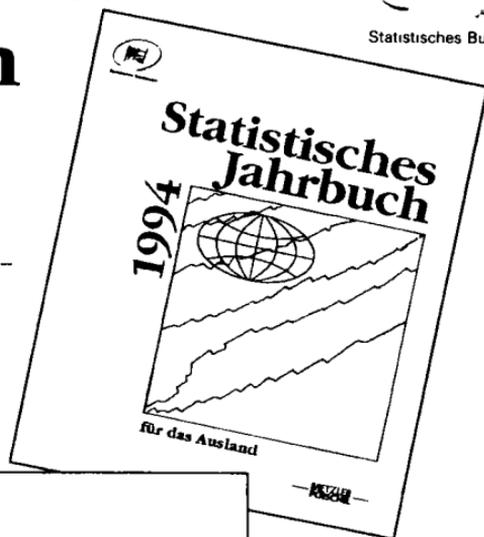
Postfach 863
99017 Erfurt

Statistisches Jahrbuch 1994

Beide Bände im Schuber
ISBN 3-8246-0374-8 • DM 158 –



Statistisches Bundesamt



400 Seiten
ISBN 3-8246-0376-4 • DM 56.–



792 Seiten ISBN 3-8246-0375-6 • DM 128 –



Beide Bände auf CD-ROM
ISBN 3-8246-0386-1 • DM 200 –